

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

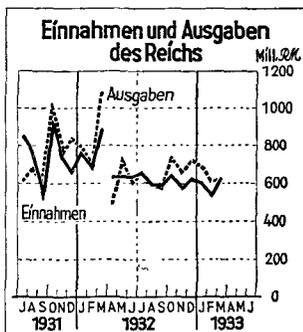
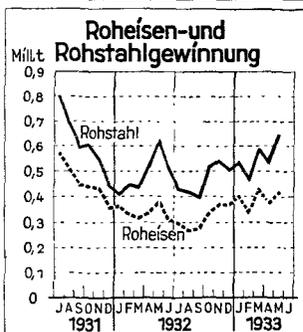
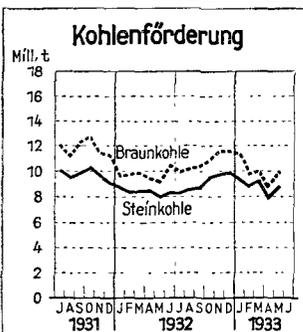
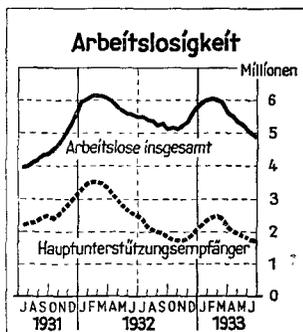
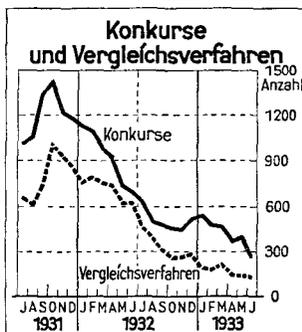
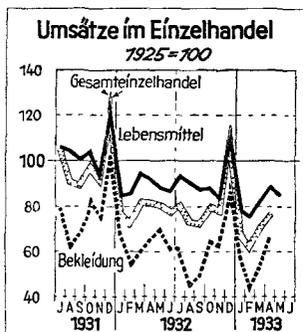
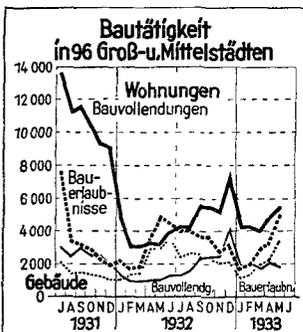
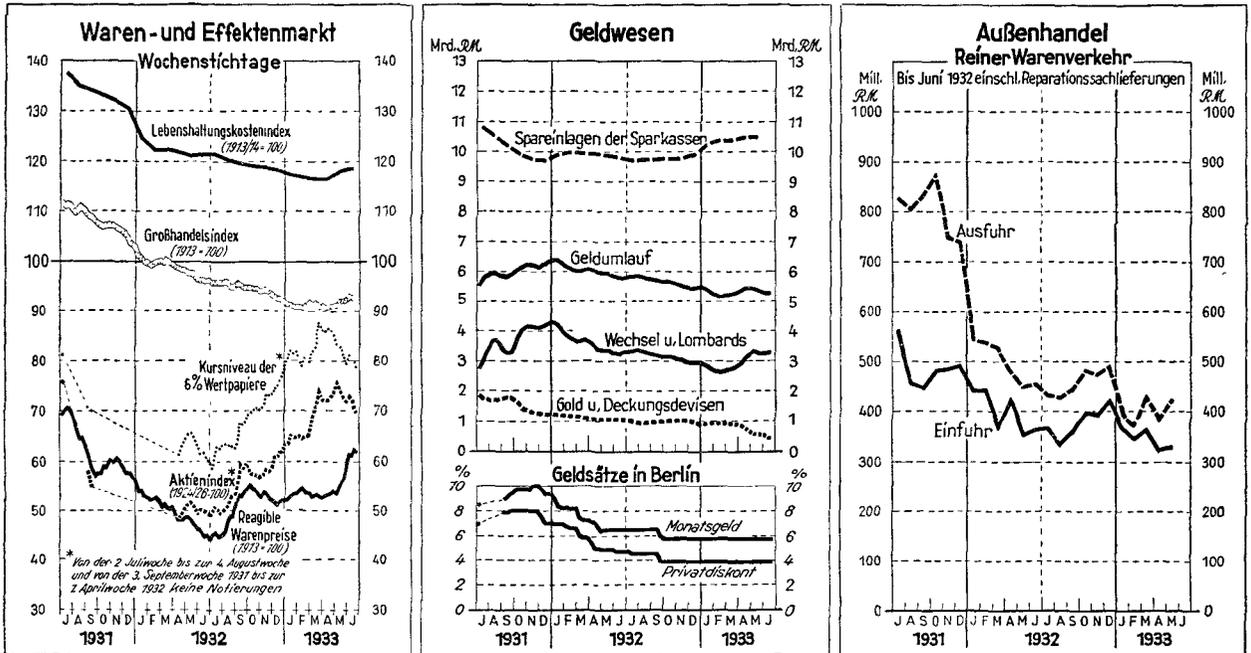
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. Juli-Heft

Redaktionsschluß: 11. Juli 1933  
Ausgabetag: 15. Juli 1933

13. Jahrgang Nr. 13

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die Volkszählung im Deutschen Reich am 16. Juni 1933.

(Vorläufiges Ergebnis.)

Am 16. Juni 1933 ist die durch Gesetz vom 12. April 1933 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reich (jedoch ohne Saargebiet) durchgeführt worden. Die vorläufigen Ergebnisse über die ortsanwesende Bevölkerung, die auf Grund von Mitteilungen der Gemeinden durch die Statistischen Landesämter zusammengestellt wurden, sind auszugsweise bereits am 4. Juli durch das Statistische Reichsamt der Öffentlichkeit übergeben worden. Nachstehend werden die Ergebnisse in erweiterter Form mitgeteilt und zugleich durch Gegenüberstellung mit den Ergebnissen früherer Zählungen ausgewertet.

## I. Stand der Reichsbevölkerung und Entwicklung seit der Reichsgründung.

Die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet ist durch die Zählung vom 16. Juni 1933 vorläufig mit 65,3 Millionen ermittelt worden. Rechnet man die 830 000 Einwohner des Saargebiets<sup>1)</sup>, in dem wegen der vorübergehenden Abtrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, hinzu, so beziffert sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs heutigen Umfangs auf 66,1 Millionen Einwohner, das sind 2,7 Millionen mehr als 1925, aber immer noch rd. 1,7 Millionen Einwohner weniger als das Deutsche Reich bei Ausbruch des Krieges auf dem Vorkriegsgebiet zählte.

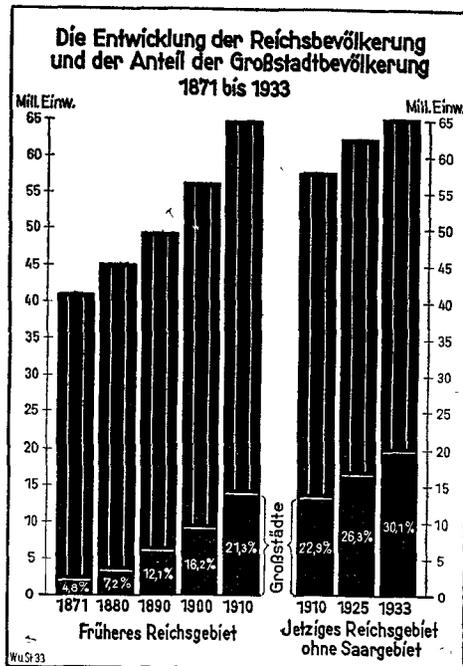
Die zahlenmäßige Entwicklung der Reichsbevölkerung vor dem Krieg wird in folgender Übersicht wiedergegeben:

Zahlungsjahr (jeweiliger Gebietsstand)	Ortsanwesende Bevölkerung			Zunahme seit der vorhergehenden Zählung durch- schnittl. jährl. in vH der mittleren Bevölkerung
	insgesamt	männlich	weiblich	
1871 .....	41 058 641	20 151 902	20 906 739	
1875 .....	42 727 360	20 986 701	21 740 659	1,00
1880 .....	45 234 061	22 185 433	23 048 628	1,14
1885 .....	46 855 704	22 933 664	23 922 040	0,70
1890 .....	49 428 470	24 230 832	25 197 638	1,07
1895 .....	52 279 901	25 661 250	26 618 651	1,12
1900 .....	56 367 178	27 737 247	28 629 931	1,50
1905 .....	60 641 278	29 884 681	30 756 597	1,46
1910 .....	64 925 993	32 040 166	32 885 827	1,36

Nach den Ergebnissen der Fortschreibung der Bevölkerung wurde die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs (Vorkriegsgebiet) für die Mitte des Jahres 1914 auf 67 790 000 berechnet.

Das Deutsche Reich hatte danach von seiner Wiederaufrichtung bis zum Kriegsausbruch — also in einem Zeitraum von etwas über vier Jahrzehnten — seine Bevölkerungszahl um 26,7 Millionen oder 65,1 vH erhöht. Dieses starke Bevölkerungswachstum beruhte fast ausschließlich auf eigener Kraft und wurde durch Zuwanderung von außen kaum unterstützt; im Gegenteil überwog die Abwanderung zeitweise sogar erheblich die Zuwanderung. Diese Entwicklung wurde durch den Krieg und seine Folgen jäh unterbrochen. Rund 2 Millionen deutsche Männer im produktivsten Alter sind unmittelbar dem Krieg zum Opfer gefallen, über 3/4 Millionen hat die Blockade und in ihrem Gefolge die Grippeepidemie dahingerafft, rd. 3—3 1/2 Millionen Kinder sind infolge des Krieges (bis Ende 1919) ungeboren geblieben und endlich hat das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrags ein Gebiet von 70 580 qkm mit rd. 6,5 Millionen Einwohnern (nach dem Stande vom 1. Dezember 1910) an andere Staaten abtreten müssen. Die gesamte, unmittelbar oder mittelbar durch den Krieg bedingte Einbuße an Volkskraft beläuft sich somit auf annähernd 13 Millionen Menschen.

<sup>1)</sup> Schätzung für Mitte 1933 auf Grund der Fortschreibung der Bevölkerung des Saargebiets. (Vgl. Bericht des Statistischen Amtes des Saargebiets, 10. Heft, 1932)



Die weitere Entwicklung im verkleinerten Reichsgebiet geht aus folgenden Zahlen hervor. Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reichs (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

	Ortsanwesende Bevölkerung		
	insgesamt	männlich	weiblich
1910 (1. Dez.) .....	57 798 427	28 489 846	29 308 581
1925 (16. Juni) .....	62 568 455	30 186 080	32 382 375
1933 (16. Juni) .....	65 306 130	31 699 487	33 606 643

Trotz der Bevölkerungsverluste durch den Krieg und der Gebietsabtretungen ist das Deutsche Reich mit 66,1 Millionen Einwohnern nach Rußland (UdSSR) mit rd. 127 Mill. Einwohnern im europäischen Teil immer noch der volkreichste Staat Europas. Dem Reich folgen in weiterem Abstand Großbritannien und Nordirland (rd. 46,3 Mill.), Frankreich (rd. 41,9 Mill.), Italien (rd. 41,7 Mill.) und Polen (rd. 32,4 Mill.). Im Deutschen Reich wohnen rd. 13 vH der europäischen Bevölkerung.

Unter den Staaten der Welt steht, wenn man den Kolonialbesitz außer Betracht läßt, das Deutsche Reich an vierter Stelle nach China mit rd. 474 Millionen, Rußland (UdSSR) mit rd. 161 Millionen und den Vereinigten Staaten mit rd. 123 Millionen Menschen. Bringt man den Kolonialbesitz in Ansatz, so rückt das Deutsche Reich an die achte Stelle. Die ersten sieben Plätze nehmen dann das Britische Reich (rd. 480 Mill.), China (rd. 474 Mill.), Rußland (UdSSR) (rd. 161 Mill.), die Vereinigten Staaten (rd. 137 Mill.), Frankreich (rd. 99 Mill.), Japan (rd. 92 Mill.) und die Niederlande (rd. 69 Mill.) ein.

Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reichs leben jedoch nur etwa zwei Drittel aller Deutschen; im ganzen gibt es auf der Erde annähernd 100 Millionen Menschen mit deutscher Muttersprache. Der größte Teil davon — etwa 80 Millionen — lebt innerhalb des geschlossenen Sprachgebiets in Mitteleuropa. Dieses deutsche Siedlungs- und Sprachgebiet, dessen Kern das Deutsche Reich bildet, ist noch auf weitere 14 Staaten aufgeteilt.

## II. Entwicklung der Reichsbevölkerung seit 1925.

Auf dem heutigen Gebiet des Deutschen Reichs ohne Saargebiet wurden gezählt:

am 16. Juni 1925 .....	62 568 455	} ortsanwesende Personen
• 16. Juni 1933 .....	65 306 130	

Hiernach betrug in dem achtjährigen Zählabschnitt von 1925 bis 1933 die Zunahme der Bevölkerung 2 737 675 Personen oder 4,38 vH.

Diese Bevölkerungszunahme ist das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) und der Wanderungsbewegung. Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung verzeichnet in der Zählungsperiode vom 16. Juni 1925 bis zum 15. Juni 1933 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet)<sup>1)</sup> 8 991 000 Lebendgeburten und 5 937 000 Sterbefälle. Die natürliche Bevölkerungszunahme beträgt demnach 3 054 000 Personen. Die Wanderungsbewegung wird bis jetzt nur zum Teil von der Statistik erfaßt; insbesondere fehlen für das Deutsche Reich zuverlässige Feststellungen der Wanderungen über die trockenen Grenzen und der überseeischen Einwanderung. Lediglich über die überseeische Auswanderung liegen zuverlässige Angaben vor. Es wanderten vom 1. Juni 1925 bis zum 31. Mai 1933 — also in einem Zeitabschnitt, der sich nahezu mit der Zählungsperiode 1925/1933 deckt — aus dem heutigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) über deutsche und fremde Häfen rd. 332 000 Personen aus. Wird die Zahl der Auswanderer über See von der natürlichen Bevölkerungszunahme abgesetzt, so ergibt sich eine errechnete Gesamtzunahme der Bevölkerung in der Zählperiode 1925/1933 von rd. 2 722 000 Personen. Diese errechnete Bevölkerungszunahme bleibt nur um rd. 16 000 Personen oder 0,58 vH hinter der (nach dem vorläufigen Volkszählungsergebnis festgestellten) tatsächlichen Bevölkerungszunahme zurück.

Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme betrug in der Zählungsperiode 1925/33 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 0,54 vH der mittleren Bevölkerung. Die tatsächliche Bevölkerungszunahme während der letzten Zählungsperiode steht damit erheblich hinter der früherer Zeiten (z. B. 1895/1900 + 1,50, 1900/05 + 1,46, 1905/10

<sup>1)</sup> Die Angaben beruhen für den Zeitabschnitt vom 1. Januar 1933 bis 15. Juni 1933 auf Schätzungen.

+ 1,36 vH jährlich), aber auch hinter derjenigen der meisten europäischen Staaten zurück; sie ist jetzt fast auf dem gleichen niedrigen Stand wie in Frankreich und England angelangt. Demgegenüber ist insbesondere die starke Bevölkerungszunahme in Polen (1,7 vH jährlich) und in den südosteuropäischen Staaten hervorzuheben.

### III. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Geschlecht.

Im heutigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) wurden gezählt:

	1933	1925	Zunahme 1925/33 überhaupt	1925/33 in vH
männliche Personen . . .	31 699 487	30 186 080	1 513 407	5,0
weibliche Personen . . .	33 606 643	32 382 375	1 224 268	3,8

Die männliche Bevölkerung hat also bedeutend stärker zugenommen als die weibliche. Nach der Zählung vom 16. Juni 1933 kommen auf 1 000 männliche 1 060 weibliche Personen, gegenüber 1 073 im Jahre 1925 und 1 101 im Jahre 1919. Der durch den Krieg verursachte abnorme Frauenüberschuß geht im ganzen genommen — wie auch schon bei der Zählung von 1925 zu beobachten war — allmählich zurück; die heranwachsenden Jahrgänge sind bei beiden Geschlechtern wieder normal besetzt, während die älteren Jahrgänge nach und nach in die einer erhöhten Sterblichkeit unterliegenden Altersklassen einrücken. Bei der letzten Zählung vor dem Kriege (1910) trafen auf 1 000 männliche 1 029 weibliche Personen.

### IV. Die Bevölkerung der Länder und Landesteile.

Das Bevölkerungswachstum in den einzelnen Teilen des Reichs weist erhebliche Verschiedenheiten auf. Sieht man von den 11 Ländern bzw. preußischen Provinzen mit weniger als 1 Million Einwohnern ab, so weist Oberschlesien mit 7,8 vH die stärkste Bevölkerungszunahme auf; dann folgen die Stadt Berlin mit 6,9 vH, die Rheinprovinz mit 5,9 vH und Westfalen mit 5,2 vH. Oberschlesien und Berlin weisen, wie ein Vergleich

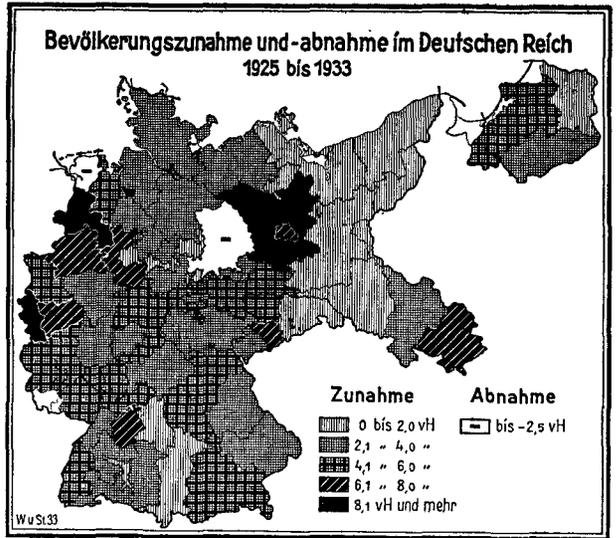
Die ortsanwesende Bevölkerung der Länder und Landesteile *)	Fläche am 16. Juni 1933 qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am				Bevölkerungszunahme oder -abnahme (—)						Auf 1000 männliche Personen kommen weibl.		Auf 1 qkm kommen Einwohner	
		16. Juni 1933			16. Juni 1925 <sup>1)</sup>	vom 16. Juni 1925 bis 16. Juni 1933			am 1933	am 1925	am 1933	am 1925			
		insges.	männl.	weibl.	insges.	insges. in 1 000 in vH	männl. in 1 000 in vH	weibl. in 1 000 in vH	insges.	weibl.	insges.	weibl.			
Prov. Ostpreußen . . . . .	36 991,87	2 356 938	1 155 670	1 201 268	2 275 065	81,9	3,6	64,4	5,9	17,5	1,5	1 039	1 085	63,7	61,5
Stadt Berlin . . . . .	883,53	4 202 050	1 936 860	2 265 190	3 929 648	272,4	6,9	129,7	7,2	142,7	6,7	1 169	1 175	4 756,0	4 447,7
Prov. Brandenburg . . . . .	39 038,50	2 747 520	1 356 297	1 391 223	2 615 132	132,4	5,1	79,5	6,2	52,9	4,0	1 026	1 048	70,4	67,0
» Pommeren . . . . .	30 268,78	1 942 367	953 488	988 879	1 920 368	22,0	1,1	23,7	2,6	-1,7	-0,2	1 037	1 065	64,2	63,4
» Grenz- u. Wpr. . . . .	7 714,28	341 875	170 284	171 591	337 351	4,5	1,3	6,4	3,9	-1,9	-1,1	1 008	1 059	44,3	43,7
» Niederschlesien . . . . .	26 599,62	3 237 241	1 539 835	1 697 406	3 158 883	78,4	2,5	57,0	3,8	21,4	1,3	1 102	1 130	121,7	118,8
» Oberschlesien . . . . .	9 713,55	1 479 010	714 222	764 788	1 372 540	106,5	7,8	64,2	9,9	42,3	5,9	1 071	1 111	152,3	141,3
» Sachsen . . . . .	25 527,40	3 378 948	1 645 670	1 733 278	3 299 780	79,2	2,8	53,0	3,3	26,2	1,5	1 053	1 072	132,4	129,3
» Schleswig-Holstein . . . . .	15 072,22	1 596 811	790 800	806 011	1 536 670	60,1	3,9	36,8	4,9	23,3	3,0	1 019	1 038	105,9	102,0
» Hannover . . . . .	38 787,00	3 365 610	1 664 400	1 701 210	3 247 717	117,9	3,6	67,3	4,2	50,6	3,0	1 022	1 034	86,8	83,7
» Westfalen . . . . .	20 214,46	5 031 211	2 503 780	2 527 431	4 782 788	248,4	5,2	105,2	4,4	143,2	6,0	1 009	994	248,9	236,6
» Hessen-Nassau . . . . .	16 844,73	7 627 988	1 249 697	1 328 291	2 487 137	90,8	3,7	56,4	4,7	34,4	2,7	1 063	1 084	153,0	147,7
Rheinprovinz <sup>2)</sup> . . . . .	23 973,46	2 627 117	3 731 713	3 895 404	7 205 802	421,3	6,8	199,3	5,6	222,0	6,0	1 044	1 040	318,2	300,6
Hohenzollern . . . . .	1 142,25	73 387	35 624	37 763	72 372	1,0	1,4	1,1	3,3	-0,1	-0,4	1 060	1 100	64,3	63,4
<b>Preußen<sup>2)</sup></b>	<b>292 771,65</b>	<b>39 958 073</b>	<b>19 448 340</b>	<b>20 509 733</b>	<b>38 241 253</b>	<b>1716,8</b>	<b>4,5</b>	<b>944,0</b>	<b>5,1</b>	<b>772,8</b>	<b>3,9</b>	<b>1 055</b>	<b>1 067</b>	<b>136,5</b>	<b>130,6</b>
Bayern rechts des Rheins	70 492,51	6 725 279	3 247 830	3 477 449	6 484 779	240,5	3,7	138,2	4,4	102,3	3,0	1 071	1 085	95,4	92,0
Bayern links des Rheins <sup>2)</sup>	5 503,96	978 718	478 921	499 797	926 810	51,9	5,6	29,1	6,5	22,8	4,8	1 044	1 060	177,8	168,4
<b>Bayern<sup>2)</sup></b>	<b>75 996,47</b>	<b>7 703 997</b>	<b>3 726 751</b>	<b>3 977 246</b>	<b>7 411 589</b>	<b>292,4</b>	<b>3,9</b>	<b>167,3</b>	<b>4,7</b>	<b>125,1</b>	<b>3,2</b>	<b>1 067</b>	<b>1 082</b>	<b>101,4</b>	<b>97,5</b>
Sachsen . . . . .	14 986,31	5 196 386	2 482 981	2 713 405	4 981 905	214,5	4,3	117,5	5,0	97,0	3,7	1 093	1 106	346,7	332,4
Württemberg . . . . .	19 507,64	2 713 150	1 312 144	1 401 006	2 595 114	118,0	4,5	62,8	5,0	55,2	4,1	1 068	1 077	139,1	133,0
Baden . . . . .	15 071,25	2 429 977	1 175 069	1 254 908	2 336 498	93,5	4,0	49,5	4,4	44,0	3,6	1 068	1 076	161,2	155,0
Thüringen . . . . .	11 762,54	1 762 759	814 622	862 137	1 626 405	50,3	3,1	31,9	4,1	18,4	2,2	1 058	1 078	142,6	138,3
Hessen . . . . .	7 691,91	1 426 830	697 358	729 472	1 358 445	68,4	5,0	38,2	5,8	30,2	4,3	1 046	1 061	185,5	176,6
Hamburg . . . . .	414,92	1 181 548	564 365	617 183	1 128 788	52,8	4,7	23,5	4,8	29,3	5,0	1 094	1 087	2 847,7	2 720,5
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	13 126,92	708 077	351 431	356 646	687 599	20,5	3,0	16,2	4,8	4,3	1,2	1 015	1 051	53,9	52,4
Oldenburg . . . . .	6 423,98	581 296	288 101	293 195	553 670	27,6	5,0	16,0	5,9	11,6	4,1	1 018	1 035	90,5	86,2
Braunschweig . . . . .	3 672,05	518 736	250 507	268 229	508 660	10,1	2,0	7,0	2,9	3,1	1,2	1 071	1 089	141,3	138,5
Anhalt . . . . .	2 313,58	365 824	177 341	188 483	351 692	14,1	4,0	7,0	4,1	7,1	3,9	1 063	1 065	158,1	152,0
Bremen . . . . .	257,69	366 425	177 926	188 499	332 547	33,9	10,2	16,1	10,7	17,8	10,4	1 059	1 055	1 422,0	1 290,5
Lippe . . . . .	1 215,16	179 305	86 797	92 508	166 038	13,3	8,0	10,0	13,1	3,3	3,6	1 066	1 163	147,6	136,6
Lübeck . . . . .	297,71	136 469	65 398	71 077	127 540	8,9	7,0	4,1	6,6	4,8	7,3	1 087	1 080	458,4	428,4
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	2 929,50	112 809	55 916	56 893	112 052	0,8	0,7	1,2	2,1	-0,4	-0,7	1 017	1 047	38,5	38,3
Schaumburg-Lippe . . . . .	340,30	50 469	24 440	26 029	48 660	1,8	3,7	1,2	5,0	0,6	2,6	1 065	1 090	148,3	143,0
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	<b>468 779,58</b>	<b>65 306 130</b>	<b>31 699 487</b>	<b>33 606 643</b>	<b>62 568 455</b>	<b>2737,7</b>	<b>4,4</b>	<b>1 513,5</b>	<b>5,0</b>	<b>1 224,2</b>	<b>3,8</b>	<b>1 060</b>	<b>1 073</b>	<b>139,3</b>	<b>133,5</b>

\*) Während der Drucklegung sind folgende Berichtigungen eingegangen: Bayern 7 732 003 (männl. 3 740 517, weibl. 3 991 486), Hamburg 1 183 171 männl. 565 392, weibl. 617 779), Lippe 179 425 (männl. 86 863, weibl. 92 562). — <sup>1)</sup> Gebietsstand vom 16. Juni 1933. — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet.

mit der Bevölkerungszunahme in den beiden letzten Zählabschnitten zeigt, eine lebhaftere Entwicklung auf als die beiden westlichen Provinzen, die am Ruhrindustrialgebiet teilhaben.

Die ortsanwesende Bevölkerung der Länder und der größeren Verwaltungsbezirke *)	Fläche am 16. Juni 1933	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1933	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (—) vom 16. Juni 1925 bis 16. Juni 1933		Auf 1 qkm kommen Einwohner am 16. Juni 1933
			Zahl	vH	
Reg.-Bez. Königsberg .....	13 145,95	958 824	42 507	4,6	72,9
» Gumbinnen .....	9 398,76	549 115	4 600	0,8	58,4
» Allenstein .....	11 519,79	570 592	21 287	3,9	49,5
» Westpreußen .....	2 927,37	278 407	13 479	5,1	95,1
Stadt Berlin .....	883,53	4 202 050	272 402	6,9	4 756,0
Reg.-Bez. Potsdam .....	19 830,85	1 432 502	114 189	8,7	72,2
» Frankfurt .....	19 207,65	1 315 018	18 199	1,4	68,5
» Stettin .....	16 158,09	1 247 292	21 076	1,7	77,2
» Köslin .....	14 110,69	695 075	923	0,1	49,3
» Schneidemühl .....	7 714,28	341 875	4 524	1,3	44,3
» Breslau .....	12 896,46	1 958 193	57 040	3,0	151,8
» Liegnitz .....	13 703,16	1 279 048	21 318	1,7	93,3
» Oppeln .....	9 713,55	1 479 010	106 470	7,8	152,3
» Magdeburg .....	11 587,59	1 283 777	- 17 347	- 1,3	110,8
» Merseburg .....	10 216,73	1 483 550	67 238	4,8	145,2
» Erfurt .....	3 723,08	611 621	29 277	5,0	164,3
» Schleswig .....	15 072,22	1 596 811	60 141	3,9	105,9
» Hannover .....	6 242,49	897 594	25 240	2,9	143,8
» Hildesheim .....	5 077,63	603 063	17 350	3,0	118,8
» Lüneburg .....	11 370,17	629 854	23 171	3,8	55,4
» Stade .....	6 777,11	467 643	15 304	3,4	69,0
» Osnabrück .....	6 204,51	470 495	38 472	8,9	75,8
» Aurich .....	3 115,09	296 961	- 1 644	- 0,6	95,3
» Münster .....	7 292,31	1 555 579	96 771	6,6	213,3
» Minden .....	5 267,19	879 136	61 914	7,6	166,9
» Arnsberg .....	7 654,96	2 596 496	89 738	3,9	339,2
» Kassel .....	10 886,65	1 162 883	54 501	4,9	106,8
» Wiesbaden .....	5 958,08	1 415 105	36 350	2,6	237,5
» Koblenz .....	5 676,58	771 898	37 976	5,2	136,0
» Düsseldorf .....	5 496,86	4 062 627	188 562	4,9	739,1
» Köln .....	3 978,21	1 544 856	112 513	7,9	388,3
» Trier <sup>1)</sup> .....	5 695,84	499 874	24 903	5,2	87,8
» Aachen .....	3 125,97	747 862	57 361	8,3	239,2
» Sigmaringen .....	1 142,25	73 387	1 015	1,4	64,3
Preußen zusammen <sup>1)</sup>	292 771,65	39 958 073	1 716 820	4,5	136,5
Reg.-Bez. Oberbayern .....	16 675,96	1 806 676	101 807	6,0	108,3
» Niederbayern <sup>2)</sup> .....	10 744,65	774 516	16 598	2,2	72,1
» Pfalz .....	5 503,96	978 718	51 908	5,6	177,8
» Oberpfalz <sup>3)</sup> .....	9 655,95	645 730	13 756	2,2	66,9
» Oberfranken <sup>2)</sup> .....	7 502,98	793 747	32 884	4,3	105,8
» Mittelfranken <sup>2)</sup> .....	7 618,53	1 034 790	42 616	4,3	135,8
» Unterfranken .....	8 432,25	789 921	20 933	2,7	93,7
» Schwaben .....	9 862,19	879 899	11 906	1,4	89,2
Bayern zusammen <sup>1)</sup>	75 996,47	7 703 997	292 408	4,0	101,4
Kreishptsmsch. Dresden-Bautzen .....	6 806,59	1 922 952	65 858	3,6	282,5
» Leipzig .....	3 565,34	1 357 902	65 570	5,1	380,9
» Chemnitz .....	2 081,89	1 037 651	60 460	6,2	498,4
» Zwickau .....	2 532,49	877 881	22 593	2,6	346,7
Sachsen zusammen	14 986,31	5 196 386	214 481	4,3	346,7
Ehem. Neckarkreis .....	3 235,67	1 035 839	75 920	7,9	320,1
» Schwarzwaldkreis .....	4 775,54	628 229	22 555	3,7	131,6
» Jagstkreis .....	5 235,32	432 792	3 610	0,9	82,7
» Donaukreis .....	6 261,11	616 290	15 951	2,7	98,4
Württemberg zusammen	19 507,64	2 713 150	118 036	4,6	139,1
Landesk.-Bez. Konstanz .....	3 851,82	360 420	13 577	3,9	93,6
» Freiburg .....	5 056,55	637 782	27 797	4,6	126,1
» Karlsruhe .....	2 632,02	691 418	21 207	3,2	262,7
» Mannheim .....	3 530,86	740 357	30 898	4,4	209,7
Baden zusammen	15 071,25	2 429 977	93 479	4,0	161,2
Thüringen .....	11 762,54	1 676 759	50 354	3,1	142,6
Provinz Starkenburg .....	2 999,14	661 329	34 252	5,5	220,5
» Oberhessen .....	3 287,80	348 924	12 849	3,8	106,1
» Rheinhessen .....	1 404,97	416 577	21 284	5,4	296,5
Hessen zusammen	7 691,91	1 426 830	68 385	5,0	185,5
Hamburg .....	414,92	1 181 548	52 760	4,7	2 847,7
Mecklenburg-Schwerin .....	13 126,92	708 077	20 478	3,0	53,9
Landesteil Oldenburg .....	5 379,49	470 724	26 188	5,9	87,5
» Lüneburg .....	541,66	51 936	- 1 336	- 2,5	95,9
» Birkenfeld .....	502,83	58 636	2 774	5,0	116,6
Oldenburg zusammen	6 423,98	581 296	27 626	5,0	90,5
Braunschweig .....	3 672,05	518 736	10 076	2,0	141,3
Anhalt .....	2 313,58	365 824	14 132	4,0	158,1
Bremen .....	257,69	366 425	33 878	10,2	1 422,0
Lippe .....	1 215,16	179 305	13 267	8,0	147,6
Lübeck .....	297,71	136 469	8 929	7,0	458,4
Mecklenburg-Strelitz .....	2 929,50	112 809	757	0,7	38,5
Schaumburg-Lippe .....	340,30	50 469	1 809	3,7	148,3
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	468 779,58	65 306 130	2 737 675	4,4	139,3

\*) Vgl. Anm. \*) zu der Übersicht S. 397. — <sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Die Reg.-Bez. Niederbayern und Oberpfalz sind am 1. April 1932, die Reg.-Bez. Oberfranken und Mittelfranken am 1. Januar 1933 vereinigt worden.



Die schon 1925 beobachtete starke Bevölkerungszunahme der Provinz Brandenburg (5,1 vH) steht ebenfalls mit der industriellen Entwicklung der Provinz und ihren engen Beziehungen zu Berlin im Zusammenhang. Von den Ländern mit mehr als 1 Million Einwohnern weist Hessen die stärkste Bevölkerungszunahme vor allem in den Landesteilen an der Ostgrenze (mit Ausnahme von Oberschlesien). Am geringsten war die Bevölkerungszunahme in Pommern mit 1,1 vH und in der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 1,3 vH. Unter den Ländern weisen die geringste Bevölkerungszunahme auf Mecklenburg-Strelitz (0,7 vH), Braunschweig (2,0 vH), Mecklenburg-Schwerin (3,0 vH) und Thüringen (3,1 vH).

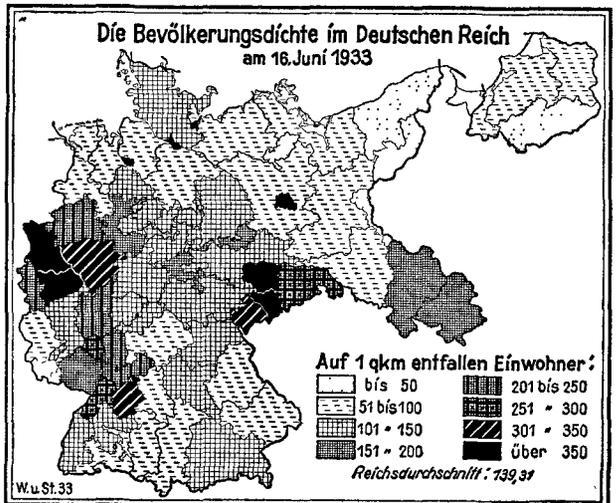
### V. Die Bevölkerungsdichte.

Die Bevölkerungsdichte hat sich im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) gegenüber 1925 um etwa 6 Einwohner je qkm erhöht. Auf 1 qkm Fläche des heutigen Reichsgebiets ohne Saargebiet kommen

1910 .....	durchschnittlich	123,30 Einwohner
1925 .....	»	133,47
1933 .....	»	139,31

Von den europäischen Staaten weisen eine höhere Bevölkerungsdichte lediglich Belgien (265,8 je qkm), die Niederlande (232,2) sowie Großbritannien und Nordirland (190,5) auf. Mehr als 100 Einwohner je qkm wohnen noch in Italien (132,9) und der Tschechoslowakei (104,9).

Die dichteste Bevölkerung hat von den deutschen Ländern — abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Lübeck — der Freistaat Sachsen mit 347 Einwohnern je qkm Fläche aufzuweisen. Nächst dem folgen Hessen (186), Baden (161) und Anhalt (158). Die Bevölkerungsdichte Preußens liegt mit 137 Einwohnern je qkm etwas unter dem Reichsdurchschnitt.



W.u.St.33

Die geringste Bevölkerungsdichte haben Mecklenburg-Strelitz mit 39 und Mecklenburg-Schwerin mit 54 Einwohnern je qkm Fläche. Innerhalb Preußens haben — abgesehen von der Stadt Berlin — die Rheinprovinz mit 318 und Westfalen mit 249 Einwohnern je qkm die größte Bevölkerungsdichte; die geringste Bevölkerungsdichte haben die Grenzmark Posen-Westpreußen (44), Ostpreußen (64), Pommern (64) und Brandenburg (70).

### VI. Die Großstädte.

Die ortsanwesende Bevölkerung der Großstädte (d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern) beläuft sich auf insgesamt 19,7 Millionen Einwohner oder 30,1 vH der gesamten Reichsbevölkerung (ohne Saargebiet). Fast jeder dritte Reichsbewohner lebt also heute in einer Großstadt; 1925 war es jeder vierte. Im gesamten Zählgebiet wurden 52 Großstädte festgestellt; einschließlich Saarbrücken, das hier nicht berücksichtigt werden kann, zählt das Deutsche Reich 53 Großstädte. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Zählung 1925 (Gebietsstand 1933) sind Beuthen, Gleiwitz und Würzburg nun in die Reihe der Großstädte eingerückt. Über die großstädtische Entwicklung seit der Reichsgründung gibt folgende Übersicht Aufschluß:

Zählungsjahr	Zahl der Großstädte	Einwohnerzahl	vH der Reichsbevölkerung
Unter Zugrundelegung des jeweiligen Gebietsstandes des Reichs, und der Großstädte			
1871.....	8	1 968 537	4,8
1880.....	14	3 273 144	7,2
1890.....	24	5 997 542	12,1
1900.....	33	9 120 280	16,2
1910.....	48	13 823 348	21,3
1925.....	45	16 436 594	26,3
1933.....	52	19 662 143	30,1

Durch Eingemeindungen und Bevölkerungszuwachs sind zu den 16,4 Millionen Großstadtbewohnern von 1925 weitere 3,2 Millionen oder 19,6 vH hinzugekommen. Schaltet man den Einfluß der Eingemeindungen aus, so ergibt sich für die Entwicklung der Großstädte von 1925 bis 1933 folgendes Bild:

Zählungsjahr	Zahl der Großstädte	Einwohnerzahl	vH der Reichsbevölkerung
Unter Zugrundelegung des Gebietsstandes der Großstädte von 1933.			
1925.....	{ 49	18 328 002	29,3
	{ 52*)	18 603 343*)	29,7**)
1933.....	52	19 662 143	30,1

\*) Einschl. Beuthen, Gleiwitz und Würzburg, die nach der Bevölkerungszahl von 1925 in ihren heutigen Gemarkungen noch nicht Großstädte waren.

Innerhalb ihrer heutigen Gemarkungen haben die 52 Großstädte in der Zählungsperiode 1925/1933 um rd. 1,1 Millionen Einwohner zugenommen, d. h. um 5,69 vH; dem steht eine Zunahme der übrigen, nichtgroßstädtischen Bevölkerung um nur 3,82 vH gegenüber. Die in der Hauptsache durch Zuwanderung bedingte Zusammenballung der Bevölkerung in den Großstädten hat also seit 1925 — und zwar bis 1929 — weitere Fortschritte gemacht. Seit 1930 haben die Großstädte in ihrer Gesamtheit einen Wanderungsverlust von über 1/4 Million zu verzeichnen. Der Bevölkerungsaustausch im Wege der Zu- und Abwanderung ist allerdings noch verhältnismäßig beträchtlich; so verzeichneten die Großstädte im Jahre 1932 insgesamt rd. 1,2 Millionen Zuwanderer und gleichzeitig rd. 1,3 Millionen Abwanderer gegenüber 1,8 Millionen Zuwanderern und 1,7 Millionen Abwanderern im Jahre 1929.

Eine besonders starke Zunahme seit 1925 — um mehr als 10 vH — weisen die Städte Gleiwitz, Beuthen, Münster, Königsberg und Bremen auf. Abgenommen hat die Einwohnerzahl der Großstädte Bochum und (allerdings nur ganz unbedeutend) Gelsenkirchen; auch in einigen anderen Städten des Ruhrgebiets liegt die Zunahme unter der durchschnittlichen Zunahme der Großstadtbevölkerung insgesamt.

Ein abschließendes Urteil über die Entwicklung der Großstädte wird sich erst an Hand der endgültigen Volkszählungsergebnisse, die auf Grund der sogenannten Wohnbevölkerung aufgestellt werden, bilden lassen. Wie die Erfahrungen der Zählung von 1925 in Übereinstimmung mit denen der Zählungen anderer Staaten lehren, bleibt die ortsanwesende Bevölkerung in den Großstädten meist hinter der Wohnbevölkerung zurück. Bei den Zählungen von 1925 und 1933 machte sich der Sommer-

Ortsanwesende Bevölkerung der Großstädte <sup>1)</sup>	Ortsanwesende Bevölkerung am				Bevölkerungszunahme (+) od. -abnahme (—)	
	16. 6. 1933			16. 6. 1925*)	vom 16. 6. 1925 bis 16. 6. 1933	
	insges.	männl.	weibl.	insges.	insges.	vH
Aachen .....	163 265	77 147	86 118	155 244	+ 8 021	5,2
Altona .....	237 019	113 418	123 601	224 487	+ 12 532	5,6
Augsburg .....	168 152	78 215	89 937	163 196	+ 4 956	3,0
Berlin .....	4 202 050	1 936 860	2 265 190	3 929 648	+ 272 402	6,9
Beuthen .....	100 357	48 414	51 943	86 755	+ 13 602	15,7
Bielefeld .....	120 720	56 849	63 871	113 400	+ 7 320	6,5
Bochum .....	305 488	151 562	153 926	310 325	+ 4 837	1,6
Braunschweig .....	154 636	72 623	82 013	145 756	+ 8 880	6,1
Bremen .....	318 384	153 862	164 522	289 151	+ 29 233	10,1
Breslau .....	623 754	283 825	339 929	592 011	+ 31 743	5,4
Chemnitz .....	348 419	165 149	183 270	330 520	+ 17 899	5,4
Dortmund .....	534 794	264 398	270 396	521 480	+ 13 214	2,6
Dresden .....	642 989	297 108	345 881	613 628	+ 29 361	4,8
Duisburg-Hamborn .....	439 035	219 344	219 691	419 741	+ 19 294	4,6
Düsseldorf .....	495 366	236 376	258 990	460 910	+ 34 456	7,5
Erfurt .....	142 853	67 298	75 555	134 133	+ 8 720	6,5
Essen .....	650 304	321 863	328 441	606 732	+ 43 572	7,2
Frankfurt a. M. .....	548 476	257 491	290 985	532 637	+ 15 839	3,0
Gelsenkirchen .....	326 677	164 018	162 659	326 791	+ 114	0,0
Gladbach-Rheydt .....	202 842	97 263	105 579	192 617	+ 10 225	5,3
Gleiwitz .....	110 727	53 199	57 528	94 860	+ 15 867	16,7
Hagen .....	147 134	71 649	75 485	142 541	+ 4 593	3,2
Halle a. S. ....	208 017	99 335	108 682	192 518	+ 15 499	8,1
Hamburg .....	1 092 423	520 548	571 875	1 054 021	+ 38 402	3,6
Hannover .....	433 612	205 037	228 575	416 894	+ 16 718	4,0
Harburg-Wilhelmsburg .....	111 657	55 515	56 142	105 064	+ 6 593	6,3
Hindenburg (O.-Sehl.) .....	130 002	64 000	66 002	122 206	+ 7 796	6,4
Karlsruhe .....	156 443	72 249	84 194	147 087	+ 9 356	6,4
Kassel .....	174 728	81 905	92 823	169 269	+ 5 459	3,2
Kiel .....	216 428	106 271	110 157	211 861	+ 4 567	2,2
Köln .....	750 182	355 570	394 612	693 394	+ 56 788	8,2
Königsberg i. Pr. Krefeld-Uerdingen .....	311 522	143 888	167 634	282 127	+ 29 395	10,4
Leipzig .....	164 179	77 410	86 769	157 928	+ 6 251	4,0
Lübeck .....	702 050	331 135	370 915	668 290	+ 33 760	5,1
Ludwigshafen a. Rh. ....	129 262	61 651	67 611	120 605	+ 8 657	7,2
Magdeburg .....	107 168	52 108	55 060	100 258	+ 6 910	6,9
Mainz .....	302 447	142 015	160 432	291 004	+ 11 443	3,9
Mannheim .....	137 019	64 053	72 966	131 537	+ 5 482	4,2
Mülheim a. Ruhr .....	273 299	130 022	143 277	251 654	+ 21 645	8,6
München .....	131 779	64 567	67 212	127 545	+ 4 234	3,3
Münster .....	726 111	334 671	391 440	677 271	+ 48 840	7,2
Nürnberg .....	121 379	56 642	64 737	105 122	+ 16 257	15,5
Oberhausen .....	406 178	191 173	215 005	385 374	+ 20 804	5,4
Plauen i. V. ....	190 611	95 390	95 221	184 836	+ 5 775	3,1
Rheinseid .....	113 860	52 460	61 400	110 106	+ 3 754	3,4
Roßlau .....	100 638	49 116	51 522	100 127	+ 511	0,5
Siegen .....	139 359	68 059	71 300	134 986	+ 4 373	3,2
Stettin .....	263 509	123 713	139 796	250 218	+ 13 291	5,3
Stuttgart .....	416 522	194 984	221 538	382 228	+ 34 294	9,0
Wiesbaden .....	161 008	72 985	88 023	149 431	+ 11 577	7,7
Wuppertal .....	405 520	190 023	215 497	400 093	+ 5 427	1,4
Würzburg .....	101 790	48 175	53 615	93 726	+ 8 064	8,6
Zusammen <sup>1)</sup>	19 662 143	9 292 601	10 369 542	18 603 343	+ 1 058 800	5,7

\*) Nach dem Gebietsstand vom 16. Juni 1933. — <sup>1)</sup> Ohne Saarbrücken (Saargebiet) mit 125 020 Einwohnern (Zählung vom 19. Juli 1927).

reiseverkehr bereits bemerkbar. Im Vorstehenden ist daher, um vergleichsstörende Momente möglichst auszuschalten, die ortsanwesende Bevölkerung von 1933 durchweg mit der ortsanwesenden Bevölkerung von 1925 (nicht mit der Wohnbevölkerung) verglichen worden.

Rechtlich maßgebend, z. B. für die Verteilung bestimmter Reichssteuern auf die einzelnen Länder und Gemeinden sind die endgültigen Zahlen über die Wohnbevölkerung. In den großen Linien der Entwicklung seit 1925 wird sich durch die Feststellung der Wohnbevölkerung allerdings kaum etwas ändern. Für das Reich im ganzen genommen sind die Unterschiede zwischen ortsanwesender und Wohnbevölkerung nur gering. 1925 war die Wohnbevölkerung um rd. 158 000 Personen oder 0,25 vH kleiner als die gleichzeitig festgestellte ortsanwesende Bevölkerung. Rechnet man für 1933 mit einem ähnlichen Verhältnis, dann würde sich eine Wohnbevölkerung zwischen 65,1 und 65,2 Millionen ergeben, was auch mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung (schätzungsweise 65,14 Millionen Mitte 1933) übereinstimmt.

# GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

## Braustoffverbrauch und Bierabsatz von Januar bis März 1933 und im Rechnungsjahr 1932/33.

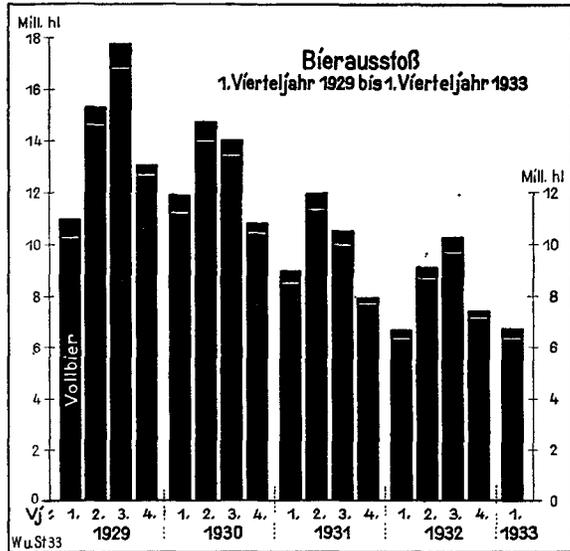
In der seit Jahren rückläufigen Bewegung der deutschen Biererzeugung ist in den Monaten Januar bis März 1933 ein Umschwung eingetreten, nachdem sich bereits im 2. und 3. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 die sinkende Tendenz der Nachfrage stark abgeschwächt hatte. Im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 6,74 Mill. hl, das sind 0,8 vH mehr als in dem entsprechenden Vorjahrszeitraum. Die Ausstoßziffern der Monate Januar bis März 1933 wurden im Berichtsvierteljahr in den Landesfinanzamtsbezirken Berlin, Brandenburg, Darmstadt, Düsseldorf, Karlsruhe, Kassel, Köln, Stuttgart, Unterelbe und Würzburg übertroffen. Wenn andererseits in wichtigen Gebieten der deutschen Brauindustrie der Absatz noch leicht abgenommen hat, so deutet doch die Erhöhung der Malzverarbeitung auf eine Belebung der Brautätigkeit hin. Insgesamt sind in den Monaten Januar bis März 1933 148 236 t Malz zur Bierbereitung verwendet worden gegen 136 402 t im entsprechenden Viertel des Vorjahrs (+ 8,7 vH).

Im Rechnungsjahr 1932/33 stellte sich der Braustoffverbrauch der Brauereien auf 621 875 t gegen 636 357 t im Vorjahr<sup>1)</sup> (- 2,3 vH); davon entfielen 612 813 t = 98,5 vH auf Gerstenmalz (- 2,0 vH), 3 421 t = 0,55 vH auf anderes Malz (- 16,1 vH), 5 429 t = 0,87 vH auf Zuckerstoffe (- 17,5 vH) und 212 t = 0,04 vH auf Farne (— 14,0 vH).

Versteuert und steuerfrei wurden 1932/33 33,581 Mill. hl Bier abgelassen gegen 37,093 Mill. hl im Vorjahr (- 9,5 vH). Gegenüber dem Rechnungsjahr 1929/30, in dem der höchste Bierausstoß der Nachkriegszeit erzielt wurde, blieben Malzverbrauch und Biererzeugung 1932/33 um je 42 vH zurück.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 18, S. 563.

stoßes noch mehr als 10 vH betragen hat, zeigen sich in den Bezirken Brandenburg, Oldenburg und Unterelbe bereits Zunahmen. Die ungünstige Gestaltung des Absatzes in den Monaten April bis Juni 1932 hat die Ausstoßergebnisse für das ganze Rechnungsjahr überall stark beeinflusst; mehr als drei Viertel der auf 3,512 Mill. hl berechneten Gesamtabnahme in 1932/33 entfallen auf das erste Rechnungsvierteljahr.



An der insgesamt versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermenge waren die drei bayerischen Landesfinanzamtsbezirke 1932/33 mit 29,5 vH, die Bezirke Münster und Düsseldorf mit 12,3 vH und Berlin mit 10,3 vH beteiligt.

Bei den Bierarten zeigt sich eine geringfügige Verschiebung zugunsten von Schankbier und Starkbier. Auf Vollbier, das einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH besitzen muß, entfielen 1932/33 95,2 vH der Erzeugung. Der Anteil des obergärigen Bieres am Gesamtausstoß stellte sich 1932/33 auf 5,9 vH.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im R.-J. 1932/33 <sup>1)</sup>	Zur Bierbereitung verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen (Bierausstoß)				Zu- bzw. Abnahme des Bierausstoßes 1932/33 gegen 1931/32	Anteil am Gesamtausstoß des R. J. gegen 1932/33
	Malz	Zuckerstoffe <sup>2)</sup> und Farne	Einfach- und Schankbier <sup>3)</sup>	Vollbier	Starkbier	im ganzen		
Landesfinanzamtsbezirke	Tonnen		1 000 Hektoliter					
Berlin .....	59 989	889	259	3 167	40	3 466	- 9,5	10,3
Brandenburg .....	10 113	273	125	498	6	6 229	+ 1,4	1,9
Breslau .....	19 776	576	122	1 037	13	1 172	- 7,1	3,5
Darmstadt .....	9 332	7	1	489	1	491	- 13,2	1,5
Dresden .....	16 848	509	67	935	10	1 012	- 12,8	3,0
Düsseldorf .....	27 580	243	13	1 419	1	1 433	- 8,1	4,3
Hannover .....	23 255	237	63	1 295	5	1 363	- 8,3	4,1
Karlsruhe .....	23 001	3	0	1 156	3	1 159	- 10,0	3,4
Kassel .....	12 067	46	13	640	1	654	- 11,9	1,9
Köln .....	18 540	127	13	901	1	915	- 7,3	2,7
Königsberg .....	9 490	271	20	482	3	505	- 4,2	1,5
Leipzig .....	24 693	198	31	1 314	22	1 367	- 10,8	4,1
Magdeburg .....	25 744	522	79	1 444	12	1 535	- 9,5	4,6
Mecklenburg-Lübeck .....	5 319	101	10	297	5	312	- 6,2	0,9
München .....	96 153	6	199	4 814	48	5 061	- 9,2	15,1
Münster .....	52 922	548	5	2 678	1	2 684	- 12,2	8,0
Nürnberg .....	67 434	16	96	3 492	15	3 603	- 9,1	10,7
Oberschlesien .....	6 409	146	15	352	1	368	- 10,3	1,1
Oldenburg .....	1 622	3	4	88	0	92	+ 2,3	0,3
Schleswig-Holstein .....	10 493	137	4	623	6	633	- 19,5	1,9
Stettin .....	7 764	242	20	428	5	453	- 4,5	1,3
Stuttgart .....	31 276	5	2	1 652	1	1 655	- 9,7	4,9
Thüringen .....	17 627	132	60	870	10	940	- 12,0	2,8
Unterelbe .....	6 991	94	4	370	5	379	+ 8,8	1,1
Unterweser .....	7 817	305	0	465	1	466	- 17,9	1,4
Würzburg .....	23 979	5	164	1 067	3	1 234	- 7,3	3,7
Zus. im R.-J. 1932/33	616 234	5 641	1 389	31 973	219	33 581	- 9,5	100,0
April/Juni 1932 ...	185 737	1 748	400	8 722	15	9 137	- 23,5	27,2
Juli/Sept. ...	159 934	1 955	581	9 698	7	10 286	- 2,2	30,6
Okt./Dez. ...	122 327	953	153	7 183	78	7 414	- 6,6	22,1
Jan./März 1933 ...	148 236	985	255	6 370	119	6 744	+ 0,8	20,1

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> In den Ländern Bayern, Württemberg und Baden von der Verwendung ausgeschlossen. — <sup>3)</sup> Davon entfielen auf Schankbier in 1 000 hl: R.-J. 1932/33: 287 (1. V.-J.: 70, 2. V.-J.: 43, 3. V.-J.: 39, 4. V.-J.: 135).

Die Entwicklung der Brautätigkeit im Rechnungsjahr 1932/33 zeigt kein einheitliches Gepräge. Während in einer größeren Anzahl von Landesfinanzamtsbezirken die Abnahme des Bieraus-

Gesamtausstoß nach Bierarten	Rechnungsjahr 1932/33		Rechnungsjahr 1931/32		Zu- bzw. Abnahme 1932/33 gegen 1931/32
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
Untergäriges Bier					
Einfachbier .....	241	0,8	230	0,7	+ 4,9
Schankbier .....	163	0,5	151	0,4	+ 8,2
Vollbier .....	30 967	98,0	34 317	98,3	- 9,8
Starkbier .....	216	0,7	195	0,6	+ 10,3
Zusammen	31 587	100,0	34 893	100,0	- 9,5
Obergäriges Bier					
Einfachbier .....	861	43,2	1 023	46,5	- 15,8
Schankbier .....	124	0,2	89	4,1	+ 38,0
Vollbier .....	1 006	50,5	1 085	49,3	- 7,3
Starkbier .....	3	0,1	3	0,1	- 2,1
Zusammen	1 994	100,0	2 200	100,0	- 9,4
Untergäriges und obergäriges Bier zusammen					
Einfachbier .....	1 102	3,3	1 253	3,4	- 12,0
Schankbier .....	287	0,8	240	0,7	+ 19,3
Vollbier .....	31 973	95,2	35 402	95,4	- 9,7
Starkbier .....	219	0,7	198	0,5	+ 10,6
Zusammen	33 581	100,0	37 093	100,0	- 9,5

An ausländischen Bieren sind nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Rechnungsjahr 1932/33 55 183 hl (im Vorjahr 79 159 hl) im Werte von 1,5 (2,4) Mill. RM eingeführt worden, und zwar hauptsächlich aus der Tschechoslowakei.

Die Ausfuhr von Bier aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet belief sich 1932/33 nur noch auf 261 136 hl (im Vorjahr 430 354 hl) im Werte von 12,8 (23,4) Mill. RM. Von der Gesamtmenge entfielen 131 911 hl (247 531 hl) im Werte von 8,9 (17,6) Mill. RM auf Flaschenbier. Als Bezugsländer für Flaschen-

bier kamen im Berichtsjahr hauptsächlich Niederländisch-Indien (32 411 hl), Britisch-Indien (21 070 hl), Belgisch-Kongo (16 271 hl) und Britisch-Westafrika (12 695 hl) in Betracht. Dagegen richtete sich die Faßbierausfuhr größtenteils nach europäischen Ländern, und zwar insbesondere nach den Niederlanden (32 816 hl), Belgien (30 306 hl), der Schweiz (19 681 hl), Großbritannien (9 528 hl) und Frankreich (7 968 hl).

An inländischem Bier wurden 1932/33 nach vorläufiger Feststellung 32,69 Mill. hl versteuert gegen 35,99 Mill. hl im Vorjahr (— 9,2 vH). Davon entfielen 351 052 hl (im Vorjahr 368 147 hl) auf die zahlreichen Braustätten, die innerhalb des Berichtsjahres aus selbstgewonnener Gerste nicht mehr als 20 hl Bier erzeugten. Das Reichsteuersonll berechnet sich 1932/33 auf insgesamt 238,1 Mill. *RM* gegen 366,5 Mill. *RM* im Vorjahr (— 35,0 vH). Die durchschnittliche Belastung des versteuerten Inlandsbieres beziffert sich demnach 1932/33 auf 7,28 *RM* je hl gegen 10,18 *RM* im Vorjahr.

Art des Inländischen Bieres	Versteuerte Menge				Reichsteuersonll			
	1932/33		1931/32		1932/33		1931/32	
	1000 hl	vH	1000 hl	vH	1 000 <i>RM</i>	vH	1 000 <i>RM</i>	vH
Einfachbier .....	1 098	3,3	1 249	3,5	3 645	1,5	5 781	1,6
Schankbier .....	286	0,9	238	0,7	639	0,3	698	0,2
Vollbier .....	31 105	95,2	34 336	95,4	231 418	97,2	357 297	97,5
Starkbier .....	198	0,6	167	0,4	2 391	1,0	2 736	0,7
Zusammen	32 687	100,0	35 990	100,0	238 093	100,0	366 512	100,0

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Biersteuer sind infolge der am 22. März 1932 in Kraft getretenen Steuersenkung und infolge der bis zum Dezember 1932 anhaltenden Verbrauchsschrumpfung von 368,3 Mill. *RM* (1931/32) auf 260,3 Mill. *RM* gesunken (— 29,2 vH). Hinter dem Voranschlag für 1932/33 (300,0 Mill. *RM*) blieben sie um 13,1 vH zurück. Einschließlich der Zollerträge (1932/33 1,1 Mill. *RM* gegen 1,7 Mill. *RM* im Vorjahr) beliefen sich die Reichsabgaben vom Bier 1932/33 auf 261,9 Mill. *RM* (im Vorjahr 370,0 Mill. *RM*) oder 4,03 *RM* (5,72 *RM*) je Kopf der Bevölkerung.

Der deutsche Bierverbrauch stellte sich nach vorläufiger Berechnung 1932/33 auf 33,38 Mill. hl gegen 36,71 Mill. hl im Vorjahr (— 9,1 vH). Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 51,4 l (im Vorjahr 56,8 l); der Verbrauch ist auf die Hälfte der Vorkriegsmenge zurückgegangen (1913/14 102 l).

## Die deutsche Kohlenförderung im Mai 1933.

Im Deutschen Reich war die durchschnittliche arbeitstäglichste Steinkohlenförderung im Mai um 2 vH höher als im April und um 3 vH höher als im Mai vorigen Jahres.

Kohlenförderung in 1000 t	Ma	April	Ma	Ma	April	Ma
	1933		1932	1933		
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle .....	8 716	7 880	7 977	348,6	341,5	338,7
davon						
Ruhrgebiet .....	6 257	5 558	5 640	250,3	241,6	238,2
Westoberschlesien ..	1 133	1 083	1 100	45,3	47,1	47,8
Aachener Bezirk .....	623	596	571	24,9	24,8	24,8
Braunkohle .....	9 909	8 733	9 158	396,4	374,2	387,3
davon						
östalibischer Bezirk	2 284	1 876	2 171	91,4	81,6	90,5
mitteld. deutscher Bez.	4 000	3 656	3 679	160,0	159,0	153,3
rheinischer Bezirk ..	3 431	3 020	3 125	137,3	125,8	135,9
Koks .....	1 687	1 543	1 593	54,4	51,4	51,4
Preßkohle aus Steinkohle <sup>1)</sup> .....	333	291	320	13,3	12,6	13,6
Braunkohle <sup>2)</sup> .....	2 455	2 040	2 285	98,2	87,4	96,6

<sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine.

Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstäglichste Förderleistung im Mai um 3,6 vH zu. Da der Absatz um 29 000 t größer als die Förderung war, gingen die Haldenbestände um 1 vH zurück. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich im Mai um 301 auf 206 057. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter der Gesamtbelegschaft 3,60 Schichten gegen 4,06 im April.

Im Aachener Revier trat trotz der Sommerpreise nur eine geringe Absatzbelebung ein. Die Bestände vermehrten sich um 21 000 t.

In Westoberschlesien ging die fördertägliche Leistung weiter um 3,7 vH zurück, da der Absatz unbefriedigend blieb. Von der Monatsförderung mußten 75 600 t auf Halde genommen werden. Die Bestände stiegen infolgedessen um 5,6 vH. Die Belegschaft war im Mai mit 37 046 fast unverändert. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten erhöhte sich von 4,60 je Kopf auf 5,20. Auch in Niederschlesien wurden 30 000 t der Maiförderung, die keinen Absatz fanden, auf Halde gestürzt. Angelegt waren 16 225 Arbeiter gegen 14 431 im April.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
Woche vom	1 000 t					
30. 4.— 6. 5. 1933 ...	<sup>2)</sup> 1 254	287	250,9	41,0	<sup>2)</sup> 237	47,4
7. 5.— 13. 5. ...	1 407	292	234,5	41,8	254	42,4
14. 5.— 20. 5. ...	1 477	305	246,2	43,6	254	42,3
21. 5.— 27. 5. ...	<sup>2)</sup> 1 285	317	256,9	45,2	<sup>2)</sup> 254	50,8
28. 5.— 3. 6. ...	1 580	318	263,4	45,4	258	43,0

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage.

Die arbeitstäglichste Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Mai um 5,4 vH auf 13 323 t zu. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 9 318 t gegen 9 216 t im Vormonat. Die gesamten Zechen- und Hüttenkokereien erzeugten im Mai 5,8 vH mehr Koks als im April. Im Ruhrgebiet wurden im Mai (April) im Tagesdurchschnitt 44 197 (41 025) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 613 (3 773) t, in Westoberschlesien 2 206 (2 205) t und in Niederschlesien 2 143 (2 145) t. Die Koks-vorräte verminderten sich nur im Ruhrgebiet und im Aachener Revier, und zwar im Ruhrgebiet um 2,5 vH.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. Mai 1932	2 725	5 648	9,3	1 039	528	1,6	154	199	1 007
31. März 1933	2 928	5 927	15,8	1 278	416	2,9	168	168	1 325
30. April 1933	2 891	6 153	15,7	1 348	444	2,4	188	186	1 375
31. Mai 1933	2 862	5 996	17,7	1 424	466	2,2	218	186	1 396

Im Braunkohlenbergbau nahm die Förderung je Arbeitstag im Mai um 5,9 vH zu. Im ostelbischen und im rheinischen Bezirk wurden arbeitstäglich 12 vH bzw. 9 vH gefördert. Im mitteldeutschen Bezirk stieg die Tagesleistung nur wenig. Die arbeitstäglichste Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich wies eine Zunahme um 12,3 vH auf. Infolge der Sommerpreise verstärkte sich der Brikettabsatz in allen Bezirken. Die Stapelvorräte verringerten sich im Oberbergamtsbezirk Halle um 14 vH auf 640 191 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 59,5 vH auf 62 684 t.

## Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im April 1933.

Die ungünstige Produktions- und Absatzlage im Steinkohlenbergbau der europäischen Kohlenländer hat sich im April nicht gebessert.

Im Deutschen Reich war die arbeitstäglichste Förderung im April mit 341 545 t nur unerheblich höher als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohle ging um 17,4 vH auf 1,3 Mill. t

Steinkohlenförderung in 1000 t	April	März	April	Jahr	
	1933		1932	1932	1931
Deutschland .....	7 880	9 187	8 501	104 740	118 640
Saargebiet .....	832	862	850	10 438	11 367
Frankreich <sup>1)</sup> .....	3 800	4 201	3 947	47 258	51 063
Belgien .....	2 028	2 310	1 967	21 414	27 035
Niederlande .....	994	1 137	1 069	12 756	12 901
Polen .....	1 750	2 130	2 264	28 836	38 265
Tschechoslowakei .....	737	874	923	11 053	13 103
Großbritannien .....	15 665	19 826	18 663	212 083	222 981
Ver. Staaten v. Amerika .....	20 322	25 586	23 523	322 068	400 735
Kanada .....	480	532	555	<sup>2)</sup> 7 505	<sup>2)</sup> 8 466
Südafrikanische Union .....	762	848	790	9 663	10 562
Britisch Indien <sup>2)</sup> .....	1 561	<sup>1)</sup> 1 757	1 660	<sup>2)</sup> 18 971	21 206
Japan .....	2 579	2 579	2 162	26 082	<sup>2)</sup> 27 987
Rußland (UdSSR) .....	5 600	5 964	5 547	62 528	58 018

<sup>1)</sup> Einschl. Braunkohle, deren Produktion sich 1931 auf 1 040 000 t und 1932 auf 991 000 t belief. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

zurück. Auch der Auslandsversand von Koks war mit 333 400 t um 14,2 vH geringer als im März. An Steinkohlenbriketts dagegen wurden 90 000 t oder 11 300 t mehr als im März ausgeführt.

In Großbritannien blieb die Förderung im April, hauptsächlich infolge der Osterfesttage, um 21 vH hinter der des Vormonats zurück. Die Grubenbelegschaft wurde um 7 300 Köpfe auf 783 300 Ende April eingeschränkt. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug insgesamt 2,8 Mill. lt oder arbeitstäglich 119 700 lt gegen 122 100 lt im März. An Bunkerkohle wurden 992 400 lt oder 13,5 vH weniger abgegeben.

In Frankreich nahm die fördertägliche Leistung von Stein- und Braunkohle um 1,8 vH auf 158 316 t zu. Die Gesamtbelegschaft ging weiter um 2 269 auf 250 698 zurück. In den Zechenkereien, die 300 357 t Koks herstellten, wurden arbeitstäglich 10 012 t erzeugt oder 5,5 vH weniger als im März. Die Produktion der bei Zechen betriebenen Brikettfabriken belief sich auf 435 723 t.

In Belgien war die Steinkohlenförderung im April um 12,2 vH geringer als im Vormonat. Trotzdem mußten 196 400 t auf Halde gebracht werden, so daß die Bestände um 7,7 vH auf 2,7 Mill. t zunahmen. Die Zechen beschäftigten im Monatsdurchschnitt 138 673 Arbeiter. Die Kokserzeugung betrug 361 290 t oder arbeitstäglich 12 043 t gegen 12 365 t im März. An Steinkohlenbriketts wurden 106 180 t oder 10 vH weniger hergestellt.

In Polen betrug die Aprilförderung 1,75 Mill. t, wovon 1,29 Mill. t auf Ostoberschlesien entfielen. Arbeitstäglich ging die ostoberschlesische Förderung um 6,4 vH auf 53 611 t zurück. Die Belegschaft wurde um 2 192 auf 46 695 verringert. Die Haldenbestände nahmen um 26 400 t auf 1,7 Mill. t ab. Kokereien und Brikettfabriken stellten je Arbeitstag 3 097 t Koks bzw. 575 t Briketts her.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Kohlenförderung im April um 20,6 vH geringer. Die Weichkohlenförderung ging um 3,79 Mill. t auf 17,70 Mill. t zurück und die Anthrazitgewinnung um 1,48 Mill. t auf 2,62 Mill. t. Die Kokereien erzeugten 1,54 Mill. t Koks; arbeitstäglich betrug die Koksausbeute wie im März 51 500 t.

## Stromerzeugung und -Verbrauch

### April—Mai 1933.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung war saisonmäßig im Mai weiter rückläufig. Der entsprechende Vorjahrstand wurde um 4 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	für 1 kW Anschlußwert	
								Monatsdurchschnitt 1929=100	gleich Monat d. Vorj. = 100
Dez. 1932	1 300,3	50,0	90,2	100,4	425,5	16,4	3,43	71,6	97,4
Jan. 1933	1 264,9	48,6	87,7	106,9	421,1	16,2	3,39	70,8	103,0
Febr. "	1 086,2	45,3	81,6	104,8	385,7	16,1	3,36	70,2	103,1
März "	1 145,1	42,4	76,5	100,2	408,0	15,1	3,16	66,0	97,2
April "	1 043,5	45,4	81,8	116,5	397,0	17,3	3,63	75,9	115,7
Mai "	1 097,6	42,2	76,1	103,7	.	.	.	.	.

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch war im April höher als im Vormonat. Dies hängt allerdings zum Teil mit der großen Zahl von Sonn- und Feiertagen im April zusammen, die bei der Berechnung der arbeitstäglichen gewerblichen Stromabgabe nicht berücksichtigt werden, obwohl an ihnen auch etwas gewerblicher Strom verbraucht wird. Hieraus erklärt sich im allgemeinen auch die große Übersteigerung des entsprechenden Vorjahrstandes.

## Die Kraftfahrzeugproduktion im Mai 1933.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie brachte der Berichtsmontat gegenüber April eine Produktions- und Absatzhöhung, die teilweise über das saisonmäßig erwartete Maß hinausging. Am stärksten war die Zunahme bei den Kraftträdern

mit rd. 47 vH. Der Absatz von Personenkraftwagen erhöhte sich um rd. 25 vH, während an Liefer- und Lastkraftwagen nur 16 vH mehr als im Vormonat verkauft worden sind.

Im Vergleich zum Mai des vorigen Jahres haben sich Produktion und Absatz von Personenkraftwagen und Großkraftträdern außerordentlich gebessert; im Berichtsmontat wurde mehr als die doppelte Stückzahl hergestellt und abgesetzt. Demgegenüber hat sich der Absatz von Liefer- und Lastkraftwagen nur um ein Drittel erhöht. Bemerkenswert ist, daß die steuerfreien Kleinkraftträder in geringerer Stückzahl als im Mai 1932 verkauft worden sind.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Mai 1933		Mai 1932	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen .....	10 356	10 558	4 760	4 801
Liefer- und Lastkraftwagen .....	1 168	1 103	623	829
Kleinkraftträder .....	3 168	3 429	3 587	3 749
Steuerkraftträder .....	2 468	3 263	1 218	1 588
Dreirädrige Fahrzeuge .....	1 392	1 445	686	946
Automobilomnibusse .....	100	134	8	24

Von der Produktionszunahme der Personenkraftwagen wurden sämtliche Wagenklassen betroffen. Vergleichsweise am stärksten waren hieran die 1,5- bis 2-Wagen beteiligt, deren Anteil sich auf rd. ein Viertel der Gesamtproduktion erhöht hat. Die Produktionssteigerung der Liefer- und Lastkraftwagen-Industrie entfiel in erster Linie auf die leichten Wagen bis 1 t Eigengewicht, auf die etwa ein Fünftel aller hergestellten Liefer- und Lastkraftwagen entfiel, gegenüber 12 vH im Vormonat.

Die Entwicklung der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen zeigt einen beträchtlichen Rückgang. So entfielen bei den Personenkraftwagen nur noch etwa 8 vH des Gesamtabsatzes auf den Auslandsabsatz, gegenüber 17 vH im April. Bei den Liefer- und Lastkraftwagen betrug der entsprechende Anteil weniger als 10 vH, gegenüber 15 vH im April und 20 vH im März. Auch im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Ausfuhrquoten verringert.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Mai 1933			April 1933		
	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro- duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
<b>Hu braum</b>	<b>Personenkraftwagen einschl. Untergestelle</b>					
bis 1 t .....	3 203	3 360	55	2 535	2 658	66
über 1 t .....	4 029	3 283	349	2 795	2 517	480
1,5 bis 2 t .....	2 543	2 414	370	1 732	1 222	857
2 bis 3 t .....	363	414	23	269	342	29
3 bis 4 t .....	144	190	2	84	193	14
4 t .....	74	95	3	48	62	13
<b>Eigengewicht</b>	<b>Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle</b>					
bis 1 t .....	236	215	22	105	121	—
über 1 t .....	318	245	55	315	254	83
2 bis 3 t .....	477	385	20	362	307	46
3 bis 4 t .....	83	94	5	59	71	8
4 t .....	54	60	2	41	53	9
<b>Hu braum</b>	<b>Kraftträder</b>					
bis 175 ccm .....	1 567	1 646	75	758	955	8
über 175 ccm .....	1 601	1 696	12	1 908	1 741	16
200 bis 350 ccm .....	705	976	22	523	591	30
350 bis 500 ccm .....	1 348	1 763	28	726	1 002	34
500 ccm .....	415	455	19	345	257	38

## Die Bautätigkeit im Mai 1933.

Im Mai hat der Wohnungsbau weiter erheblich zugenommen. Die Zahl der Bauerlaubnisse, Baubeginne und Bauvollendungen war durchweg größer als im Vormonat und bis auf die Zahl der genehmigten Wohnungsbauten, die etwa ebenso groß wie im Vorjahr war, auch höher als im Mai 1932. Überwiegend handelte es sich um Wohnungen in Klein- und Siedlungshäusern. Die Bautätigkeit von Januar bis Mai zusammen übertraf in allen Stadien die der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ..... Einwohnern					Ber- lin	insgesamt	
	10 000 bis 50 000 <sup>1)</sup>	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr <sup>2)</sup>		1933	1932
	10 000 bis 50 000 <sup>1)</sup>	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr <sup>2)</sup>			
<b>Mai 1933</b>								
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup> ..	2 106	530	421	1 250	916	1 753	6 976 <sup>4)</sup>	7 044
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	1 932	608	357	1 174	790	1 805	6 666 <sup>4)</sup>	6 032
Bauvollendungen	1 631	765	468	1 285	1 715	1 281	7 145	4 036
<b>Januar bis Mai zusammen</b>								
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup> ..	7 023	2 152	1 588	4 201	3 223	3 370	21 557 <sup>4)</sup>	19 774
Baubeginne <sup>3)</sup> ..	5 816	1 685	1 339	3 505	3 128	3 332	18 805 <sup>4)</sup>	15 000
Bauvollendungen	5 482	2 543	2 325	4 387	7 502	6 070	28 309 <sup>4)</sup>	21 731

<sup>1)</sup> Nur in Wohngebäuden. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — <sup>4)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbau. — <sup>5)</sup> Berichtigte Zahlen.

In sämtlichen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 7 150 Wohnungen fertiggestellt, hauptsächlich unvollendet aus dem Vorjahr übernommene Bauten, aber auch bereits Neubauten aus diesem Jahre. Das Ergebnis war um 1 200 Wohnungen (20 vH) größer als im April und um 3 100 Wohnungen (77 vH) größer als im Mai 1932. Die Zahl der Baubeginne (6 700) stieg gegenüber dem Vormonat um 40 vH und übertraf das Vorjahr, obwohl sich auch damals eine Belebung auf dem Baumarkt geltend machte, um 10,5 vH. Bauereulaubnisse wurden für 7 000 Wohnungen erteilt, für 39 vH mehr als im April und fast ebensoviel wie im Mai 1932. Bei den Bauanträgen, für die Angaben nur für die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen, ergab sich gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um etwa 16 vH, gegen das vergangene Jahr eine Abnahme um etwa 4 vH, wobei aber nach wie vor zu berücksichtigen ist, daß das Hauptgewicht der Wohnbautätigkeit gegenwärtig in die kleineren Gemeinden verlegt ist.

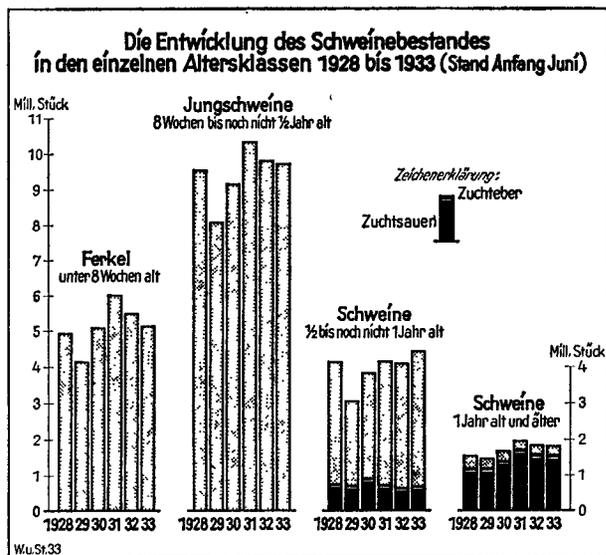
Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Mai 1933	April 1933	Mai 1932	Mai 1933	April 1933	Mai 1932
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup> )	2 859	1 945	2 843	22,2	21,0	53,9
Baubeginne <sup>2)</sup> )	2 767	1 656	2 445	18,3	22,1	77,9
Bauvollendungen	1 602	1 779	657	17,4	27,0	60,5
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubn. <sup>1)</sup> ) <sup>4)</sup>	4 870	3 255	5 224	249,6	178,8	269,8
Baubeginne <sup>2)</sup> ) <sup>4)</sup>	4 734	3 036	4 265	231,1	207,6	252,1
Bauvollendungen dar. Umbauwohnungen	5 514	4 906	3 154	143,3	165,1	257,4
	2 991	2 345	1 040			

<sup>1)</sup> Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — <sup>2)</sup> Ohne Um-, An- und Aufbau. — <sup>3)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen. — <sup>4)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg.

Etwas günstiger als in der letzten Zeit gestaltete sich im Mai auch die übrige Bautätigkeit, besonders die Inangriffnahme und Planung gewerblicher Bauten, während bei den Bauvollendungen das Ergebnis noch verhältnismäßig gering war. In 96 Groß- und Mittelstädten wurden insgesamt 273 Nichtwohngebäude mit zusammen 160 700 cbm umbautem Raum fertiggestellt, von denen 17 400 cbm auf öffentliche und 143 300 cbm auf gewerbliche Bauten entfielen. Die gesamten Fertigstellungen blieben um 16 vH hinter denen des Vormonats und um 49 vH hinter denen vom Mai 1932 zurück. Bei den begonnenen (276) Nichtwohngebäuden ergab sich gegenüber April eine Zunahme der Größe des umbauten Raumes um 9 vH, und zwar auf Grund der erhöhten gewerblichen Bautätigkeit, auf insgesamt 249 400 cbm. Bei den Bauerlaubnissen für 331 Nichtwohngebäude mit zusammen 271 800 cbm war der Umfang der öffentlichen Bauten (22 200 cbm) gegen den Vormonat um 5 vH und jener der gewerblichen Gebäude (249 600 cbm) um 40 vH größer. Gegenüber den Ergebnissen vom Mai 1932 blieb die Größe der begonnenen Nichtwohngebäude um 24 vH, die der genehmigten Bauten um 16 vH zurück.

### Der Schweinebestand am 7. Juni 1933.

Nach dem Ergebnis der neuen Schweinezählung zu Anfang Juni 1933 ist die Gesamtzahl der Schweine mit rd. 21,2 Mill. Tieren gegenüber dem vorjährigen Junibestand fast unverändert geblieben. Es ergibt sich eine nur geringfügige Abnahme um 116 000 Stück = 0,5 vH, die in der Hauptsache auf die Verminderung des Ferkelbestandes zurückzuführen ist. Eine Abnahme ist weiterhin, wenn auch in unbedeutendem Ausmaße, bei den Jungschweinen sowie bei den über 1 Jahr alten Schweinen eingetreten. Demgegenüber hat die Zahl der 1/2 bis 1 Jahr alten Schweine im Vergleich mit dem Junibestand 1932 um über 8 vH zugenommen. Dieser Zuwachs beruht fast ausschließlich auf dem Mehrbestand an schlachtreifen Tieren in dieser Altersklasse. Auch die über 1 Jahr alten Schlachtschweine weisen noch eine geringe Bestandsvergrößerung gegenüber Juni 1932 auf. Die Entwicklung des Zuchtsauenbestandes ist in beiden Altersklassen verschieden. Während die Zahl der jungen Sauen um rd. 45 000 Tiere = 7,4 vH größer geworden ist, haben die älteren Zuchtsauen eine Bestandsabnahme um 23 000 Tiere = 1,5 vH erfahren. Die Zahl der trächtigen Sauen hat sich in beiden Altersklassen erhöht, und zwar um insgesamt 88 000 Tiere = 6,7 vH.



Der Schweinebestand ist im nordwestdeutschen Hauptgebiet der Schweinehaltung am stärksten zurückgegangen. Die Ursache hierfür dürfte in der Hauptsache in der Einfuhrbeschränkung ausländischer Futtermittel zu suchen sein, die in diesen fruchtigstgelegenen Gebieten weitgehend die Grundlage der Schweinemast bilden. Abweichend von dem im Reichsdurchschnitt festgestellten Rückgang ist der Schweinebestand in fast sämtlichen Gebieten östlich der Elbe größer als zu Anfang Juni 1932. Nur in Ostpreußen ergibt sich gegenüber der Junizählung des Vorjahres ein Minderbestand. Die Erweiterungen sind vor allem eine Folge der Ernteüberschüsse an Roggen und Kartoffeln, deren Verfütterung an Schweine in diesen Gebieten vielfach die lohnendste Verwertung war. Auch in Süddeutschland ist eine Ausdehnung der Schweinehaltung festzustellen, die ebenfalls mit der reichlichen Vorjahrsernte in Verbindung stehen dürfte.

Ergebnisse der Schweinezwischenzählung	Bestände am			Zunahme bzw. Abnahme in vH Juni 1933 gegen	
	7. Juni 1933	1. Juni 1932	1. Juni 1931	1933	1932
Altersklassen	Mill. Stück			1933	1932
Ferkel, unter 8 Wochen alt	5,14	5,50	6,03	- 6,6	- 14,7
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	9,75	9,83	10,35	- 0,8	- 5,8
Schweine, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	4,45	4,11	4,17	+ 8,3	+ 6,6
darunter					
Schlachtschweine	3,75	3,46	3,42	+ 8,6	+ 9,5
Zuchtsauen	0,65	0,61	0,69	+ 7,4	- 5,8
davon trächtig	0,42	0,37	0,41	+ 12,6	+ 3,1
Zuchteber	0,05	0,04	0,06	- 0,3	- 15,9
Schweine, 1 Jahr und älter	1,83	1,85	1,98	- 0,8	- 7,4
darunter					
Schlachtschweine	0,25	0,24	0,25	+ 3,9	+ 1,4
Zuchtsauen	1,51	1,53	1,66	- 1,5	- 9,1
davon trächtig	0,98	0,94	1,02	+ 4,3	+ 4,3
Zuchteber	0,07	0,08	0,07	- 1,2	+ 2,1
Gesamtbestand an Schweinen	21,17	21,29	22,53	- 0,5	- 6,0
Zuchtsauen insgesamt	2,16	2,14	2,35	+ 1,0	- 8,1
davon trächtig	1,40	1,31	1,43	+ 6,7	- 2,2
Schlachtschweine insgesamt	4,00	3,70	3,67	+ 8,2	+ 9,0

Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingesetzte Sachverständigenausschuß zur Beurteilung der Lage am Schweinemarkt ist der Ansicht, daß der Mehrbestand an über 1/2 Jahr alten Schlachtschweinen um 8,2 vH eine Folgeerscheinung der reichlichen Futterernte ist, wodurch die Schweine an vielen Orten länger gehalten und schwerer ausgemästet wurden. Jedoch sei eine Steigerung des Mehrangebotes zahlenmäßig keinesfalls in demselben Maße zu erwarten, da die Schweine infolge der längeren Mastdauer nicht so schnell umgesetzt werden. Eine Besserung der Marktlage bleibe aber von der Nachfrage abhängig, die erst mit einer Steigerung der Kaufkraft eintreten kann. Angesichts dieser Verhältnisse wäre eine Preisbesserung auf dem Schweinemarkt zunächst durch Aufhebung der Schlachtsteuer herbeizuführen.

# HANDEL UND VERKEHR

## Die Ausfuhr der deutschen Spezialindustrien in der Krise.

Deutschland besitzt eine Reihe alter, auf das Vorhandensein geschulter Arbeitskräfte gegründeter Bearbeitungsindustrien, die ihre Stellung im Welthandel der Anpassungsfähigkeit ihrer Produktion an die individuellen Bedürfnisse der Auslandsmärkte verdanken. Zu ihnen gehören die Metall-, Glas- und Porzellanwareindustrie, das Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe, die Uhren-, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, das Kürschnergewerbe, die Fahrrad- und Kraftfahrzeugindustrie, Teile der Industrie feinmechanischer Erzeugnisse, die Buchbinderei sowie die Kautschuk-, Lederwaren-, Zelluloid- und Filmindustrie. Die Ausfuhr dieser Gewerbe hat sich, wie nachstehende Übersicht zeigt, allgemein wie die Fertigwarenausfuhr insgesamt, von der

rädern auf fast ein Drittel der Ausfuhr im Jahr 1928, doch war im übrigen der Rückgang gegenüber der Fertigwarenausfuhr insgesamt nur wenig größer. Bei Filmen, Glas und Glaswaren, Büchern, Kraftfahrrädern, Waren aus Kupfer, Sonstigen Waren aus unedlen Metallen und Kautschukwaren betrug die Minderung der Umsätze wert- bzw. mengenmäßig durchschnittlich 40 bzw. 21 vH, also nicht unerheblich weniger als bei der Gesamtgruppe. Bei der Ausfuhr von Sonstigen Erzeugnissen der Feinmechanik, Sonstigen Eisenwaren, Zelluloid- und Edelmetallwaren verliefen Mengen- und Wertbewegung gegenläufig. Die ersten drei Warengruppen nahmen dem Werte nach ebenfalls nur um 40 vH ab, gaben aber der Menge nach um ebensoviel und mehr als die Fertigwarenausfuhr insgesamt nach. Umgekehrt sanken bei der Ausfuhr von Edelmetallwaren die Wertergebnisse überdurchschnittlich ab, während die Mengenumsätze sich hielten.

**Die Ausfuhr der deutschen Spezialindustrien und die Fertigwarenausfuhr insgesamt.**

Jahr	Tatsächliche Werte				Werte auf Preisgrundlage von 1928			
	in Mill. <i>RM</i>		1928 = 100		in Mill. <i>RM</i>		1928 = 100	
	Spezial-industrien	Fertig-waren insges.	Spezial-ind.	Fertig-waren insges.	Spezial-industrien	Fertig-waren insges.	Spezial-ind.	Fertig-waren insges.
1925...	2 350,0	6 752,9	79,2	76,0	2 347,7	6 630,0	79,1	74,6
1926...	2 344,6	7 182,7	79,0	80,8	2 367,0	7 206,8	79,8	81,1
1927...	2 605,9	7 723,6	87,9	86,9	2 656,1	7 817,3	89,5	88,0
1928...	2 966,2	8 884,4	100,0	100,0	2 966,2	8 884,4	100,0	100,0
1929...	3 342,6	9 832,9	112,7	110,7	3 358,4	9 876,3	113,2	111,2
1930...	3 009,7	9 037,6	101,5	101,7	3 184,7	9 506,4	107,4	107,0
1931...	2 398,4	7 379,9	80,9	83,1	2 832,7	8 670,7	95,5	97,6
1932...	1 459,4	4 491,0	49,2	50,5	1 974,1	5 975,0	66,6	67,3

sie etwa ein Drittel ausmacht, entwickelt, insbesondere ist sie in der Krise in dem gleichen Verhältnis zurückgegangen. Als Ganzes hat sie sich also weder als besonders krisenfest noch als besonders konjunkturrempfindlich erwiesen. Im einzelnen ist jedoch das Bild wesentlich anders. Ein Teil der Spezialausfuhr hat sich stärker als der Durchschnitt der Fertigwarenausfuhr, ein anderer weniger stark als sie vermindert. So fielen die Umsätze von Musikinstrumenten im Jahre 1932 dem Werte nach auf ein Fünftel, von Fahrrädern, Pelzen und Pelzwaren auf ein Drittel, von Kinderspielzeug, vergoldeten und versilberten Waren, Messerschmiedewaren, Ton- und Porzellanwaren sowie Schuhen, Lederwaren und Uhren auf mehr als die Hälfte ihres Standes von 1928. Mengenmäßig war die Schrumpfung allgemein weniger stark. Zwar verminderten sich die Ausfuhr von Musikinstrumenten ebenfalls auf fast ein Fünftel und die Ausfuhr von Fahr-

Verhältnismäßig krisenfest erscheint die Ausfuhr von Büchern und Musiknoten, die 1928 60,4 Mill. *RM* oder fast 0,7 vH der Fertigwarenausfuhr ausmachte. Bücher und Noten sind individuelle Geistesgüter und Güter des gehobeneren Bedarfs. Die Nachfrage nach ihnen geht von Käuferschichten aus, deren Einkommen von der Krise weniger und später betroffen wurde als das Masseneinkommen. Die Ausfuhr von Büchern hielt sich daher bis 1930 mengen- und wertmäßig auf dem Stand des letzten Jahres vor der Krise (1928<sup>1)</sup>. Erst 1932 nahm der Rückgang, und zwar nur dem Werte nach, größeres Ausmaß an. Wertmäßig gingen die Buchbezüge des Auslands 1932 auf 66,1 vH des Standes von 1928 zurück, nachdem sie im Jahr vorher noch 87,0 vH betragen hatten. Der Menge nach lagen die Umsätze des Jahres 1932 nur um 16,5 vH unter dem Stand vor der Krise. Die Schrumpfung der Werte dürfte nicht nur durch sinkende Preise, sondern auch durch Ausfuhr geringwertiger ausgestatteter Bücher — die Durchschnittswerte fielen von 654 *RM* je dz 1930 auf 510 *RM* je dz 1932 — bedingt sein. Musiknoten wurden im Gegensatz zu Büchern bereits seit 1928 in abnehmendem Umfang ausgeführt. Die Minderung ging fast ausschließlich zu Lasten der Mengen. Offensichtlich haben die Bedarfsänderungen, die den Umsatz von Musikinstrumenten so nachhaltig beeinflussten, d. h. das Vordringen der mechanischen Musik, auch auf den Markt der Musiknoten übergegriffen.

<sup>1)</sup> Der konjunkturelle Umbruch der Ausfuhr als Ganzes setzte in der zweiten Hälfte des Jahres 1929 ein.

Die Ausfuhr der deutschen Spezialindustrien 1928—1932	Tatsächliche Werte										Werte auf der Preisgrundlage von 1928							
	in Mill. <i>RM</i>					1928 = 100					in Mill. <i>RM</i>				1928 = 100			
	1928	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932	1928	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl. .... Stat. Nr. 448	111,7	117,1	86,5	48,1	24,3	104,8	77,4	43,1	21,8	111,7	114,4	83,1	49,6	29,1	102,4	74,4	44,4	26,1
Radioapparate .... Stat. Nr. 912 A 3	49,3	68,9	78,2	78,2	44,3	139,8	158,6	158,6	89,9	49,3	69,9	86,2	93,4	56,9	141,8	174,8	189,5	115,4
Fahrräder, Fahrradteile Stat. Nr. 446	62,4	55,8	46,7	34,7	18,9	89,4	74,8	55,6	30,3	62,4	57,7	51,5	40,0	23,9	94,1	82,5	64,1	38,3
Pelze und Pelzwaren .... » 414	305,2	288,9	232,9	174,0	91,9	94,7	76,3	57,0	30,1	305,2	288,9	273,1	262,9	195,3	91,6	89,5	86,1	64,0
Waren aus Edelmetallen... » 427	59,9	59,7	51,4	36,6	22,2	99,7	85,8	61,1	37,1	59,9	59,1	61,9	55,3	40,9	98,7	103,3	92,3	68,3
Werkzeuge und landwirtsch. Geräte .... » 433 b	118,1	129,3	99,0	75,1	48,5	109,5	83,8	63,6	41,1	118,1	127,5	94,8	72,5	49,1	108,0	80,3	61,4	41,6
Kinderspielzeug .... » 451	122,6	121,1	111,3	86,9	51,1	98,8	90,8	70,9	41,7	122,6	122,6	115,9	99,0	70,1	100,0	94,5	80,8	57,2
Ton- und Porzellanwaren, außer Ziegeln .... » 425	132,0	144,9	129,0	95,3	56,2	109,8	97,7	72,2	42,6	132,0	146,3	132,9	104,6	71,6	110,8	100,7	79,2	54,2
Vergoldete u. versilb. Waren .... » 436	51,4	51,0	47,9	36,4	21,9	99,2	93,2	70,8	42,6	51,4	54,5	50,5	40,7	26,9	106,0	98,2	79,2	52,3
Messerschmiedewaren .... » 433 a	70,1	75,4	61,3	50,2	32,2	107,6	87,4	71,6	45,9	70,1	78,3	60,3	51,0	37,9	111,7	86,0	72,8	54,1
Uhren .... » 449	63,7	61,1	58,6	44,6	29,9	95,9	92,0	70,0	46,9	63,7	60,5	58,4	48,3	37,6	95,0	91,7	75,8	59,0
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren .... » 413	104,5	123,2	130,2	109,0	49,3	117,9	124,6	104,3	47,2	104,5	123,1	137,3	134,8	68,9	117,8	131,4	129,0	65,9
Kautschukwaren .... » 417	114,7	131,2	111,9	90,1	55,5	114,4	97,6	78,6	48,4	114,7	144,5	139,8	134,4	99,5	126,0	121,9	117,2	86,7
Celluloid, Galalith u. dgl. Waren daraus (ohne Filme) .... » 418	81,8	88,7	74,3	64,6	43,0	108,4	90,8	79,0	52,6	81,8	90,9	81,1	73,2	53,0	111,1	99,1	89,5	64,8
Sonstige Waren aus unedlen Metallen .... » 437	116,6	139,2	125,7	100,2	64,5	119,4	107,8	85,9	55,3	116,6	150,9	145,0	145,5	108,2	129,4	124,4	124,8	92,8
Waren aus Kupfer .... » 435	260,0	318,0	290,4	218,0	144,3	122,3	111,7	83,8	55,5	260,0	302,7	292,3	264,6	220,9	116,4	112,4	101,8	85,0
Sonstige Eisenwaren .... » 434	674,1	821,3	783,1	635,4	374,1	121,8	116,2	94,3	55,5	674,1	831,0	825,9	703,6	439,0	123,3	122,5	104,4	65,1
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik .... » 450	105,0	123,7	110,4	86,3	59,3	117,8	105,1	82,2	56,5	105,0	118,4	106,3	85,0	61,2	112,8	101,2	81,0	58,3
Kraftfahrzeuge, Kraftfahrräder .... » 445	51,9	62,2	44,5	50,8	30,1	119,8	85,7	97,9	58,0	51,9	59,8	45,7	71,8	54,8	115,2	88,1	138,3	105,6
Glas und Glaswaren .... » 426	211,5	247,3	232,2	189,2	123,4	116,9	109,8	89,5	58,3	211,5	251,1	245,2	211,4	150,3	117,7	115,9	100,0	71,1
Bücher und Musiknoten... » 421	60,4	60,9	61,5	51,7	39,3	100,8	101,8	85,6	65,1	60,4	62,4	60,6	55,9	49,1	103,3	100,3	92,5	81,3
Filme, belichtet u. unbelichtet... » 419	39,3	53,7	42,7	43,0	35,2	136,6	108,7	109,4	89,6	39,3	52,0	36,9	35,2	29,9	132,3	93,3	89,6	76,1
Summe	2 966,2	3 342,6	3 009,7	2 398,4	1 459,4	112,7	101,5	80,9	49,2	2 966,2	3 358,2	3 184,7	2 832,7	1 974,1	113,2	107,4	95,5	66,6
Fertigwarenausfuhr insgesamt	8 884,4	9 832,9	9 037,6	7 379,9	4 491,0	110,7	101,5	83,1	50,5	8 884,4	9 876,3	9 506,4	8 670,7	5 975,0	111,2	107,0	97,6	67,3

Ausfuhr von Büchern und Musiknoten	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in	1928=100	in	1928=100
		Mill. <i>R.M.</i>		1 000 dz	
Bücher (Stat. Nr. 674a)	1928	55,2	100,0	85,7	100,0
	1929	55,8	101,1	89,3	104,2
	1930	57,0	103,3	87,2	101,8
	1931	48,0	87,0	80,8	94,3
	1932	36,5	66,1	71,6	83,5
Musiknoten (Stat. Nr. 674c)	1928	5,2	100,0	11,5	100,0
	1929	5,1	98,1	10,8	93,9
	1930	4,5	86,5	9,8	85,2
	1931	3,7	71,2	8,4	73,0
	1932	2,8	53,8	6,6	57,4

Die Ausfuhr von Musikinstrumenten ohne Radioapparate betrug 1928 111,7 Mill. *R.M.* 1925 belief sie sich auf 121,7, 1932 auf 24,3 Mill. *R.M.* Von der Schrumpfung wurden in erster Linie die Mengen betroffen. Der Preisrückgang war geringer als im Durchschnitt der Fertigwarenausfuhr. Besonders stark rückläufig war die Ausfuhr von Klavieren und Klavierteilen. Sie sank von 62,9 Mill. *R.M.* 1925 auf 3,8 Mill. *R.M.* 1932. Nicht unerheblich ist die Abnahme der Instrumentenausfuhr aber auch durch die ungünstige Entwicklung des Geigen-, Mundharmonika- und Klaviermechanikengeschäfts bedingt worden. Dem Grunde nach ist das Absinken weniger konjunkturell als strukturell zu erklären. Da die Vorliebe für mechanische Musik, die erstmals nach dem Krieg die deutsche Musikinstrumentenausfuhr spürbar beeinflusste, nicht abgenommen hat, mußte der Markt dieser Güter in der Krise natürlich eine besondere Vernachlässigung erfahren. Die Wandlungen im Instrumentengeschäft haben auch die Umsatztätigkeit der alten mechanischen Instrumente in Mitleidenschaft gezogen. Grammophone wurden 1932 um mehr als 95 vH, Schallplatten um mehr als 60 vH weniger als im Jahr 1928 ausgeführt. Nutznießer dieser Entwicklung waren die Radioapparate, deren Umsätze von 32,3 Mill. *R.M.* 1925 auf 78,2 Mill. *R.M.* 1931 stiegen. Die Abnahme im abgelaufenen Jahr (— 33,9 Mill. *R.M.*) ist zum Teil auf abbröckelnde Preise, überwiegend aber auf zollpolitische Hemmnisse zurückzuführen. So sank die Ausfuhr nach England nach Erhöhung der Zölle Ende 1931 von 12,0 Mill. *R.M.* auf 1,5 Mill. *R.M.* 1932.

Ausfuhr von Musikinstrumenten	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in	1928=100	in	1928=100
		Mill. <i>R.M.</i>		1 000 dz	
Klaviere (939a—c)	1928	40,6	100,0	94,8	100,0
	1929	37,6	92,6	85,6	90,3
	1930	22,9	56,4	53,1	56,0
	1931	10,7	26,4	26,8	28,3
	1932	3,8	9,4	10,3	10,9
Klaviermechaniken (940a—c)	1928	21,3	100,0	37,9	100,0
	1929	20,0	93,9	36,4	96,0
	1930	15,6	73,2	27,7	73,1
	1931	10,5	49,3	16,8	44,3
	1932	5,8	27,2	10,9	28,8
Geigen (941a), Mundharmonikas (944 B 1)	1928	12,8	100,0	22,2	100,0
	1929	16,5	121,1	27,7	124,8
	1930	10,7	75,8	18,4	82,9
	1931	4,5	27,3	7,5	33,8
	1932	1,6	4,7	3,5	15,8
Grammophone (891 D 1)	1928	14,1	100,0	22,8	100,0
	1929	20,2	143,3	30,3	132,9
	1930	17,0	120,6	24,4	107,0
	1931	8,6	61,0	13,9	61,0
	1932	4,3	30,5	8,8	38,6
Radioapparate (912 A 3)	1928	49,3	100,0	42,8	100,0
	1929	68,9	139,8	60,7	141,8
	1930	78,2	158,6	74,8	174,8
	1931	78,2	158,6	81,0	189,3
	1932	44,3	89,9	49,4	115,4

Ebenfalls mehr strukturell dürfte die Schrumpfung des Auslandsgeschäfts mit Fahrrädern und Fahrradteilen sowie die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Kraftfahrzeugausfuhr zu erklären sein. Die Motorisierung des Verkehrswesens minderte die Aufnahmefähigkeit des Auslands für erstere ebenso wie sie die für letztere steigerte. Fahrradteile bezog das Ausland im Jahre 1928 im Betrag von 45,6 Mill. *R.M.* In den Jahren 1929, 1930, 1931 und 1932 sanken die Bezüge (1928 = 100) auf 89,3, 82,7, 65,8 und 37,5 vH. Mengenmäßig war das Ausmaß der Abnahme geringer, im übrigen die Bewegung aber gleichgerichtet. Bei der Gruppe Kraftfahrzeuge haben sich die Umsätze mit Personewagen in der Krise am günstigsten entwickelt. Sie betragen 1932 wertmäßig nur 7,7 Mill. *R.M.* oder 29,9 vH weniger als 1928. Der Menge nach stiegen sie sogar auf 150,8 vH der Umsätze von 1928. Wie aus dem Sinken der Durchschnittswerte

Ausfuhr von Fahrrädern	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill.	1928=100	in	1928=100
		Mill. <i>R.M.</i>		1 000 dz	
Fahrräder (916)	1928	12,8	100,0	32,5	100,0
	1929	11,1	86,7	29,1	89,1
	1930	6,0	46,9	15,8	48,4
	1931	2,4	18,8	6,5	20,3
	1932	0,7	5,5	2,1	6,3
Fahrradteile aus Eisen (919)	1928	45,6	100,0	200,5	100,0
	1929	40,7	89,3	189,5	94,3
	1930	37,7	82,7	184,9	92,1
	1931	30,0	65,8	154,4	77,0
	1932	17,1	37,5	96,4	48,0

— 1928 471 *R.M.* je dz, 1932 222 *R.M.* je dz — und der Tatsache, daß die Steigerung in die beiden letzten Jahre fällt, hervorgeht, verdankt die deutsche Automobilindustrie die Erweiterung ihrer Stellung auf den Auslandsmärkten dem Kleinwagen. Dies geht auch daraus hervor, daß die Ausfuhr von Last- und Lieferwagen, in deren Erzeugung Deutschland keine Produktionsvorteile entwickelt hat, 1932 gegenüber 1928 überdurchschnittlich (— 56,7 vH) auf 9,1 Mill. *R.M.* zurückgegangen ist. Die Zunahme der Last- und Lieferwagenausfuhr im Jahre 1931 (21,2 Mill. *R.M.* gegen 16,7 Mill. *R.M.* 1930) war vorübergehend und ausschließlich durch das Rußlandgeschäft bedingt. Die russischen Bezüge betragen 1931 9,2 Mill. *R.M.*, 1932 0,6 Mill. *R.M.*. Die Motorradindustrie behauptete bis zum Jahr 1930 einen verhältnismäßig hohen Stand der Ausfuhr. Dann unterlag sie zunehmend den Auswirkungen der Krise. Die Umsätze sanken (1928 = 100) von 139,5 der Ausfuhrwerte und 162,8 vH der Ausfuhrmenge 1930 auf 111,6 bzw. 130,2 vH 1931 und 46,5 bzw. 62,8 vH 1932.

Ausfuhr von Kraftfahrzeugen	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in	1928=100	in	1928=100
		Mill. <i>R.M.</i>		1 000 dz	
Personenwagen (915a)	1928	26,6	100,0	56,5	100,0
	1929	32,3	121,4	65,7	116,2
	1930	21,7	81,6	48,1	85,3
	1931	24,8	93,2	82,8	146,6
	1932	18,9	71,1	85,2	150,8
Last- und Lieferwagen (915b)	1928	21,0	100,0	64,7	100,0
	1929	23,5	111,9	67,1	103,3
	1930	16,7	79,5	50,3	77,6
	1931	21,2	101,0	79,9	123,3
	1932	9,1	43,3	37,5	58,1

Die Ausfuhr von Kinderspielzeug ist von ihrem Höchststand im Jahr 1928 (122,6 Mill. *R.M.*) auf 51,1 Mill. *R.M.* im Jahre 1932 zurückgegangen. Das Ausmaß der Ausfuhrabnahme ist größer als bei der Fertigwarenausfuhr insgesamt, bleibt aber hinter dem der bisher betrachteten Warengruppen nicht unerheblich zurück. Das ist um so bemerkenswerter, als die deutsche Spielwarenausfuhr im Jahre 1925 die Vorkriegsausfuhr erheblich unterschritt. Die Ursache dieser Wandlung war die von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgehende Uniformierung des Spielwarenbedarfs gewesen. Ihre Wirkungen beschränkten sich jedoch im weiteren Verlauf der Nachkriegsentwicklung auf das Übersee-geschäft. So fiel die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von 24,5 Mill. *R.M.* im Jahre 1928 auf 12,9 Mill. *R.M.* im Jahre 1932. Auf den europäischen Märkten vermochte hingegen die Produktionsdifferenzierung den Ausfuhrückgang zu hemmen. Die Ausfuhr nach England unterschritt erst im Jahre 1931 und die nach den Niederlanden erst im Jahre 1932, und zwar nur unerheblich, die Ausfuhrmengen von 1928. War die Abnahme wertmäßig auch etwas größer, so kann doch allgemein festgestellt werden, daß der Spielwarenexport nach Europa sich als verhältnismäßig krisenfest erwiesen hat. Die Entwicklung der Ausfuhr nach England im Jahre 1932 widerspricht dem scheinbar. Die Warenbezüge Englands sind scharf abgesunken (19,5 Mill. *R.M.*). Die Abnahme ist auf die erwähnte Erhöhung der englischen Zollsätze zurückzuführen.

Zu den Warengruppen, deren Export überdurchschnittlich gefallen ist, gehören Pelze und Pelzwaren. Ihre Ausfuhr sank von 305,2 Mill. *R.M.* oder 3,4 vH der Fertigwarenausfuhr im Jahre 1928, 288,9 Mill. *R.M.* (2,8 vH) 1929 und 232,9 Mill. *R.M.* (2,5 vH) 1930 auf 174,0 Mill. *R.M.* (2,3 vH) 1931 und 91,9 Mill. *R.M.* (2,0 vH) 1932. Mengenmäßig war der Rückgang zunächst (1929) größer als dem Werte nach. Dann trat eine gewisse Erholung ein. Die Mengen fielen bis 1931 nur wenig; erst 1932 nahm auch das Ausmaß der mengenmäßigen Schrumpfung größeren Umfang an. Die Krise hat also bereits im Jahre 1929 auf das Ausfuhr-geschäft des Pelzwarengewerbes übergreifen. Als langfristige und beson-

ders hochwertige Verbrauchsgüter mußten Pelze und Pelzwaren die Kaufkraftschumpfung zuerst zu spüren bekommen. Allerdings haben auch strukturelle Veränderungen, die Versuche Rußlands (UdSSR), den deutschen Zwischenhandel auszuschalten sowie die Bearbeitung der Rohfelle im eigenen Land vorzunehmen, zur Abnahme nicht unerheblich beigetragen. Wie die Mengenentwicklung von 1929 auf 1930 zeigt, scheint auf der anderen Seite die Reaktion auf den Rückgang der Einkommen früher als in anderen Branchen eingesetzt zu haben. Das starke Absinken der Durchschnittswerte — 9 173 *R.M.* je dz 1929, 4 209 *R.M.* je dz 1932 — deutet darauf hin, daß durch Ausfuhr von Imitationen und geringeren echten Pelzqualitäten ein Teil des Verluste wieder wettgemacht wurde. Im übrigen haben sich Pelzwaren durchschnittlich etwas besser gehalten als Pelze.

Ausfuhr von Pelzen und Pelzwaren	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>R.M.</i>	1928=100	in 1 000 dz	1928=100
Felle zu Pelzwerk (563)	1928	268,3	100,0	30,9	100,0
	1929	253,4	94,4	27,6	89,5
	1930	204,3	76,1	26,7	86,6
	1931	148,6	55,4	25,3	82,0
	1932	79,5	29,6	18,9	61,2
Pelzwaren (564)	1928	29,3	100,0	2,7	100,0
	1929	28,9	98,6	3,1	113,7
	1930	23,3	79,5	3,1	113,7
	1931	21,1	72,0	3,2	116,4
	1932	10,1	34,5	2,0	72,4

Edelmetallwaren sind mengenmäßig nicht stärker als die Fertigwarenausfuhr insgesamt gesunken. Dem Werte nach unterschreiten sie im Jahre 1932 den Höhepunkt der Ausfuhr im Jahre 1928 (59,9 Mill. *R.M.*) jedoch beträchtlich (22,2 Mill. *R.M.* = 37,1 vH der Umsätze von 1928). Das hängt damit zusammen, daß die Ausfuhr von Waren aus Gold sich der Menge nach bis 1931 über dem Hundertstand hielt und ihn 1932 nur wenig (— 14,7 vH) unterschritt, während andererseits die Werte seit 1928 fortgesetzt fielen. Mit 5,0 Mill. *R.M.* lag die Ausfuhr von Waren aus Gold im Jahre 1932 um 13,4 Mill. *R.M.* unter den Umsätzen von 1928. Da die Goldpreise unverändert blieben, die Durchschnittswerte hingegen von 1 634 *R.M.* je kg 1929 auf 450 *R.M.* je kg sanken, muß angenommen werden, daß unter dem Einfluß der Krise eine weitgehende Verschiebung zu geringwertigen Goldwaren stattgefunden hat. Echtes Blattgold ist mengenmäßig im Rahmen der Fertigwarenausfuhr gefallen, doch setzte der Schumpfungsprozess erst 1931 ein. Wertmäßig hat sich Blattgold, da die Preise nur wenig zurückgingen, im ganzen besser gehalten. Sehr konjunkturrempfindlich erwiesen sich dagegen die Umsätze in silbernem Tafelgerät und Schmuckgegenständen aus Silber. Sie begannen mit dem Umbruch der Wirtschaftslage im Jahre 1929 zurückzugehen. Die Ausfuhr von Schmuck fiel von 19,4 Mill. *R.M.* 1928 auf 6,1 Mill. *R.M.* 1932 und von Tafelgerät von 6,7 auf 2,1 Mill. *R.M.* Der Mengenrückgang war im ersten Fall geringer als im zweiten, da ein Übergang zu geringeren Qualitäten möglich war. Bei Silberschmuck fielen die Durchschnittswerte der Ausfuhr von 285 *R.M.*/kg 1929 auf 179 *R.M.*/kg 1932 (— 37,1 vH), bei Tafelgerät von 112 *R.M.*/kg auf 83 *R.M.*/kg (— 26 vH).

Ausfuhr von Waren aus Edelmetallen	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>R.M.</i>	1928=100	dz	1928=100
Waren aus Gold (771a)	1928	18,4	100,0	129	100,0
	1929	16,2	88,0	99	77,2
	1930	14,6	79,3	139	107,6
	1931	10,5	57,1	138	107,1
	1932	5,0	27,2	110	85,3
Echtes Blattgold (771b)	1928	6,3	100,0	293	100,0
	1929	6,7	106,3	320	109,5
	1930	6,2	98,4	302	103,2
	1931	4,8	76,2	240	82,5
	1932	3,7	58,7	194	66,7
Tafelgeräte aus Silber (776a)	1928	6,7	100,0	622	100,0
	1929	6,8	101,5	609	97,0
	1930	5,2	77,6	529	85,1
	1931	4,1	61,2	469	74,6
	1932	2,1	31,3	249	40,3
Schmuckgegenstände aus Silber (776b)	1928	19,4	100,0	719	100,0
	1929	19,2	99,0	673	93,3
	1930	17,1	88,1	637	88,7
	1931	12,1	62,4	571	79,4
	1932	6,1	31,4	379	52,1

Die Ausfuhr von vergoldeten und versilberten Waren insgesamt sank in allen Krisenjahren überdurchschnittlich. Innerhalb der Gruppe haben die versilberten Waren mit Ausnahme von

Schmuck, Toilettegegenständen und Rosenkränzen den Schumpfungstendenzen verhältnismäßig lange widerstanden. Die Umsätze stiegen von 17,6 Mill. *R.M.* 1928 noch auf 18,0 Mill. *R.M.* 1929 und fielen dann von 17,7 Mill. *R.M.* 1930 auf 14,6 Mill. *R.M.* 1931. Mengenmäßig behauptete sich die Ausfuhr sogar bis 1931. Im Jahr 1932 erfolgte erstmals ein scharfer Einbruch in den Markt, der Mengen und Werte der Ausfuhr auf das durchschnittliche Ausmaß sinken ließ. Vergoldete Gegenstände der vorgenannten Art zeigten sich krisenempfindlicher. Ihre Ausfuhr nahm zwar im Jahre 1929 noch zu, ging dann aber auf 46,0 vH der Ausfuhrmengen von 1928 zurück. Die Durchschnittswerte sind 1930 und 1931 gestiegen und 1932 wieder etwas zurückgegangen. Das deutet darauf hin, daß die überall vorhandenen Einfuhrschwierigkeiten zunehmend nur bei höheren Qualitäten überwunden werden konnten. Ebenfalls stark konjunkturrempfindlich waren vergoldete Schmuck-, Toilette- und Ziergegenstände. Sie gaben während der Krise der Menge nach um 56,3 vH nach. Wertmäßig blieben die Umsätze im Jahre 1932 mit 6,8 Mill. *R.M.* um 12,4 Mill. *R.M.* hinter den Umsätzen während des konjunkturellen Hochschwungs zurück. Die Verschärfung des Ausfuhrückgangs von 1931 auf 1932 — sie betrug fast 50 vH — dürfte zum Teil auch mit Wandlungen der Mode (Abkehr vom Goldschmuck) zusammenhängen.

Ausfuhr von vergoldeten und versilberten Waren	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>R.M.</i>	1928=100	in 1 000 dz	1928=100
Schmuckgegenstände aus vergoldeten unedlen Metallen (884a)	1928	19,2	100,0	2,4	100,0
	1929	19,1	99,5	2,5	102,6
	1930	17,3	90,1	2,3	95,8
	1931	11,5	59,9	1,8	72,4
	1932	6,8	35,4	1,1	43,7
Andere Waren aus vergoldeten unedlen Metallen (884b)	1928	8,7	100,0	1,2	100,0
	1929	8,8	101,1	1,4	114,9
	1930	8,4	96,6	1,1	89,7
	1931	7,0	80,5	0,8	65,5
	1932	4,1	47,1	0,5	46,0
Schmuckgegenstände aus versilberten unedlen Metallen (885c)	1928	17,6	100,0	12,5	100,0
	1929	18,0	102,3	13,9	111,4
	1930	17,7	100,6	13,9	111,4
	1931	14,6	83,0	12,5	100,0
	1932	8,9	50,6	8,0	64,2

Von den übrigen Warengruppen, deren Ausfuhr bis zum Jahre 1932 stärker als die Fertigwarenausfuhr sank, haben nur Messerschmiedewaren in allen Jahren die gleiche Entwicklung wie die Gesamtgruppe Fertigwaren genommen. Schuhe, Lederwaren, Uhren, Ton- und Porzellanwaren unterlagen im einzelnen anderer Gestaltung.

Ausfuhr von Schuhwerk, Sattler- und and. Lederwaren	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>R.M.</i>	1928=100	Millionen Paar	1928=100
Schuhe aus Leder (556a—c, e)	1928	25,2	100,0	2,1	100,0
	1929	30,3	120,2	2,8	135,3
	1930	39,7	157,5	3,9	183,9
	1931	32,7	129,8	4,3	206,7
	1932	9,2	26,5	1,3	65,2
Geldtäschchen aus Leder (560d)	1928	38,4	100,0	18,6	100,0
	1929	40,1	104,4	18,5	99,5
	1930	38,1	99,2	19,4	104,2
	1931	28,8	75,0	17,5	94,3
	1932	14,2	37,0	9,7	52,1
Sonstige Sattlerwaren (560e)	1928	14,7	100,0	12,2	100,0
	1929	16,3	110,9	13,6	111,6
	1930	15,3	104,1	13,5	110,9
	1931	13,4	91,2	12,9	105,4
	1932	8,4	57,1	8,8	72,1
Handschuhe aus Leder (562a)	1928	15,3	100,0	4,0	100,0
	1929	22,5	147,1	5,4	138,6
	1930	22,9	149,7	5,2	131,4
	1931	23,1	151,0	5,5	139,2
Handschuhe aus Wildleder (562b)	1928	12,5	81,7	3,5	88,9
	1929	4,2	100,0	1,5	100,0
	1930	6,6	157,0	2,5	161,9
	1931	7,0	166,7	2,3	150,0
1932	2,6	61,9	1,4	88,1	

Schuhe und Lederwaren blieben bis zum Jahre 1930 von der Krise verschont. Ihre Ausfuhr stieg sogar von 104,5 Mill. *R.M.* 1928 auf 130,2 Mill. *R.M.* 1930. Erst im folgenden Jahr machten sich Krisenanzeichen bemerkbar. Die Werterlöse nahmen um 17,0 vH, die Mengenumsätze um 1,5 vH ab. Im Jahr 1932 verschärfte sich die Absatzstockung erheblich. Die Werte gaben auf 47,2 vH, die Mengen auf 65,9 vH von 1928 nach. Im einzelnen

wurde von 1928 bis 1931 die Ausfuhr von Schuhen verdoppelt, von Wildlederhandschuhen um die Hälfte und von Lederhandschuhen um fast die Hälfte gesteigert. 1932 erfuhr die Schuhausfuhr eine Schrumpfung um  $\frac{3}{4}$ , während die Ausfuhr von Handschuhen annähernd auf die Hälfte sank. Die Ausfuhr von Geldtaschen aus Leder hielt sich bis 1930 knapp auf der Höhe der Umsätze von 1928. In den beiden folgenden Jahren nahm ihre Ausfuhr sprunghaft ab. Sie betrug 1932 14,2 Mill. *ℛ.ℳ.* d. h. 24,2 Mill. *ℛ.ℳ.* weniger als vor der Krise. Die Ausfuhr sonstiger Sattler- und Täschnerwaren hat sich bis 1931 behauptet. Ihre Abnahme im vergangenen Jahr war geringer als der Durchschnitt.

Bei der Uhrenaufuhr traten die Wirkungen in der Krise bereits im Jahre 1929 in Erscheinung. Die Umsätze gingen um etwa 5 vH auf 61,1 Mill. *ℛ.ℳ.* zurück. Mit dem Fortschreiten der Depression verschärfte sich die Abwärtsbewegung. Innerhalb der Gruppe ist die Abnahme bei Großuhren (Weckern) am größten. Die Werte fielen von 1928 bis 1932 von 45,9 Mill. *ℛ.ℳ.* auf 18,7 Mill. *ℛ.ℳ.* Die Ausfuhr von Taschenuhren, Uhrenteilen und Uhrwerken hat sich demgegenüber besser gehalten. Die Ausfuhr von Uhrwerken war der Menge nach bis 1932 behauptet, die Ausfuhr von Uhrenteilen und Taschenuhren in Stahl- und Nickelgehäusen gab um etwa 30 vH, und zwar erst 1932, nach, und bei Taschenuhren aus unedlen Metallen wurden die Ausfuhrumsätze bis 1930 verdreifacht. Im Jahre 1932 lagen sie noch um mehr als 50 vH über den Ausfuhrerlösen von 1928.

Ausfuhr von Uhren	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	1928=100	in 1 000 dz	1928=100
Wand-, Stand- u. a. n. Uhren (934 C 2)	1928	45,9	100,0	87,6	100,0
	1929	41,7	90,8	80,6	92,0
	1930	38,6	84,1	73,1	83,4
	1931	28,9	63,0	57,4	65,5
	1932	18,7	40,7	42,0	47,9

Bei Ton- und Porzellanwaren lag der Höhepunkt der Ausfuhr im Jahre 1929 (144,9 Mill. *ℛ.ℳ.*). Entscheidende Krisenwirkungen setzten jedoch erst zwei Jahre später ein. Abweichend von der Entwicklung der Gesamtgruppe wurden bei Tafelgeschirr und Ziergefäßen aus Porzellan sowie Steingutgeschirr bereits im Jahre 1928

Ausfuhr von Ton- und Porzellanwaren	Jahr	Tatsächliche Werte		Mengen	
		in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	1928=100	in 1 000 dz	1928=100
Wand- bekleidungsplatten (729)	1928	18,4	100,0	378,9	100,0
	1929	23,9	129,9	512,3	135,3
	1930	21,4	116,3	494,8	131,0
	1931	17,9	97,3	458,5	121,2
Waren aus Steingut (730)	1928	9,3	50,5	288,6	76,1
	1928	9,8	100,0	131,6	100,0
	1929	11,2	114,3	150,8	114,3
	1930	11,0	112,2	155,3	118,4
Geschirr und Steingut (731b)	1931	10,6	108,2	155,2	117,3
	1932	7,7	78,6	136,3	103,1
	1928	10,8	100,0	119,3	100,0
	1929	10,7	99,1	102,3	86,1
Porzellanwaren, andere (733c)	1930	9,7	89,8	96,3	80,6
	1931	6,6	61,1	72,1	60,2
	1932	4,2	38,9	56,4	47,2
	1928	47,6	100,0	325,9	100,0
Ziergefäße aus Porzellan (733d)	1929	45,6	95,8	311,3	95,4
	1930	35,4	74,4	230,6	70,8
	1931	24,2	50,8	163,3	50,0
	1932	15,8	33,2	122,9	37,6
	1928	11,8	100,0	25,5	100,0
	1929	11,6	98,3	23,5	92,4
	1930	10,8	91,5	22,3	88,1
	1931	7,2	61,0	17,0	66,9
1932	4,0	33,9	10,9	43,2	

die größten Ausfuhrumsätze (47,6 bzw. 11,8 bzw. 10,8 Mill. *ℛ.ℳ.*) erzielt und schon 1929 der Rückgang der Ausfuhr eingeleitet. 1932 lagen die ausländischen Warenbezüge dieser Güter langfristigen Verbrauchs mengen- und wertmäßig um mehr als 50 bis 60 vH unter dem Stand vor der Krise. Im Gegensatz zum Verbrauchsgüterexport hat sich hier die Ausfuhr von Investitionsgütern günstiger als die Fertigwarenausfuhr insgesamt entwickelt. So lagen die Umsätze in Wandbekleidungsplatten 1931 der Menge nach um 21,2 vH, in sanitärem Steingut um 17,3 vH, in Krügen um 66,7 vH, in Bodenplatten um 42,9 vH über dem Niveau von 1928. Die Isolatorenausfuhr unterschritt es 1931 nur um 7,9 vH und die Ausfuhr von Waren aus gemeinem Steingut um 8,9 vH. 1932 trat allerdings auch bei der Mehrzahl der Güter des Investitionsbedarfs eine kräftige Schrumpfung ein, doch hielt sie sich im Endergebnis über dem Durchschnitt.

(Ein zweiter Teil folgt).

## Der Welthandel im 1. Vierteljahr 1933.

Bereits im 4. Vierteljahr 1932 hatte sich die seit Herbst 1929 währende Schrumpfung des Welthandels verlangsamt. Diese Entwicklung hielt im Berichtsvierteljahr an. Zwar ging der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern ( $\frac{7}{8}$  des gesamten Welthandels) gegenüber dem 4. Vierteljahr 1932 weiter um 12,2 vH zurück, aber dieser Rückgang ist überwiegend jahreszeitlich bedingt oder eine Folge weiterer Preissenkungen. Konjunkturell nahm das Welthandelsvolumen nur noch verhältnismäßig wenig ab.

	Rückgang in vH vom 1. Vierteljahr			
	1929	1930	1931	1932
Umsatz <sup>1)</sup> von 48 Ländern .....	9,4	30,1	33,7	18,3
Umsatz <sup>1)</sup> von 25 europäischen Ländern	2,4	26,2	33,9	17,3
Umsatz <sup>1)</sup> von 23 außereurop. Ländern	17,7	35,7	33,2	19,8

<sup>1)</sup> Umsatz = Einfuhr + Ausfuhr.

Dieser Verlangsamung in der Rückgangsbewegung seit dem Herbst 1932 ist es zuzuschreiben, daß der Welthandel im Berichtsvierteljahr gegenüber dem Vorjahr wertmäßig um nur 18,3 vH (1932 um 33,7 vH, 1931 um 30,1 vH) zurückgegangen ist. Im Außenhandel der europäischen Länder kommt diese Entwicklung noch etwas stärker zum Ausdruck als im Außenhandel der außereuropäischen Länder; der Anteil Europas am Welthandel hat sich mithin wieder erhöht.

**Europa.** In den europäischen Ländern hat sich gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr etwas weniger verringert als die Ausfuhr. In einzelnen Ländern ist hier die Einfuhr sogar wieder gestiegen, wert- und mengenmäßig in Frankreich, Rumänien, Finnland und Portugal, nur mengenmäßig in Litauen, Lettland,

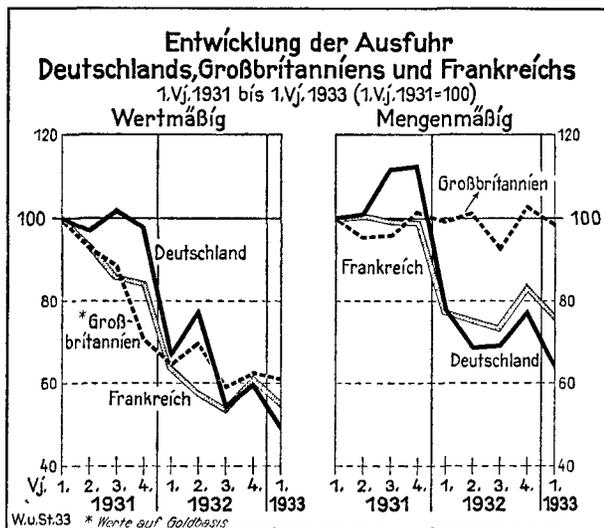
Außenhandel von 48 Ländern	1. Vj. 1931	1. Vj. 1932	4. Vj. 1932	1. Vj. 1933	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)				
					im 1. Vj. 1933 gegenüber dem				
					1. Vj. 1931	1. Vj. 1932	4. Vj. 1932	vom 4. Vj. zum 1. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/26 bis 1928/29	
	in Milliarden <i>ℛ.ℳ.</i>				in vH				
48 Länder ....	Umsatz	39,6	26,3	24,5	21,5	-45,7	-18,3	-12,2	- 5,7
	Einfuhr	21,0	14,0	12,7	11,4	-45,7	-18,6	-10,2	- 2,6
	Ausfuhr	18,6	12,3	11,8	10,1	-45,7	-17,9	-14,4	- 8,9
25 europäische Länder .....	Umsatz	24,5	16,2	15,6	13,4	-45,3	-17,3	-14,1	- 8,1
	Einfuhr	13,8	9,2	8,7	7,6	-44,9	-17,4	-12,6	- 6,0
	Ausfuhr	10,7	7,0	6,9	5,8	-45,8	-17,1	-15,9	-10,6
23 außereurop. Länder .....	Umsatz	15,1	10,1	8,9	8,1	-46,4	-19,8	- 9,0	- 2,6
	Einfuhr	7,3	4,8	3,9	3,8	-47,9	-20,8	- 2,6	+ 2,7
	Ausfuhr	7,9	5,3	5,0	4,3	-45,6	-18,9	-14,0	- 6,9

Italien und Deutschland. In den übrigen Ländern ist die Einfuhr gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932, größtenteils wert- und mengenmäßig, weiter zurückgegangen. Mit am stärksten ist die Einfuhr in den Ländern mit entwerteter Währung gesunken. Vielfach dürfte für die Gestaltung der Einfuhr auch die Entwicklung der Ausfuhr maßgebend gewesen sein, denn infolge der weiteren Abnahme des internationalen Geld- und Kapitalverkehrs und des Versiegens wichtiger anderer Einnahmequellen dienen die Ausfuhrerlöse immer mehr zur Finanzierung des Einfuhrgeschäfts. Besonders deutlich geht dies aus der Entwicklung der Einfuhr Griechenlands und Rußlands (UdSSR) hervor; in beiden Ländern hat die Einfuhr um mehr als die Hälfte gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 und damit am stärksten unter allen europäischen Ländern abgenommen. In Griechenland, das in normalen Zeiten einen erheblichen Einfuhrüberschuß mit Einnahmen aus Schifffahrt und Fremdenverkehr bezahlt, betrug die Ausfuhr im 1. Vierteljahr 1932 ein Drittel, im 1. Viertel-

jahr 1933 zwei Drittel der Einfuhr. Rußland (UdSSR) hatte im Vorjahr einen Einfuhrüberschuß von 104 Mill. *R.M.*, der zum Teil auf deutsche Lieferungen mit längerer Zahlungsfrist zurückzuführen war. Im Berichtsvierteljahr dagegen ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 51 Mill. *R.M.*, der zum Teil zur Bezahlung der früher getätigten Einfuhr dient.

Die Ausfuhr der europäischen Länder in ihrer Gesamtheit ist auch mengenmäßig stärker gesunken als die Einfuhr. Zwar hat die Ausfuhr in zwei Ländern — Ungarn und Portugal — wertmäßig leicht zugenommen, in einigen anderen Ländern, es sind dies vor allem Finnland, Großbritannien und Norwegen, dürfte die Ausfuhr mengenmäßig etwa den Vorjahresstand wieder erreicht haben. In allen übrigen Ländern hat sich dagegen die Ausfuhr wert- und mengenmäßig weiter vermindert. In denjenigen dieser Länder, die eine entwertete Währung haben, ist der wertmäßige Rückgang (in Gold berechnet) geringer als in den Ländern mit stabiler Währung. Die ausfuhrfördernde oder den Rückgang doch abschwächende Wirkung der Währungs-entwertung kommt in der Entwicklung der Ausfuhr Großbritanniens auf der einen und Deutschlands und Frankreichs auf der anderen Seite deutlich zum Ausdruck. Andererseits hat die Veränderung im Bedarf und in der Kaufkraft der Hauptabsatzgebiete sowie die Wirkung der einfuhrhemmenden Maßnahmen die Gestaltung der Ausfuhr erheblich mitbeeinflusst.

Gleichzeitig mit dem Rückgang des Außenhandels der europäischen Länder vollzog sich eine nicht unerhebliche Wandlung in seiner Zusammensetzung. Der Anteil der Fertigwaren ist stark gesunken; etwa zwei Drittel des Rückgangs der Ausfuhr der europäischen Länder entfallen allein auf diese Gruppe. Erheblich vermindert hat sich auch die Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln. Dagegen zeigt der Verkehr in Rohstoffen, der bisher durch die überdurchschnittlich großen Preisrückgänge und die Minderung des Bedarfs in der europäischen Industriegewirtschaft am stärksten gelitten hatte, jetzt infolge leichter Produktionsbelebungen in einzelnen Ländern eine größere Widerstandsfähigkeit. So führte Frankreich im Berichtsvierteljahr für 87 Mill. *R.M.* Rohstoffe mehr ein als im 1. Vierteljahr 1932. Auch die Einfuhr Deutschlands an Rohstoffen hat mengenmäßig zugenommen.



**Außereuropa.** In den Überseeländern hat, im Gegensatz zu den europäischen Ländern, die Einfuhr mengenmäßig mehr abgenommen als die Ausfuhr; die Einfuhr besteht zum größeren Teil aus Fertigwaren, die im Preise weniger gesunken sind als Rohstoffe und Lebensmittel, auf die das Hauptkontingent der Ausfuhr entfällt.

In einzelnen Überseeländern hat die Einfuhr wertmäßig zugenommen, so vor allem in Brasilien und im Australischen Bund. Mengenmäßig hat auch British Indien mehr Waren aufgenommen als im 1. Vierteljahr 1932. Hauptsächlich hat eine Milderung einfuhrhemmender Maßnahmen und eine günstigere Gestaltung der Handelsbilanz im vorigen Jahr diese Steigerung bewirkt. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Einfuhr der genannten Länder im Vergleich zu anderen Ländern, in erster Linie den europäischen, einen sehr niedrigen Stand und etwa wieder das gleiche Verhältnis zur Ausfuhr erreicht hat wie vor der Weltwirtschaftskrise.

Auf den anderen großen Überseemärkten hat sich die Rückgangsbewegung fortgesetzt. In den Vereinigten Staaten von

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem		1. Vj. 1933	Zunahme (+), Abnahme (-) gegenüber dem			
		1. Vj. 1932	4. Vj. 1932		1. Vj. 1932	4. Vj. 1932		
Mill. <i>R.M.</i>	vH			Mill. <i>R.M.</i>	vH			
Deutschland <sup>1)</sup>	1 077	-13,4	-11,3	1 190	-25,9	-17,8		
Großbritannien	2 107	-19,4	-11,9	1 287	-5,5	-2,0		
Irischer Freistaat	118	-34,5	-1,2	63	-19,5	-27,2		
Frankreich <sup>2)</sup>	1 289	+5,7	+2,0	754	-14,1	-11,0		
Belgien-Luxemburg	444	-18,3	-14,1	413	-14,4	-5,9		
Niederlande	475	-21,6	-15,1	301	-18,8	-19,8		
Dänemark	183	-24,6	-11,6	173	-20,7	-13,8		
Norwegen	111	-13,6	-14,0	102	-5,7	-4,0		
Schweden	189	-16,4	-18,8	144	-9,5	-33,5		
Finnland	41	+27,0	-36,1	49	+4,7	-39,1		
Estland	7	-28,4	-31,3	7	-24,2	-37,3		
Lettland	13	-10,8	-35,3	11	-41,6	-35,7		
Litauen	13	-9,7	-26,8	15	-31,7	-23,0		
Rußland (UdSSR)	192	-54,3	-39,3	243	-22,9	-26,7		
Polen-Danzig	85	-14,5	-21,1	101	-25,9	-26,6		
Tschechoslowakei	150	-37,0	-40,0	162	-28,3	-35,2		
Österreich	134	-31,5	-22,1	78	-17,1	-26,2		
Ungarn	37	-24,9	-27,0	42	+1,0	-22,0		
Jugoslawien	33	-37,9	-21,4	39	-16,9	-32,4		
Rumanien	70	+17,8	-25,7	79	-9,9	-36,5		
Bulgarien	21	-18,8	-20,4	16	-40,2	-53,7		
Griechenland	49	-51,7	-15,0	31	-12,3	-36,3		
Schweiz	298	-20,9	-16,8	156	-15,3	-0,4		
Italien	416	-12,6	+1,3	324	-10,8	-16,4		
Spanien	138	-30,2	-34,0	142	-10,0	-14,3		
Portugal	79	+34,8	+10,4	23	+4,0	-29,4		
Ägypten	91	-11,5	-10,3	96	-19,2	-15,6		
Südafrikanische Union	146	-9,0	-12,3	88	-12,6	-28,8		
Südwestafrika	3	-33,3	-31,6	4	-26,4	-13,3		
Türkei	35	+0,6	-18,4	40	-24,4	-47,2		
Britisch Indien	331	-6,0	+2,8	390	-9,2	+5,6		
Britisch Malaya	141	-17,9	-11,3	129	-15,3	-5,0		
Niederländisch Indien	139	-30,4	-5,4	212	-29,1	-3,2		
China	310	-22,3	+2,6	134	-38,1	-2,6		
Japan	469	-18,5	+41,3	319	-8,2	-23,9		
Philippinen	69	-22,0	-6,1	121	-5,5	+25,0		
Canada	288	-37,2	-24,2	338	-18,8	-37,3		
Ver. St. v. Amerika	1 130	-30,9	-10,4	1 362	-28,0	-22,3		
Haiti	8	-3,5	-0,9	13	+21,1	+24,5		
Brasilien	154	+39,4	+21,3	208	+3,4	+4,0		
Argentinien	191	-15,5	+2,9	248	-41,8	+11,8		
Uruguay	23	+5,6	-0,9	30	+0,3	+15,2		
Chile	24	-41,2	-6,3	48	-33,5	+72,8		
Australischer Bund	184	+24,8	-11,3	340	+6,7	+5,2		
Neu-Seeland	77	-8,8	-4,7	152	+4,0	+54,4		

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschließlich des Saargebiets.

Amerika nahm im Zusammenhang mit der weiteren Zuspitzung der Wirtschaftslage vor allem die Rohstoffeinfuhr weiter ab. Aus dem gleichen Grunde und wohl auch infolge der vorübergehenden Währungsverschlechterung ging auch die Fertigwareneinfuhr zurück. Die Abkehr von der Goldwährung wird wahrscheinlich eine weitere Verringerung der Einfuhr zur Folge haben. In Kanada, dessen Einfuhr verhältnismäßig am stärksten gesunken ist, verteilt sich die Abnahme auf alle wichtigen Waren. Der Anteil des britischen Weltreichs an der Einfuhr hat sich erhöht. Wahrscheinlich ist dies mit auf die im Herbst vorigen Jahres auf Grund der Ottawaverträge in Kraft getretenen Zölle zurückzuführen. Eine größere Widerstandsfähigkeit als in Kanada wies die Einfuhr in Japan trotz der stark hemmenden Wirkung der Währungsentwertung auf. Die Abnahme entfällt hier überwiegend auf Rohstoffe, die im Vorjahr im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbelebungen in erhöhtem Umfang eingeführt wurden. Verhältnismäßig gering war der Einfuhrückgang in Argentinien. Er dürfte in erster Linie durch die günstige Entwicklung der Ausfuhr im vorigen Jahre zu erklären sein.

Ansätze zur Belebung des Ausfuhrgeschäftes zeigten sich in Übersee in größerem Umfang nur im Australischen Bund und in Neuseeland. Die wertmäßige Erhöhung der Ausfuhr dieser Länder beruht in der Hauptsache auf einem erhöhten Export von Wolle und Butter. Mengenmäßig hat die Ausfuhr Japans und British Indiens den Vorjahresstand annähernd wieder erreicht. Bei Japan dürfte die starke Entwertung der Währung diese Entwicklung besonders begünstigt haben. In British Indien hat sich die Ausfuhr von Rohstoffen (Baumwolle und Ölfrüchte) auch wertmäßig erhöht, die Fertigwarenausfuhr ist dagegen weiter gesunken. Neben der weiteren Verminderung der Aufnahmefähigkeit einiger wichtiger Absatzländer scheint diese Abnahme vor allem auf die steigende Konkurrenz Japans infolge der erheblich stärkeren Währungsentwertung zurückzuführen zu sein. Die Ausfuhr Japans an Fertigwaren hat sich im Gegensatz

zur Fertigwarenausfuhr fast aller anderen Länder sogar ihrem Goldwert nach gegenüber dem Vorjahresstand erhöht (um 19 vH). Eine ungünstigere Absatzentwicklung zeigt sich dagegen im ganzen in den Ländern des amerikanischen Kontinents. In Kanada hat trotz erheblicher Getreideausfuhr die Gesamtausfuhr weiter (um 19 vH) abgenommen; vor allem ist hier die Ausfuhr an Zeitungsdruckpapier, Holz und Rohmetallen nach den Vereinigten Staaten zurückgegangen. Mit am meisten unter allen Ländern hat die Ausfuhr der Vereinigten Staaten abgenommen. Alle wichtigen

Warenguppen sind betroffen, doch verminderte sich die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Getreide und Baumwolle, erheblich stärker als die Ausfuhr von Erzeugnissen der Industrie und des Bergbaus, die aber im Vorjahr bereits einen sehr niedrigen Stand erreicht hatte. Unter den südamerikanischen Ländern weist vor allem Argentinien einen starken Rückgang auf. Er ist hier überwiegend auf den ungünstigen Ernteausfall und die niedrigen Preise für Weizen und Leinsaat sowie auf eine geringere Wollausfuhr zurückzuführen.

### Der Schiffsverkehr über See im Mai 1933.

Die Schiffsbewegung zeigte im Berichtsmonat in fast allen wichtigen deutschen Häfen eine saisonmäßige Belebung. Der Verkehr nahm insgesamt um 798 000 N.-R.-T. (15 vH) zu. Dadurch wurde die im April eingetretene erhebliche Verkehrsminderung wieder mehr als ausgeglichen. Die Maiergebnisse 1932 wurden um 8 vH übertroffen.

In den Ostseehäfen (mit Ausnahme von Flensburg) erhöhte sich der Verkehr gegenüber April um insgesamt 186 000 N.-R.-T. (17 vH); hiervon entfallen 100 000 N.-R.-T. auf Stettin. Der Verkehr mit den ausländischen Häfen war im Eingang um 25 vH,

im Ausgang um 18 vH stärker als im Vormonat; während im Auslandverkehr der Raumgehalt der beladenen Schiffe in der Ankunft um 26 vH und im Abgang um 8 vH zunahm, stieg die leer laufende Tonnage um 4 bzw. 62 vH. Im Küstenverkehr nahm der Schiffsraum der Leerfahrten um 16 vH zu, die Fahrten mit Ladung dagegen nahmen um 1 vH ab. Der deutsche Schiffsraum erhöhte sich namentlich infolge der zeitweiligen Übernahme des vollständigen Fährverkehrs zwischen Warnemünde und Gjedser auf deutsche Schiffe um 287 000 N.-R.-T. (49 vH), der fremde verminderte sich um 101 000 N.-R.-T. (20 vH), hierdurch stieg der Anteil der deutschen Schiffe am Gesamtverkehr der Ostseehäfen von 53,6 vH auf 68,2 vH.

Der Gesamtverkehr der Nordseehäfen verbesserte sich um 612 000 N.-R.-T. (14 vH); erheblich war insbesondere die Zunahme in Hamburg (+ 352 000 N.-R.-T.) und den bremischen Häfen (+ 189 000 N.-R.-T.). Der Auslandverkehr nahm um 495 000 N.-R.-T. (14 vH), der Küstenverkehr um 117 000 N.-R.-T. (15 vH) zu. Im Auslandverkehr verstärkte sich der Umfang der beladenen Tonnage bei den angekommenen Schiffen um 13 vH, bei den abgegangenen um 15 vH, die Leerfahrten nahmen um 3 bzw. 18 vH zu. Zwischen deutschen Häfen verkehrten an beladenem Schiffsraum 11 vH, an leerem 28 vH mehr. Infolge der Zunahme der fremden Tonnage um 368 000 N.-R.-T. (19 vH) und der deutschen um nur 245 000 N.-R.-T. (10 vH) ging der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der Nordseehäfen von 54,9 vH im April auf 53,0 vH im Berichtsmonat zurück.

Seeverkehr deutscher Häfen Mai 1933	Angekommen			Abgegangen			Küstenverkehr	Auslandverkehr
	Schiffe	1000 N.-R.-T. insges.	beladen	Schiffe	1000 N.-R.-T. insges.	beladen		
Ostsee ...	1 539	638,9	598,9	1 516	643,1	440,2	279,7	1 002,3
Königsberg ...	162	73,3	69,9	174	74,6	27,1	45,3	102,6
Stettin .....	407	213,3	201,2	416	220,6	105,7	151,3	282,6
Saßnitz .....	182	132,3	126,5	181	132,2	132,2	13,1	251,4
Rostock .....	179	104,7	103,4	192	112,2	101,0	6,0	208,9
Lübeck .....	272	49,1	34,5	253	45,0	29,2	23,9	70,2
Kiel .....	279	61,6	59,0	234	53,7	42,2	32,2	83,1
Flensburg....	58	4,6	4,4	66	4,8	2,8	5,9	3,5
Nordsee..	2 579	2 467,1	2 182,8	2 701	2 483,4	1 969,0	875,2	4 075,3
Rendsburg...	40	5,8	5,8	18	4,7	3,2	3,7	6,8
Hamburg....	1 665	1 558,4	1 422,3	1 863	1 641,9	1 267,2	363,7	2 836,6
Cuxhaven....	29	59,3	59,3	26	59,4	59,1	21,7	97,0
Bremen .....	501	398,5	365,8	488	373,6	331,6	226,8	545,3
Bremerhaven	67	238,1	233,8	60	218,7	170,7	65,9	390,9
Brem. Hafen.	(543)	(629,2)	(592,2)	(541)	(590,1)	(500,1)	(288,4)	(930,9)
Brake .....	21	25,9	25,9	11	13,9	0,7	13,0	26,8
Nordenham..	37	31,7	22,2	22	19,5	14,6	8,5	42,7
Wilhelmshav.	33	4,6	4,6	34	4,4	3,6	8,9	0,1
Emden .....	186	144,8	43,1	179	147,3	118,3	163,0	129,1
Zusammen	4 118	3 106,0	2 781,7	4 217	3 126,5	2 409,2	1 154,9	5 077,6
April 1933...	3 597	2 741,0	2 451,4	3 654	2 693,4	2 127,0	1 027,5	4 406,9
Mai 1932...	3 654	2 884,9	2 614,3	3 707	2 884,7	2 307,5	1 014,1	4 755,5

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommenes Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Mai 1933.	819	1 230	657	1 451	328	197	372	263
April 1933.	733	1 088	783	1 411	329	186	324	240
Mai 1932.	840	1 321	769	1 390	317	201	322	240

## PREISE UND LÖHNE

### Die Saisonschwankungen der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind infolge der Naturgebundenheit der organischen Produktion im allgemeinen starken saisonmäßigen Schwankungen ausgesetzt. Die Saisonschwankungen der Preise sind an den landwirtschaftlichen Märkten erheblich größer als an den industriellen Rohstoffmärkten oder als bei den Preisen der industriellen Fertigfabrikate. Abgesehen davon, daß die Preise der industriellen Erzeugnisse in stärkerem Umfang gebunden sind als die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sind die Saisonschwankungen der Preise für Nahrungsmittel zum großen Teil auch durch die begrenzte Haltbarkeit der Erzeugnisse bedingt.

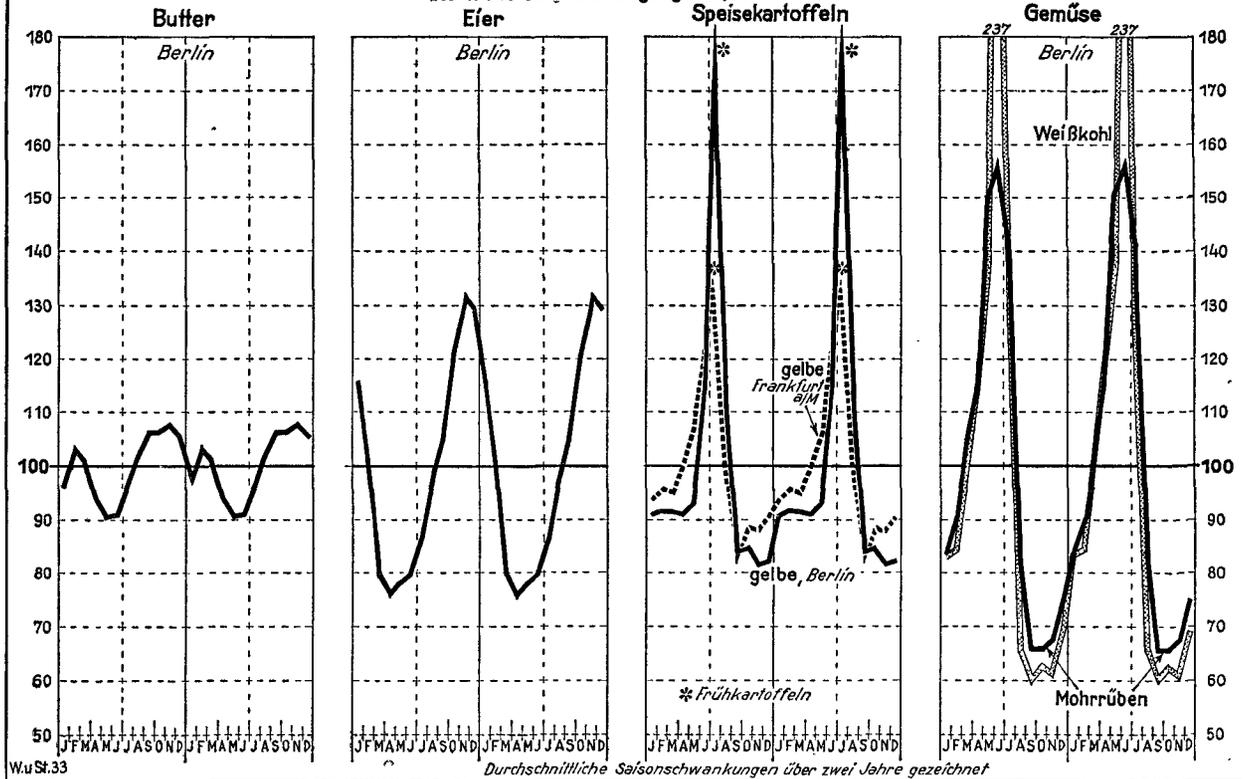
Für die Beurteilung kurzfristiger Preisveränderungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird daher häufig ein Anhalt dafür benötigt, in welcher Richtung die saisonbedingten Einflüsse in einem bestimmten Zeitpunkt des Jahres wirksam sind. Hierfür soll die Berechnung von Saisonindexziffern eine Handhabe bieten. Die Saisonindexziffern lassen erkennen, in welcher Richtung und in welchem Ausmaß sich die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse von einem Monat zum anderen im Durchschnitt eines bestimmten Beobachtungszeitraums verändert haben.

Diese Zahlen sind daher nur als rein empirische Daten zu werten und nicht etwa als Ausdruck der »normalen« Saisonschwankungen. Denn stets werden die saisonmäßigen Veränderungen der Preise auch von Einflüssen anderer Art durchkreuzt werden, sie können sogar zeitweilig von ihnen überdeckt werden. Dennoch sind die saisonmäßigen Einflüsse irgendwie vorhanden, nur können sie rechnerisch nicht erfaßt werden, weil die Reichweite des Einflusses der anderen Bestimmungsgründe der Preise nicht festgestellt werden kann. Derartige die Saisonbewegungen der Preise überschneidende Einflüsse können z. B. von den Ernteverhältnissen, von periodischen Schwankungen, die sich über mehr als ein Jahr hinziehen (Schweinezyklus), von wirtschaftspolitischen Maßnahmen und von allgemeinen konjunkturellen Veränderungen ausgehen. Diese das Saisonbild störenden Einflüsse werden bei der Berechnung der Saisonindexziffern nur zum Teil dadurch gemildert, daß die extremen Werte der Reihen ausgeschaltet werden.

Die nachstehenden Indexziffern sind nach der Methode der Gliedziffern (Methode von Persons) auf der Grundlage der Preise für die Jahre 1925 bis 1930 berechnet worden. Obgleich es an sich wünschenswert gewesen wäre, den Berechnungszeit-

### Saisonindexziffern der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse

auf Grund der Preisbewegung 1925/30



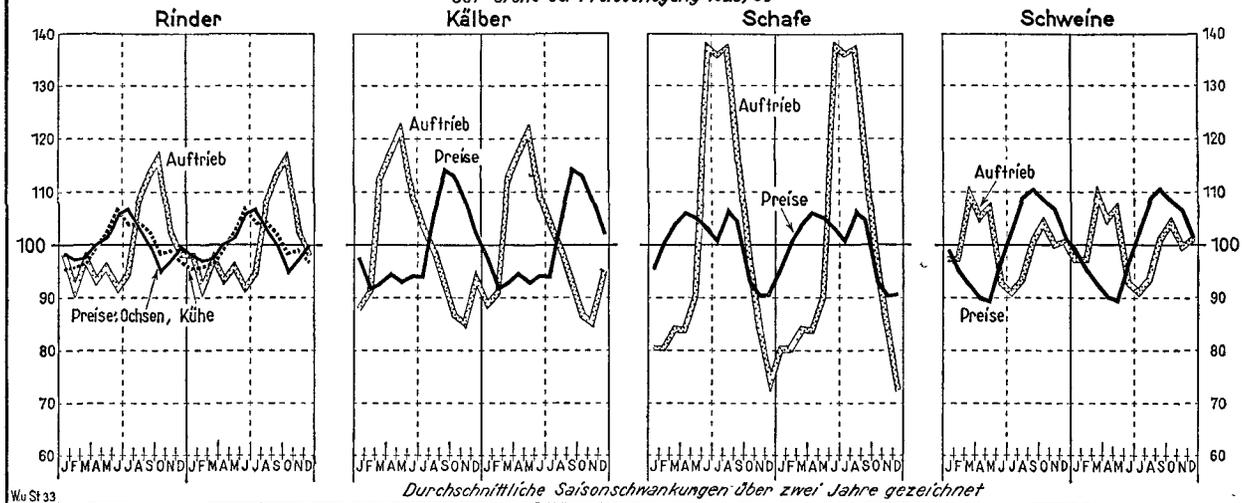
raum noch weiter zu spannen, ist dies nicht geschehen, weil seit dem Jahre 1931 die Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in besonderem Umfang von wirtschaftspolitischen Maßnahmen beeinflusst war. Im übrigen wurde für solche Waren, bei denen die saisonmäßigen Preisschwankungen durch andere Einflüsse auch in den Jahren 1925 bis 1930 stark überkreuzt wurden, von der Berechnung von Saisonindexziffern abgesehen. Dies gilt für die Preise von Brotgetreide, Futtergerste, Zucker und Frischmilch. Zwar tritt beim Brotgetreide im allgemeinen nach der neuen Ernte infolge des Verkaufsdrucks ein Preisrückgang ein, der bei günstigen Ernten größer und bei geringeren Ernten weniger stark zu sein pflegt. Umgekehrt ziehen die Brotgetreidepreise in den Frühjahrsmonaten mit der Verknappung der Vorräte im allgemeinen an. Die höchsten Frühjahrspreise werden, wenn nicht die Aussichten für die neue Ernte besonders ungünstig sind, häufig im Mai, dem hauptsächlichsten Liquidationsmonat des Zeitgeschäfts, notiert. Trotz-

dem wurde mit Rücksicht auf die Kürze des Beobachtungszeitraums von der Berechnung von Saisonindizes abgesehen, da gerade in diesen Jahren die nicht saisonmäßigen Einflüsse von erheblicher Bedeutung waren. Immerhin läßt sich sagen, daß die Herbstpreise (Monatsdurchschnitte Oktober, November) um ungefähr 4 vH unter dem Jahresdurchschnitt und die Frühjahrspreise (April, Mai) im gleichen Ausmaß über dem Jahresdurchschnitt gelegen haben. Die saisonmäßigen Schwankungen der Brotgetreidepreise waren infolge der ungünstigen Lage der Landwirtschaft in der Nachkriegszeit größer als vor dem Kriege; die Berechnung auf der Grundlage der Jahre 1900 bis 1915 ergab einen Rückgang in den Herbstmonaten um 1 bis 2 vH und eine Steigerung in den Frühjahrsmonaten um etwa 3 vH.

Ausgeprägter als beim Brotgetreide sind die saisonmäßigen Preisschwankungen beim Hafer; die Preise für alten, trockenen Hafer ziehen besonders in den Sommermonaten, in denen der Haferverbrauch saisonmäßig steigt, nicht unbedeutend an.

### Saisonindexziffern für den Schlachtviehmarkt

auf Grund der Preisbewegung 1925/30



Wu St 33

Durchschnittliche Saisonschwankungen über zwei Jahre gezeichnet

Saisonindexziffern der Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse  
(Basis 1925 bis 1930).

Monate	Ochsen vollfl.	Kühe vollfl.	Kälber mittl.	Schweine 400 bis 450 kg	Schafe mittl.	Butter 1. Qual.	Schmalz am unverz.	Eier frische, 53 bis 59 g	Hafer ab märk. Station	Speisekartoffeln, gelbe		Weißkohl	Mohrrüben
	Berlin						Hamburg	Berlin	Berlin	Frankf. a. M.	Berlin		
Januar .....	98,1	95,2	97,4	99,0	95,2	96,6	96,7	115,7	93,5	91,0	93,8	83,0	83,4
Februar .....	96,8	95,5	91,2	94,8	100,5	103,9	95,8	99,4	93,6	91,7	95,8	84,2	90,6
März .....	97,2	96,3	92,6	92,2	104,1	101,0	97,2	79,4	95,5	91,6	95,0	96,1	105,3
April .....	100,1	99,9	94,7	89,7	106,3	93,7	96,7	75,4	106,0	90,9	99,7	115,9	115,2
Mai .....	101,3	102,0	92,6	89,0	105,3	90,4	97,9	78,1	109,0	93,0	107,2	<sup>1)</sup> 137,4	150,3
Juni .....	106,1	107,0	94,2	97,1	103,2	90,7	100,7	79,8	109,3	113,7	125,4	<sup>2)</sup> 237,2	<sup>2)</sup> 157,4
Juli .....	107,0	103,8	93,6	102,4	100,1	96,0	102,7	86,5	111,9	182,4	134,8	128,6	140,9
August .....	103,3	104,3	106,2	109,0	106,9	101,9	104,1	97,7	104,4	113,5	99,8	65,6	83,7
September .....	99,8	102,3	114,5	110,7	104,6	106,3	106,9	105,7	94,5	83,7	81,8	59,4	65,6
Oktober .....	94,3	98,0	113,2	108,3	93,1	106,4	104,3	121,0	96,2	84,6	88,7	62,6	65,6
November .....	96,7	99,1	108,0	106,6	90,1	107,7	100,6	132,1	94,0	81,5	87,9	60,8	67,3
Dezember .....	99,8	96,6	102,0	101,2	90,2	105,5	96,4	129,4	92,3	82,1	90,3	69,1	74,7

<sup>1)</sup> Zum größten Teil auf Grund der Preisbewegung für ausländischen Weißkohl. — <sup>2)</sup> Auf Grund der Preise für die zweite Monatshälfte. — <sup>3)</sup> Auf Grund geschätzter Zahlen.

Am stärksten sind unter den pflanzlichen Erzeugnissen die Saisonschwankungen der Preise für Kartoffeln. Trotz der starken Schwankungen der Ernten ist der Ernteausfall hier wegen der begrenzten Haltbarkeit und Lagerungsmöglichkeit für die Preisschwankungen am Speisekartoffelmarkt von geringerer Bedeutung als beim Getreide. Den saisonmäßig tiefsten Stand pflegen die Kartoffelpreise im November zu erreichen. In den Wintermonaten ziehen sie dann infolge der verschlechterten Transportverhältnisse an. Im Frühjahr wird diese Aufwärtsbewegung dadurch unterbrochen, daß die in den Mieten aufbewahrten Kartoffeln an den Markt gebracht werden. Mit abnehmender Haltbarkeit der Kartoffeln alter Ernte steigen die Preise im Juni erheblich an. Im Juli wirken sich in der Indexziffer bereits die dann noch verhältnismäßig hohen Preise für Kartoffeln neuer Ernte aus. Mit Rücksicht auf die durch Produktion und Verbrauch gegebenen Unterschiede zwischen dem ostdeutschen und dem westdeutschen Kartoffelmarkt ist neben der Indexziffer für Berlin auch eine Saisonindexziffer der Preise für Speisekartoffeln in Frankfurt a. M. berechnet worden. Diese zeigt im allgemeinen die gleiche Bewegungsrichtung wie die Indexziffer für den Berliner Markt. Soweit Unterschiede im einzelnen vorhanden sind, dürften sich diese aus dem früheren Zeitpunkt der Ernte und aus den andersartigen Versorgungsverhältnissen Westdeutschlands erklären. So weist die für Frankfurt berechnete Indexziffer den herbstlichen Tiefstand früher auf als die für Berlin. Im Frühjahr ziehen die Kartoffelpreise in Westdeutschland infolge der dort stärkeren Verknappung der Winterware früher und stärker an als in Ostdeutschland; dagegen steigen die Preise im Juli wegen des größeren Angebots an Frühkartoffeln im Westen weniger stark als im Osten.

Die Weißkohlpreise haben ihren saisonmäßig tiefsten Stand im September/November; bis Juni steigen die Preise dann ununterbrochen auf mehr als das Doppelte des Herbststandes.

Die saisonmäßigen Schwankungen der Rindviehpreise ergeben sich hauptsächlich dadurch, daß die Landwirtschaft in der Zeit des Weidegangs mit dem Verkauf zurückhält, und daß sich das Angebot nach dem Weideantrieb erheblich verstärkt. Da der Verbrauch an Rindfleisch verhältnismäßig geringen

saisonmäßigen Schwankungen unterliegen dürfte, verläuft die Saisonindexziffer der Preise im allgemeinen in entgegengesetzter Richtung wie die Saisonindexziffer des Auftriebs. Bei den Schweinen werden die Saisonschwankungen der Preise ebenfalls in der Hauptsache von der Angebotsseite (Beendigung der Mast in den Wintermonaten) ausgelöst. Auf Seiten des Verbrauchs spricht mit zunehmender warmer Witterung eine gewisse Zurückhaltung im Verzehr von Schweinefleisch mit. Am Schafmarkt werden in den Monaten Juni bis September trotz saisonmäßig hohen Angebots verhältnismäßig hohe Preise erzielt. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß in der Zeit des frischen Gemüses das Hammelfleisch bevorzugt wird.

Die Butterpreise weisen ihren saisonmäßig tiefsten Stand nach dem Weideantrieb im Mai und Juni auf, während sie den höchsten Stand im allgemeinen im November erreichen. Das Milchangebot ist gleichzeitig im Juni am größten (25 vH über Jahresdurchschnitt) und im November am geringsten (etwa 15 vH unter dem Jahresmittel). Die Schwankungen waren am Buttermarkt in den der Berechnung zugrunde gelegten Nachkriegsjahren ungefähr ebenso groß wie in der Vorkriegszeit. Die Saisonindexziffern der Butterpreise geben gleichzeitig ein Bild von den Saisontendenzen der Preise für Werkmilch. Vermutlich sind die Ausschläge der Werkmilchpreise in der Zeit der Milchschwemme noch größer als die der Butterpreise. Für Trinkmilch wurden Saisonindexziffern nicht berechnet, weil deren Preise vielfach örtlich — und zwar in den einzelnen Städten mehr oder weniger straff — gebunden sind.

Von den Verhältnissen am inländischen Fleisch- und Fettmarkt beeinflußt sind übrigens auch die Preise für amerikanisches Schmalz, wengleich hierbei auch die Vorgänge am Weltmarkt mitsprechen. Die Schmalzpreise haben ihren höchsten Stand im September und ihren tiefsten Stand im Februar; sie schließen sich hiermit eng an die Bewegung der Schweinepreise an.

Besonders stark ausgeprägt sind schließlich die Saisonschwankungen der Eierpreise. Diese liegen am Jahresende um etwa 30 vH über dem Jahresdurchschnitt, den sie in der Hauptlegezeit im Frühjahr um rd. 25 vH unterschreiten.

Saisonindexziffern des Marktauftriebs an  
Schlachtvieh (Basis 1925 bis 1930).

Monate	Rinder <sup>1)</sup>	Kälber <sup>2)</sup>	Schafe <sup>3)</sup>	Schweine <sup>4)</sup>
Januar...	98,0	88,0	80,3	97,0
Februar...	90,2	90,9	80,3	97,0
März...	98,6	112,2	84,1	111,0
April...	92,1	117,2	83,8	104,4
Mai...	96,8	122,6	90,1	107,8
Juni...	90,6	109,2	138,3	92,5
Juli...	94,5	103,4	136,2	90,2
August...	108,1	98,8	137,7	93,4
September...	113,1	92,4	116,1	100,8
Oktober...	117,8	86,4	97,0	105,2
November...	102,5	84,3	84,2	99,7
Dezember...	98,0	95,0	72,3	101,1

<sup>1)</sup> Einschl. Jungrinder. — <sup>2)</sup> Nach dem Auftrieb an den Märkten Berlin, Breslau, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. und München berechnet. — <sup>3)</sup> Nach dem Auftrieb an den Märkten Berlin und Leipzig berechnet.

## Die Großhandelspreise Mitte Juni 1933.

Im Laufe des Juni hielt sich das inländische Preisniveau zunächst auf dem bisherigen Stand. Nach der in den letzten Wochen beobachteten Aufwärtsbewegung der Preise machte sich sowohl an den landwirtschaftlichen wie an den industriellen Märkten zum Teil eine Beruhigung oder sogar ein leichter Rückschlag geltend. Ende des Monats trat allerdings infolge der gescheiterten Verhandlungen über die Stabilisierung des Dollars erneut eine spekulative Preissteigerung an den Rohstoffmärkten ein.

An den landwirtschaftlichen Märkten neigten seit Anfang des Monats neben den Getreidepreisen hauptsächlich die Preise der Vieherzeugnisse zur Abschwächung. Gestiegen sind — infolge der Erhöhung der Monopolabgabe für Ölkuchen — lediglich die Preise für Kraftfuttermittel. An den Rohstoffmärkten hat die durch die wenig günstigen Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz bedingte Zurückhaltung der internationalen Spekulation vor allem

zu einem zeitweiligen Abbröckeln der Metallpreise geführt. Auch der Baumwoll- und Jutemarkt lag im ganzen ruhiger. Dagegen haben sich die Preise für Wolle, Rohseide, Flachs, Häute, Felle und Leder seit Monatsanfang weiter erhöht. Die Befestigung der Preise für Wolle, Häute und Felle dürfte, soweit es sich um inländische Ware handelt, zum Teil auch durch die im Rahmen des agrarpolitischen Programms erfolgten Maßnahmen der Regierung zur Sicherung des Absatzes inländischer Erzeugnisse bedingt sein.

Die Fertigwarenindustrien haben in einigen Fällen ihre Bemühungen um eine Besserung ihrer Verkaufspreise fortgesetzt. Vor allem waren für Textilwaren weitere Preiserhöhungen zu verzeichnen. Auch die Schuhpreise sind zum Teil erhöht worden. Sodann wurden für Steingutwaren neue Minimalpreise festgesetzt. Hier und dort haben die Preise unter dem Druck der mangelnden Kaufkraft aber auch noch nachgegeben. So konnten für Porzellanwaren

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Juni 1933				Juli 1933
	Monats- durchschnitt	Veränderung in % gegen Vormonat	21.	28.	
<b>Indexgruppen</b>					5.
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel .....	100,8	+ 1,4	100,4	101,0	101,8
2. Schlachtvieh .....	59,7	+ 0,8	60,3	58,8	62,4
3. Vieharzeugnisse .....	93,1	- 0,1	92,5	92,9	92,6
4. Futtermittel .....	86,6	+ 2,9	88,1	87,9	87,5
Agrarstoffe zusammen	85,1	+ 1,1	85,2	85,0	86,2
5. Kolonialwaren .....	78,0	+ 2,0	78,2	78,3	78,3
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	113,5	+ 0,1	113,5	113,5	114,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	101,1	0,0	101,0	101,0	101,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	57,3	+ 7,9	57,1	57,5	57,4
9. Textilien .....	67,9	+ 4,9	68,1	69,7	70,6
10. Häute und Leder .....	65,4	+ 12,4	67,3	66,6	66,7
11. Chemikalien .....	102,6	+ 0,1	102,5	102,5	102,6
12. Künstliche Düngemittel .....	71,9	+ 1,0	72,2	72,2	68,8
13. Technische Öle und Fette .....	107,7	+ 2,3	107,6	110,1	110,2
14. Kautschuk .....	7,6	+ 15,2	8,0	8,3	8,5
15. Papierstoffe und Papier .....	93,9	+ 0,6	93,3	94,3	94,4
16. Baustoffe .....	103,4	- 0,1	103,1	103,5	103,6
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	89,2	+ 1,6	89,3	89,7	89,8
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	113,9	0,0	113,9	113,9	113,9
18. Konsumgüter .....	110,8	+ 0,8	110,7	111,2	112,0
Industrielle Fertigwaren zusammen	112,1	+ 0,5	112,1	112,4	112,8
<b>Gesamtindex .....</b>	<b>92,9</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>93,0</b>	<b>93,2</b>	<b>93,7</b>

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Mai. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt Juni.

die im Herbst und Winter 1932 vorgenommenen Preiserhöhungen nicht überall aufrechterhalten werden.

**Indizes der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).**

Warengruppen	Mai		Juni		Warengruppen	Mai		Juni	
	1933	1933	1933	1933		1933	1933	1933	1933
Produktionsmittel...	113,9	113,9	Konsumgüter .....	109,9	110,8				
Landw. totes Inventar .....	110,9	111,4	Hausrat .....	103,7	104,3				
Landwirtsch. Maschinen .....	109,7	109,7	Möbel .....	91,4	91,4				
Ackergeräte .....	110,9	110,9	Eisen- u. Stahlwaren .....	123,3	124,2				
Wagen u. Karren .....	106,3	106,3	Gardinen .....	118,3	118,3				
Allgem. Wirtschaftsgerä- te .....	118,7	120,6	Hauswäsche .....	124,1	126,1				
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen .....	114,4	114,4	Uhren .....	122,4	123,0				
Handwerkzeug .....	129,1	129,1	Kleidung .....	113,3	114,2				
Transportgeräte	101,6	101,6	Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	117,0	118,1				
Lastkraftwagen .....	58,4	58,4	Ober- / Männer kleidung .....	128,3	129,7				
Personenkraftwagen .....	51,7	51,7	Stoffe) .....	105,1	105,5				
Fahrräder .....	91,7	91,7	Leibwäsche .....	121,4	125,6				
Maschinen zusammen .....	123,0	123,0	Wirkwaren .....	113,0	113,0				
Klebeisenwaren zus. ....	105,8	106,0	Schuhzeug .....	90,3	90,6				
Schreibmaschinen .....	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	111,6	112,1				

<sup>1)</sup> Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Am inländischen Getreidemarkt war das Geschäft, da ein Handel mit Getreide neuer Ernte außer Wintergerste vor dem 1. Juli nicht gestattet war, sehr still. Das Angebot war gering und keinesfalls dringlich. Da aber die Mühlen nur noch wenig Interesse für alte Waren zeigen, konnten die Preise für Brotgetreide nicht behauptet werden. Auch die am 20. Juni erfolgte Preiserhöhung für Eosinroggen hat den Roggenmarkt kaum angeregt. Neben den Brotgetreidepreisen haben auch die Gerstenpreise nachgegeben. Dagegen war der Hafermarkt, dessen Inlandsabsatz sich mit der Verteuerung der Kraftfuttermittel gebessert hat und dem in der letzten Zeit auch das durch die englisch-russische Handelssperre angeregte Ausfuhrgeschäft nach Großbritannien eine Entlastung geboten hatte, im ganzen widerstandsfähig.

Getreidepreise für 1000 kg in $\mathcal{R}M$	Ost-	Mittel-	West-	Süd- Süd-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					Juni		1933
					1933	1932	1933
Roggen .....	156,9	159,5	167,1	165,8	162,3	205,4	161,2
Weizen .....	191,6	191,6	202,0	200,6	196,5	260,3	202,4
Gerste							
Sommer- od Brau- ..	169,9	179,7	179,2		<sup>1)</sup> 176,3	192,8	178,4
Winter- od Futter- ..	166,8	162,7	167,3	155,7	163,1	178,4	167,1
Hafer .....	135,1	144,3	156,0	140,4	144,0	167,5	140,6

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Westdeutschland.

Mit Wirkung ab 20. Juni sind die Preise für Eosinroggen um 5  $\mathcal{R}M$  jetzt erhöht worden. Der Preis frachtfrei westdeutsche Mästerstation stellt sich so nach auf 145  $\mathcal{R}M$  je t. Bei Ciflieferungen bleiben die bisherigen Abschläge von 8  $\mathcal{R}M$  je t bei Küstenware und von 6  $\mathcal{R}M$  je t für niederheinische Ware bestehen. Um die Unterbringung neuer Wintergerste zu erleichtern, gibt die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft, nachdem sie den Verkauf am 21. überhaupt eingestellt hatte, ab 22. Juni Eosinroggen nur noch in Verbindung mit Kartoffelflocken, und zwar im Verhältnis 1 : 1 ab. Der Preis für Kartoffelflocken stellt sich unverändert auf 135  $\mathcal{R}M$  je t frei Mästerstation.

Die Preise für Ausfuhr- und Bezugsscheine stellten sich in Berlin je t Ware in  $\mathcal{R}M$  wie folgt:

	7.	14.	21.	28.	Durchschnitt	
	Juni				Juni	Mai
Ausfuhrscheine für Weizen .....	151,50	159,00	160,25	167,50	159,33	146,88
für Roggen ...	116,00	116,00	117,00	118,00	116,74	112,19
Bezugsscheine für Mais .....	105,50	110,50	114,00	120,00	112,45	101,09

Am Kraftfuttermittelmarkt hat die Erhöhung der Monopolabgabe für Ölkuchen auf 57  $\mathcal{R}M$  je t, zu der noch eine Erhöhung der Monopolpreise für Futterreis trat, eine Befestigung der Preise für inländische Futtermittel, wie Kleie, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken, ausgelöst.

Die Preise für Speisekartoffeln, die in der ersten Monatshälfte an einigen Märkten etwas angezogen hatten, haben mit dem zunehmenden Angebot von Frühkartoffeln zum Teil wieder nachgegeben. Auch am Berliner Markt sind die Preise für gelbe Sorten in der zweiten Monatshälfte zurückgegangen. Die Preise für inländische Frühkartoffeln liegen in diesem Jahr erheblich niedriger als im Vorjahr. So stellte sich in Kiel die erste Notiz für neue Glückstädter, die im vorigen Jahr am 18. Juni mit 12  $\mathcal{R}M$  eingesetzt und sich in der folgenden Woche auf 8  $\mathcal{R}M$  ermäßigt hatte, in diesem Jahr am 24. Juni auf 4  $\mathcal{R}M$  und ist am 1. Juli auf 2,25  $\mathcal{R}M$  je 50 kg gesunken.

An den Schlachtviehmärkten waren die Preise aller Schlachtviehgattungen äußerst schwankend und uneinheitlich. Auch bei Schweinen setzte sich die gegenwärtig aufwärts gerichtete saisonmäßige Preistendenz nur vereinzelt durch.

Von den Kolonialwaren erhöhten sich Reis, Erdnußöl und Kakao im Preis, während die Kaffeepreise weiter nachgaben.

Am inländischen Buttermarkt haben sich die Preise in der ersten Monatshälfte nach dem vorausgegangenen Rückschlag wieder etwas befestigt. Die Nachfrage ist jedoch sehr zurückhaltend, und da auch die Auslandsnotierungen wieder nachgaben, konnten die Preise in der zweiten Monatshälfte nur mit Hilfe von Stützungskäufen behauptet werden. Von den übrigen Speisefetten sind Schmalz und Speck im Preis zurückgegangen. Die Talgpreise, die im Mai stark gestiegen waren, hielten sich auf ihrem bisherigen Stand. Die Eierpreise waren rückläufig.

Wenngleich die Geschäftstätigkeit am inländischen Eisenmarkt sich weiter gebessert hat, so waren doch die Absatzmöglichkeiten für Schrott verhältnismäßig begrenzt, da die Eisenindustrie ihren Rohstoffbedarf in größerem Umfang aus den inländischen Erzruben deckte. Die Schrottpreise haben daher im mittel- und ostdeutschen Gebiet etwas nachgegeben. Von den Nichteisenmetallen sind namentlich die Preise für Kupfer und Blei zurückgegangen. Zink und Zinn hielten sich im ganzen auf ihrem bisherigen Preisstand. Die Lagerpreise für Zinkblech, die bereits am 1. Juni erhöht worden waren, sind mit Wirkung ab 21. Juni erneut im Kleinverkauf um 1  $\mathcal{R}M$  und im Großhandel um 0,75  $\mathcal{R}M$  je t heraufgesetzt worden.

Von den technischen Ölen und Fetten haben sich die Leinölpreise beträchtlich erhöht, während die Preise für Palmöl und Talg für technische Zwecke zur Abschwächung neigten.

Die Indexziffer für künstliche Düngemittel hat sich in der zweiten Monatshälfte infolge des Fortfalls der Lagervergütung für Thomasmehl und der Ermäßigung der Lager- und Sondervergütung für Kalisalze erhöht.

Am Baustoffmarkt sind zum Teil die Lagerpreise für Baueisen zurückgegangen.

Monats- durchschnitt	Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indexziffern (1913 = 100) der Baustoffpreise <sup>1)</sup>				
	Stick- stoff	Phosphor	Kali	zu- sammen	Steine u. Erden	Bau- hölzer	Bau- eisen	zu- sammen <sup>2)</sup>	
									der Bau- kosten <sup>3)</sup>
Mai 1933 .....	58,5	97,1	90,3	71,2	117,2	89,6	111,0	103,5	115,4
Juni 1933 .....	58,5	99,8	91,6	71,9	116,6	89,8	109,5	103,4	115,4

<sup>1)</sup> Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — <sup>2)</sup> Einschl. sonstiger Baustoffe. — <sup>3)</sup> Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

## Großhandelspreise im Juni 1933 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1933, Nr. 3, S. 81 und Nr. 7, S. 205 Anm. 8 (Schmalz).

Ware und Ort	Menge	Juni 1933		Ware und Ort	Menge	Juni 1933		Ware und Ort	Menge	Juni 1933	
		Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin.....	1 t	153,20	98,5	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	39,00	58,6	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	39,25	113,1
» Breslau.....	»	154,00	96,9	» Guatemala, Hbg. ...	»	46,00	60,5	Flachs, Schwing-, ab Stat.	100 kg	—	—
» Mannheim.....	»	176,60	102,7	» Tee, Hamburg.....	1 kg	1,62	90,0	» Litauer, fr. Grenze	»	53,00	81,5
Weizen, Berlin.....	»	191,00	101,5	» Kakao, Accra good ferm, Hbg.	100 kg	38,00	33,0	Leinengarn, Berlin.....	1 kg	2,76	111,7
» Breslau.....	»	182,60	95,2	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	74,00	57,4	Rohseide, Krefeld.....	»	16,18	40,9
» Köln.....	»	203,50	99,7	» Tabak, Hamburg.....	1 kg	1,18	73,8	Kunstseide, Krefeld.....	»	5,00	40,0
» Manitoba II, cif Hamburg	»	87,90	53,3	» Erdnußöl, Harburg.....	100 kg	38,69	52,3	Hanf, Roh-, ab Italien.....	100 kg	75,30	93,0
» Barusse, cif Hamburg.....	»	74,10	44,9	» Kokosöl, Harburg.....	»	32,44	32,7	Hanf, Füssen.....	1 kg	1,85	100,0
Gerste, Brau-, Berlin.....	»	—	—	» Sojaöl, Harburg.....	»	35,31	57,4	Jute, Roh-, cif Hamburg	100 kg	24,90	143,7
» Futter- und Industrie-, Berlin	»	167,80	111,4	» Margarine, Berlin.....	50 kg	69,00	107,8	Jutegarn, Hamburg.....	»	44,75	53,9
» ausl. Futter-, unverz., Hbg.	»	—	—	<b>2. Industriestoffe</b>				Jutegewebe, Hamburg.....	»	61,70	54,6
Hafer, Berlin.....	»	138,10	86,5	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,21	115,2	Jutesäcke, Hamburg.....	100 St.	44,40	61,3
Mais, Donau (Galfex), cif Hamburg	»	49,80	—	» rh.-westf. Hbg.	»	17,00	99,4	Oehsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	49,2
» La Plata, cif Hamburg	»	53,70	46,7	Gasstückkohle, I, rh.-westf.	»	18,54	127,9	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,37	61,7
» verzollt, Hamburg	»	197,00	134,0	» oberschl. ...	»	15,50	107,6	Oehsenhäute, Pflugfeld, Hamburg	»	0,45	48,9
Roggenmehl, 0/1 (etwa 70%) <sup>1)</sup> , Bln.	100 kg	21,78	104,5	» Flammstück, niederschl.	»	20,74	115,9	Rindshäute, Büngert, Hamburg	»	0,48	33,1
Weizenmehl, 000, Berlin.....	»	24,85	92,4	» Yorkshire Nußk., op ges., Hbg.	»	20,00	114,9	Rohhäute, Leipzig.....	1 St.	9,62	45,8
Roggenkleie, Berlin.....	»	9,27	84,6	» Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	17,19	123,3	Kalbelle, Berlin.....	1/2 kg	0,46	48,4
Kartoffeln, rote, Berlin.....	50 kg	1,35	—	» Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,26	101,0	» München.....	»	0,45	47,4
» gelbe, Berlin.....	»	1,59	—	» Brechkoks I, rh.-westf.	»	21,00	96,9	Unterleder, Hamburg.....	1 kg	2,90	72,5
» weiße, Breslau.....	»	1,46	85,9	» Braunkohlen- / mitteleuropä.	»	12,60	132,8	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 P.	0,98	83,4
» Fabr., Breslau..... <sup>2)</sup>	»	0,069	62,7	» briketts / niederländische	»	12,60	126,8	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	»	0,85	85,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	29,56	116,6	» Eisenerz, schwed. frei Fabr. ...	»	13,75	83,3	Treibriemenleder, Berlin...	1 kg	3,60	77,9
Kartoffelknollen, Breslau...	»	14,69	—	» Batao Rubio, cif Rotterdam	»	10,03	56,0	Ammoniak, unges. 21% Ntr E-St.	100 kg N	76,00	57,6
Hopfen, Nürnberg.....	»	582,00	179,5	» Spateisenstein, ab Grube...	»	16,00	84,9	Thomasmehl, Aachen	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	26,00	106,1
Bier, Bayern.....	1 hl	32,00	177,8	» Schrott, Stahl-, Rheinl.-	»	31,90	53,2	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,80	90,9
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	21,28	181,9	» Kern- / Westf.	»	29,90	53,4	Kalidingsalz, Sonderhausen...	100 kg K <sub>2</sub> O	16,06	99,4
» Hamburg.....	»	5,51	—	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	20,70	43,6	Benzin / in Kesselwagen, Berlin	100 l	28,80	88,0
Erbse, Berlin.....	100 kg	26,29	117,1	» Maschinengußbruch, Berlin	»	34,25	—	Benzol /	»	42,00	169,4
Bohnen, Breslau.....	»	17,50	65,7	» Eisen, Gieß-, III, ab Oberhaus	»	63,00	84,6	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,75	130,6
Hou, Berlin.....	»	2,50	52,5	» Lux-, III, ab Apach	»	55,00	87,3	Gasöl, ab Hamburg.....	»	10,30	97,6
Trockenschmitzel, Berlin...	»	8,56	96,6	» Knüppel, Bas. Dortmund.	»	96,45	96,5	Maschinenöl / ab Wilhelmsburg	»	22,00	84,6
Sojaschrot, Berlin.....	»	12,55	—	» Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101,4	Maschinenfett /	»	30,50	87,1
Erdnußkuchen, Breslau...	»	4)	—	» Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	94,5	Leinol, Hamburg.....	»	36,88	69,6
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	4)	13,89	» Kesselbleche, Bas. Essen...	»	129,10	107,5	Paraffin, Hamburg.....	»	29,35	73,4
Oehsen, Berlin.....	50 kg	33,70	64,9	» Mittelbleche, Bas. Essen od. Bhl.	»	130,90	103,1	Talg, cif Hamburg.....	»	30,50	40,7
» München.....	»	31,40	58,7	» Feinbleche, Bas. Siegen...	»	144,00	108,8	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat	1 hl	48,30	102,8
Kühe, Berlin.....	»	25,50	55,7	» Weißblech, ab Werk.....	101 kg	36,40	92,7	Kautschuk, r. s. Hbg. ...	100 kg	45,00	7,3
» Breslau.....	»	25,50	60,9	» Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	62,05	42,4	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...	»	16,85	96,3
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	31,60	55,1	» Blei, prompt, Berlin.....	»	19,00	48,8	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-	»	20,50	97,6
» 100-120 kg, Berlin	»	32,90	56,1	» Zink, prompt, Hamburg.	»	24,04	53,0	Packpapier, Berlin.....	»	27,05	100,2
» Frankfurt a. M.	»	34,60	56,4	» Zinn, prompt, Hamburg.	»	335,75	80,2	Pappe, ab Fabrik.....	»	17,50	109,4
Kalber, Berlin.....	»	33,10	57,3	» Aluminium, Berlin.....	»	160,00	94,1	Mauersteine, Berlin.....	1000 St.	20,45	116,9
» München.....	»	41,80	67,3	» Silber, Berlin.....	1 kg	42,08	51,6	Dachziegel, Berlin.....	»	44,00	127,5
Schafe, Berlin.....	»	25,60	61,1	» Gold, Berlin.....	1 g	2,85	101,4	Kalk, Berlin.....	10 t	215,30	126,6
Oehsenfleisch, Berlin...	»	59,10	71,6	» Platin, Pforzheim.....	»	3,73	62,2	Zement, Berlin.....	»	367,00	118,8
Schweinefleisch, Berlin...	»	51,30	73,7	» Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	92,03	52,1	» Breslau.....	»	350,00	118,2
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,25	166,7	» Zinkblech, Berlin.....	»	36,67	67,8	» Leipzig.....	»	405,00	116,7
Kabeljau, Wesermünde...	»	0,14	127,3	» Aluminiumbleche, Berlin...	»	217,00	99,6	» München.....	»	450,00	121,6
Heringe, Stettin.....	1 Faß	—	—	» Messingbleche, Berlin.....	»	109,08	79,9	» Essen.....	»	378,00	121,9
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	13,85	92,3	» Messingschraubenspäne, Bln	»	40,03	50,9	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	81,00	112,5
» Werk-, (B), Berlin	»	8,53	—	» Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	3,30	76,4	gulleis., fr. Berlin	1 St.	2,88	—
Butter, I A, Berlin.....	100 kg	218,44	84,1	» Kamuz-, Austral. A. loco	»	3,59	65,5	Kantholz, Berlin.....	1 cbm	98,00	100,0
Käse, 45% Fett, Kempten	»	135,00	91,2	» La Plata / Lagerort	»	3,65	69,4	Stamm Bretter, Berlin...	»	45,00	105,6
Speisetalg, Berlin.....	»	92,00	95,8	» Buen. Air. / Lagerort	»	2,06	56,4	Ausschubretter, Ober-	»	31,50	77,8
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	62,34	55,7	» Cheviot, 130 cm, Berlin...	1 m	1,52	84,4	Unsort. Bretter, Bayern	»	27,00	85,7
» nordamerik., Bln.....	»	141,00	109,2	» Serge, 130 cm, Berlin...	»	3,58	110,2	Fensterglas, ab Werk...	1 qm	1,35	79,4
Speck, Berlin.....	»	132,50	82,5	» Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	82,46	63,7	Dachpappe, ab Werk...	100 qm	31,00	112,1
Eier, int., vollr., 35 bis unter 60 g, Bln	100 St.	6,97	81,2	» oberägypt., Leipzig...	»	110,00	59,8	Leinolfirmis, Berlin.....	100 kg	41,60	67,1
» frische, über 53 g, Köln...	»	7,05	86,6	» Baumwollgarn, Augsburg.	1 kg	1,46	81,6	Schwefelsäure, ab mitteld.	»	5,60	124,4
Reis, Hamburg, verzollt...	100 kg	14,66	56,4	» Kretonne, Augsburg.....	100 m	28,76	94,6	» Werk	»	1,55	77,5

1) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 1,70 R. — 2) Je 1/2 kg Stärke. — 3) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 0,11 R. — 4) Einschl. Monopolabgabe (bis 9. Juni 0,10, ab 10. Juni 5,70 R. je 100 kg). — 5) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 0,15 R. — 6) Monatsdurchschnitt Juni 1913 = 0,11 R. — 7) Monatsdurchschnitt April 1933 = 38,50 R. (Meßz. 85,8). — 8) Wegen der starken Saisonschwankungen der Preise für Butter und Eier werden Meßziffern auf der Grundlage des Jahresdurchschnitts 1913 nicht mehr veröffentlicht. Statt dessen werden die Meßziffern der Großhandelspreise für Butter und Eier in Berlin auf der Grundlage des jeweils gleichen Monats im Durchschnitt der letzten 5 Vorkriegsjahre, in der besonderen Übersicht der Preisindizes für den Bereich der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse (in den geraden Nummern dieser Zeitschrift) bekanntgegeben. — 9) Einschl. Monopolabgabe (0,10 R. je 100 kg). — 10) Einschl. Ausgleichsabgabe (25 R. je 50 kg). — 11) Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,30 R. — 12) Auch für Industriezwecke. — 13) Für Industriezwecke 11,70 R. — 14) Berichtigung: Mai 44,7 (statt 47,7). — 15) April = 0,28 R. (Meßz. 43,3). — 16) Mai = 0,37 R. (Meßz. 40,2). — 17) Mai = 0,41 R. (Meßz. 28,3). — 18) Nach Abzug einer Frubbezugvergütung, die für Juni 1933 für jede 15-t-Ladung 35 R. bzw. 1,30 R. für 100 kg P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> betrug. — 19) Nach Abzug eines Sonderrabatts von 7 R. — 20) Diese Richtpreise wurden um etwa 15 vH unterschritten. — 21) Unter Berücksichtigung des den Verbrauchern allgemein gewährten Rabatts. — 22) Berichtigung: Mai 97,8 (statt 99,0).

## Die Lebenshaltungskosten im Juni 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt des Monats Juni auf 118,8; sie ist gegenüber dem Vormonat (118,2) um 0,5 vH höher. Die Erhöhung ist fast ausschließlich auf die Bewegung der Indexziffer für Ernährung zurückzuführen.

Unter den Nahrungsmitteln ist vor allem die Indexziffer für Gemüse gestiegen (um 9,7 vH gegenüber dem Vormonat); dies ist hauptsächlich eine Folge des jahreszeitlichen Übergangs

von dem knapper werdenden Gemüse alter Ernte auf Gemüse neuer Ernte (z. B. Spinat, Mohrrüben, Weißkohl). Die Preise für Speisekartoffeln alter Ernte haben sich mit Verknappung des Angebots befestigt (im Monatsdurchschnitt um 3,8 vH gegenüber dem Vormonat; Preise für Kartoffeln neuer Ernte sind bei der Berechnung der Reichsindexziffer für Juni, wie üblich, noch nicht berücksichtigt worden). Die Preise für Schweinefleisch sind — in Auswirkung der Mitte Mai in Kraft getretenen Zollerhöhung — besonders in der ersten Monatshälfte weiter gestiegen (im Monatsdurchschnitt um 9,3 vH gegenüber dem Vormonat). Für Rindfleisch haben die Preise gegenüber

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung <sup>1)</sup>	Er-näh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kei-dung	Sonstiger Bedarf	Gesamt-lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatdurchschnitt							
Juni 1932	121,4	113,4	121,4	133,8	117,2	165,9	121,4
April 1933	116,6	106,3	121,3	135,7	110,6	161,8	115,4
Mai	118,2	109,5	121,3	133,7	110,5	161,8	117,4
Juni	118,8	110,7	121,3	133,4	110,6	161,6	118,2
Juni gegen Mai 1933 (in vH)	+ 0,5	+ 1,1	0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
Juni 1933 gegen Juni 1932 (in vH)	- 2,1	- 2,4	- 0,1	- 0,3	- 5,6	- 2,6	- 2,6
1931	- 13,8	- 15,4	- 7,8	- 8,3	- 20,9	- 12,4	- 15,1
1930	- 19,5	- 22,4	- 6,5	- 10,7	- 33,7	- 16,5	- 22,3

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

dem Vormonat leicht angezogen (um 0,5 vH); dagegen sind die Preise für Schweinefleisch trotz verringerten Angebots zurückgegangen (um 1,0 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Margarine haben sich im Juni etwa auf dem in der zweiten Hälfte Mai erreichten Stand gehalten; im Monatsdurchschnitt waren sie um 0,9 vH höher als im Durchschnitt des Vormonats. Dagegen haben die Preise für Butter unter Einfluß der jahreszeitlich hohen Milcherzeugung im Laufe des Juni nachgegeben. Allerdings haben sie den tiefsten Stand von Anfang Mai nicht wieder erreicht, so daß sie im Monatsdurchschnitt Juni höher als im Monatsdurchschnitt Mai lagen (um 2,6 vH). Für Nahrungsmittel haben die Preise weiter leicht nachgegeben (hauptsächlich für Reis). Etwas niedriger als im Vormonat waren im Reichsdurchschnitt auch die Preise für Brot und für Weizenmehl (um 0,1 und 0,6 vH). Die Preise für Eier, die im Vormonat entgegen ihrer jahreszeitlichen Bewegung gestiegen waren, haben sich im Juni bei stärkeren Anlieferungen aus dem Ausland leicht ermäßigt (um 1,7 vH gegenüber Mai).

Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung haben die Preise für Textilien, die seit August 1929 im Reichsdurchschnitt fast

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>2)</sup> Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — <sup>3)</sup> Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	April	Mai	Juni	Juni 1933 gegen	
	1933			Mai 33	Juni 32
	(in vH) <sup>1)</sup>				
Brot und Mehl	82,1	82,2	82,1	- 0,1	- 11,5
Roggen, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	78,5	78,7	78,6	- 0,1	- 12,5
Weizenkleingebäck	94,2	94,3	94,3	0,0	- 7,5
Weizenmehl	86,2	86,2	85,7	- 0,6	- 12,4
Nahrungsmittel	81,9	81,6	81,6	0,0	- 4,8
Graupen	82,4	82,0	81,7	- 0,4	- 7,4
Weizengrieß	85,1	84,5	84,5	0,0	- 5,6
Haferflocken	80,3	79,8	79,3	- 0,6	- 8,5
Zucker	113,0	113,9	114,8	+ 0,8	+ 2,8
Reis	70,7	69,9	68,7	- 1,7	- 10,7
Erbsen	62,7	62,3	62,3	0,0	- 6,9
Speisebohnen	52,8	52,6	52,4	- 0,4	- 12,5
Kartoffeln	56,0	54,7	56,8	+ 3,8	- 24,5
Gemüse	65,2	67,8	74,4	+ 9,7	- 12,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	64,8	66,0	67,0	+ 1,5	+ 8,6
Schwein (Bauchfl., frisches)	62,2	62,2	62,5	+ 0,5	+ 0,8
Hammel (Brust, Hals, Dünnung)	60,0	59,3	58,7	- 1,0	+ 5,2
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals)*	67,9	68,1	68,0	- 0,1	- 4,9
Milch, Milcherzeugnisse, Margarine	62,7	62,9	62,7	- 0,3	- 1,3
Margarine dar. Vollmilch	64,5	71,3	72,0	+ 1,0	+ 3,2
Butter	73,2	73,6	74,2	+ 0,8	- 2,2
Margarine	53,0	61,3	62,9	+ 2,6	+ 0,2
Eier	70,1	96,6	97,5	+ 0,9	+ 33,2
Genußmittel, Gewürze	55,1	59,0	58,0	- 1,7	+ 16,9
Ernährung	92,9	92,8	92,8	0,0	+ 4,4
Wohnung	70,8	72,9	73,7	+ 1,1	- 2,4
Heizstoffe	110,6	110,6	110,6	0,0	- 0,1
Leuchtstoffe	92,3	90,4	90,1	- 0,3	- 0,6
Heizung und Beleuchtung	98,6	98,6	98,6	0,0	+ 0,5
Männer- und Knabenkleidung	93,8	92,4	92,2	- 0,2	- 0,3
Frauen- und Mädchenkleidung	64,2	64,1	64,2	+ 0,2	- 5,9
Beschuhung	62,2	62,2	62,6	+ 0,6	- 5,0
Bekleidung	71,7	71,6	71,3	- 0,4	- 5,7
Reinigung und Körperpflege	66,0	66,0	66,0	0,0	- 5,7
Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen	75,9	75,9	75,9	0,0	- 2,1
Plätze in Lichtspieltheatern <sup>3)</sup>	88,7	88,7	88,6	- 0,1	- 2,4
Verkehr	96,0	96,1	96,2	+ 0,1	0,0
Sonstiger Bedarf	84,2	84,2	84,0	- 0,2	- 4,3
Gesamt-lebenshaltung	101,0	100,9	100,6	- 0,3	- 3,3
Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	86,7	86,7	86,6	- 0,1	- 2,6
	79,4	80,5	80,9	+ 0,5	- 2,2
	74,2	75,4	76,0	+ 0,8	- 2,6

### Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 21. Juni 1933 (in Rpf. je kg).

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk markt-gängigste Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen, Graubrot*	Weizenkleingebäck: Semmel od dgl.	Weizenmehl: etwa 60% Ausmahl.	Graupen (Holl.-gerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Vollm. mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Zucker (Mehls)	ERkar-toffeln (ab Laden)	Mohr-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauch-, Rippen, frisches)	Kalbfl. (Vorderfleisch, Hals)	Hammel-fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fet., geruch-ert, inl.)	Voll-milch (ab Laden) f	Molke-rei-butler (inl.)	Land-butter (mittlere Sorte)	Eier f Stck	Stein-kohlen	Briketts (Bran-nkohlen) f Stck	
Berlin	33	—	67	<sup>1)</sup> 48	49	47	46	43	36	73	7	—	135	126	161	162	172	24	275	259	9	197	155
Hamburg	31	23	73	42	40	40	40	48	42	78	8	30	144	132	178	182	172	21	260	—	8	184	169
Köln	39	29	69	46	44	50	40	40	30	80	8	15	140	<sup>2)</sup> 150	160	180	22	270	250	10	155	106	
Leipzig	28	—	75	48	48	48	48	48	32	80	8	35	160	140	160	160	180	24	292	—	10	—	125
München	42	36	85	44	50	52	<sup>3)</sup> 44	34	76	9	68	156	162	152	134	220	22	270	222	8	<sup>4)</sup> 228	201	
Dresden	32	31	86	<sup>5)</sup> 56	46	50	48	<sup>6)</sup> 48	32	78	8	35	140	140	160	180	200	24	280	280	9	166	146
Breslau	31	26	61	36	40	44	36	44	28	74	7	31	136	120	150	180	20	270	248	9	156	162	
Essen	34	31	65	46	43	46	32	44	32	72	7	—	130	146	162	162	178	20	269	<sup>7)</sup> 271	9	150	—
Frankfurt a. M.	37	33	92	46	48	48	42	48	40	78	7	—	134	156	146	136	226	23	280	240	10	189	160
Hannover	30	27	81	47	54	53	49	47	46	73	7	32	146	137	168	176	179	22	279	240	8	185	143
Nürnberg	24	35	83	52	46	48	44	<sup>8)</sup> 40	30	76	9	—	140	140	140	120	190	24	280	224	8	208	167
Stuttgart	33	34	76	44	54	50	52	42	30	84	8	—	144	140	170	150	190	26	290	250	9	229	165
Chemnitz	31	29	75	48	44	52	44	<sup>6)</sup> 56	34	78	6	40	150	150	180	180	180	26	312	—	10	190	133
Dortmund	31	34	60	44	38	<sup>8)</sup> 40	48	40	40	76	7	40	140	140	150	150	170	20	270	250	9	<sup>9)</sup> 140	<sup>10)</sup> 130
Magdeburg	28	28	84	50	50	48	50	42	40	76	6	—	150	124	166	166	160	24	282	262	9	211	141
Bremen	37	28	85	48	50	50	42	<sup>11)</sup> 58	48	74	8	50	150	140	160	190	180	22	270	240	8	172	148
Königsberg i. Pr.	30	28	68	<sup>1)</sup> 46	32	40	40	40	26	78	8	40	125	125	120	170	160	18	270	210	8	188	170
Stettin	29	30	78	46	48	50	42	40	34	73	6	40	150	122	176	184	172	24	276	—	8	177	145
Mannheim	33	33	89	44	50	56	56	40	32	78	7	—	150	150	160	160	200	26	280	220	10	<sup>12)</sup> 171	139
Kiel	25	36	82	46	<sup>13)</sup> 43	41	36	<sup>11)</sup> 53	30	76	8	24	146	124	162	174	166	19	265	250	8	177	180
Augsburg	42	38	71	<sup>1)</sup> 48	50	52	44	<sup>6)</sup> 48	32	76	8	<sup>14)</sup> 60	160	140	140	140	240	22	270	210	8	<sup>15)</sup> 227	<sup>16)</sup> 196
Aachen	39	29	74	44	36	44	42	40	30	74	9	—	150	170	160	160	22	280	260	10	<sup>17)</sup> 218	118	
Braunschweig	30	30	74	44	58	66	50	50	46	78	6	32	146	142	154	172	178	24	272	240	8	198	155
Karlsruhe	36	—	82	46	60	50	62	<sup>6)</sup> 40	36	80	7	22	152	140	152	140	260	26	290	250	10	<sup>12)</sup> 195	145
Erfurt	30	—	60	38	50	56	52	40	40	76	7	50	150	130	160	160	180	24	280	260	8	<sup>18)</sup> 220	145
Krefeld-Uerdingen	28	36	70	42	40	52	52	44	40	80	8	40	136	150	170	160	172	21	300	280	9	172	125
Lübeck	26	43	76	44	40	40	36	40	36	76	7	25	130	120	140	160	160	21	280	240	8	180	155
Hagen i. W.	32	36	63	45	44	46	38	42	30	77	8	32	135	144	140	144	178	20	283	254	10	164	138
Ludwigshafen a. Rh.	35	30	80	36	54	52	60	36	30	76	7	<sup>14)</sup> 40	152	152	160	160	220	26	290	250	10	165	120
Gera	31	27	85	45	46	49	49	<sup>6)</sup> 58	30	76	6	37	138	134	158	168	191	24	295	263	9	208	128
Gleiwitz	30	28	60	34	44	46	30	40	30	76	7	40	120	120	130	160	180	20	270	240	8	110	<sup>19)</sup> 120
Herford	32	28	80	50	44	40	40	50	40	76	7	30	150	140	150	160	160	20	280	240	7	200	140
Lahr	35	41	80	<sup>1)</sup> 50	60	60	70	56	40	80	10	50	152	160	180	160	240	26	300	240	9	211	152
Neustrelitz	32	40	75	40	48	53	53	44	40	76	6	50	140	140	180	160	180	18	276	240	8	220	140

<sup>\*)</sup> Zwei ortsübliche Sorten; <sup>1)</sup> meistgekauften Brotsorte; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — <sup>2)</sup> Auszugmehl, mittlere Sorte; die Preise für die Vormonate beziehen sich gleichfalls auf diese Mehlsorte. — <sup>3)</sup> Frischer Speck. — <sup>4)</sup> Gespalten. — <sup>5)</sup> Würfel. — <sup>6)</sup> Kaiser-auszug. — <sup>7)</sup> Geschälte. — <sup>8)</sup> Holländische. — <sup>9)</sup> In Paketen. — <sup>10)</sup> Fettnuß, frei Haus. — <sup>11)</sup> Frei Haus. — <sup>12)</sup> Grüne. — <sup>13)</sup> Ruhrnuß. — <sup>14)</sup> Mittel. — <sup>15)</sup> Karotten. — <sup>16)</sup> Oberschlesische Nuß. — <sup>17)</sup> Oberbayrische Würfel. — <sup>18)</sup> Anthrazit, Würfel. — <sup>19)</sup> Westfälische. — <sup>20)</sup> Steinkohlenbriketts.

ununterbrochen zurückgegangen waren, geringfügig angezogen (um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat); die Preise für Schuhzeug (einschließlich Besohlen) haben dagegen eine weitere Abschwächung erfahren (um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat).

Bei dem »Sonstigen Bedarf« sind die Preise für Plätze in Lichtspieltheatern, infolge der von einigen Gemeinden gemeldeten Sommerpreise, im Durchschnitt etwas zurückgegangen; außerdem haben sich die Preise für Fahrräder leicht gesenkt.

## Die Arbeitslosigkeit im Juni 1933.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Berichtsmonat zum ersten Male seit dem November 1931 wieder unter die 5-Millionengrenze gesunken. An der Besserung der Beschäftigung hatten die konjunkturabhängigen Gewerbe den größeren Anteil, aber auch die Außenberufe, deren saisonmäßige Aufnahmefähigkeit im allgemeinen Ende Mai erschöpft zu sein pflegt, waren noch ziemlich stark an der Entlastung des Arbeitsmarkts beteiligt. Nach den Berichten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ging die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die im übrigen auch die im Arbeitsdienst und bei der Hilfspolizei Beschäftigten sowie die Pflichtarbeiter, also Personen mitumfaßt, die nicht als Arbeitslose im eigentlichen Sinne anzusehen sind, in der 1. Junihälfte um 61 240 = 1,2 vH auf 4 977 400, in der 2. Hälfte um 121 449 = 2,4 vH auf 4 855 951 zurück; sie liegt damit um 619 827 = 11,3 vH unter dem Stand am entsprechenden Vorjahrstichtag und um 1 191 338 = 19,7 vH unter dem winterlichen Höchstpunkt (Februar 1933). Die Zahl der im Arbeitsdienst beschäftigten Arbeitsdienstwilligen erhöhte sich im Berichtsmonat leicht, sie betrug Ende Juni rd. 256 000 gegen 242 676 Ende Mai, dagegen dürften die Notstandsarbeiter in der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge, deren Zahl sich Ende Mai auf 120 842 belief und für Ende Juni noch nicht feststeht, im Juni weiter zugenommen haben.

In der Landwirtschaft hielt die Neueinstellungen an, Arbeiterinnen konnten vielfach nicht in genügender Zahl beschafft werden. Die Beschäftigungsverhältnisse in der Eisen- und Metallindustrie und in den Hüttenwerken besserten sich weiter. In der Möbelindustrie steigerte sich

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützte Kurzarbeiter	Zahl der unterstützten Kurzarbeiter						
	männlich	weiblich	insgesamt	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber der vorausgehenden Berichtswoche	mit .... Ausfalltagen		
					3	4	5
1932							
Vom 25. bis 30. Jan.	238 131	89 714	327 845	+ 33,0	235 644	69 134	23 067
» 22. » 27. Febr.	235 708	81 058	316 766	— 3,4	238 691	59 396	18 679
» 21. » 26. März	241 908	76 574	318 482	+ 0,5	224 333	72 184	21 965
» 25. » 30. April	213 573	80 063	293 636	— 7,8	222 674	54 065	16 897
» 23. » 28. Mai	197 194	75 943	273 137	— 7,0	201 910	53 430	17 797
» 20. » 25. Juni	202 090	77 544	279 634	+ 2,4	207 797	53 963	17 874
» 25. » 30. Juli	188 155	79 014	267 169	— 4,5	193 225	55 406	18 538
» 22. » 27. Aug.	197 217	78 989	276 206	+ 3,4	193 510	60 570	22 126
» 19. » 24. Sept.	177 957	64 712	242 669	— 12,1	171 976	52 381	18 312
» 24. » 29. Okt.	137 539	46 500	184 039	— 24,2	134 342	37 638	12 059
» 21. » 26. Nov.	129 842	42 299	172 141	— 6,5	121 110	37 644	13 387
» 12. » 17. Dez.	128 853	41 429	170 282	— 1,1	113 907	40 684	15 691
1933							
Vom 23. bis 28. Jan.	165 259	59 297	224 556	+ 31,9	152 788	51 428	20 340
» 20. » 25. Febr.	160 881	54 742	215 623	— 4,0	151 996	46 446	17 181
» 20. » 25. März	149 705	51 770	201 475	— 6,6	144 542	42 292	14 641
» 24. » 29. April	137 730	51 587	189 317	— 6,0	137 212	39 006	13 099
» 15. » 20. Mai	127 237	46 869	174 106	— 8,0	128 698	34 162	11 246

— im Zusammenhang mit der Gewährung von Ehestandsdarlehen — die Nachfrage nach Facharbeitern. Die Textilindustrie nahm Einstellungen in größerer Zahl vor, es besteht jedoch vielfach Mangel an gelernten Kräften. Im Bekleidungs-gewerbe dagegen hat der Abbruch der Saison zu Entlassungen geführt. Hausangestellte wurden im

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH
----------------------------------	-----------------------	--	---	--	---

Gesamtzahl *)					
30. April 1933 ..	5 331 252	— 3,6	5 739 070	— 3,3	— 407 818 — 7,1
15. Mai » ..	5 251 698	— 1,5	5 675 307	— 1,1	— 423 609 — 7,5
31. » » ..	5 038 640	— 4,1	5 582 620	— 1,6	— 543 980 — 9,7
15. Juni » ..	4 977 400	— 1,2	5 568 705	— 0,2	— 591 305 — 10,6
30. » » ..	4 855 951 <sup>3)</sup>	— 2,4	5 475 778	— 1,7 <sup>3)</sup>	— 619 827 <sup>3)</sup> — 11,3

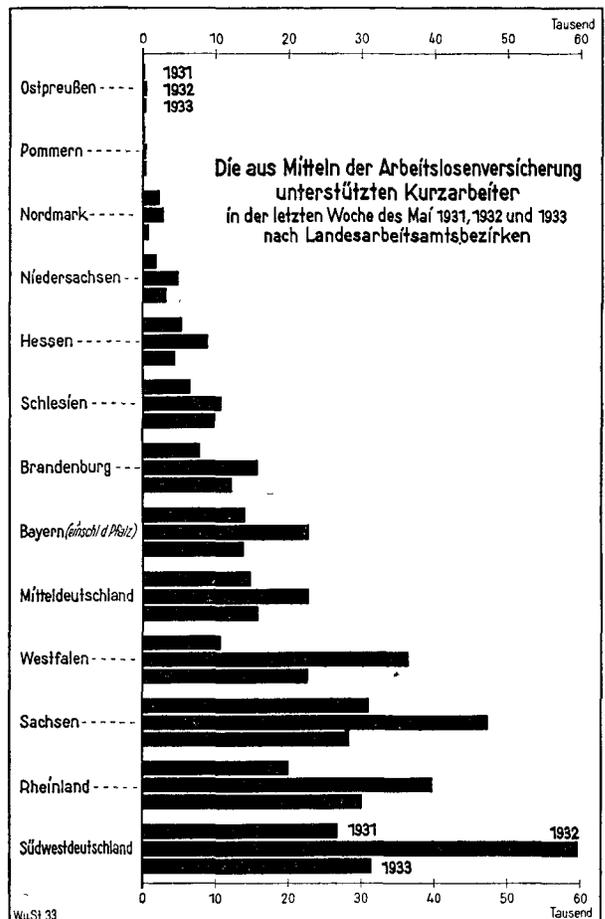
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung <sup>4)</sup>					
30. April 1933 ..	530 127	— 8,5	1 231 911	— 8,5	— 701 784 — 57,0
15. Mai » ..	489 477	— 7,7	1 140 131	— 7,5	— 650 654 — 57,1
31. » » ..	465 599	— 4,9	1 076 364	— 5,6	— 610 765 — 56,7
15. Juni » ..	435 581	— 6,4	1 001 541	— 7,0	— 565 960 — 56,5
30. » » ..	416 311 <sup>3)</sup>	— 4,4	940 338	— 6,1 <sup>3)</sup>	— 524 027 <sup>3)</sup> — 55,7

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge <sup>3)</sup>					
30. April 1933 ..	1 408 783	— 1,9	1 674 979	— 2,7	— 266 196 — 15,9
15. Mai » ..	1 369 502	— 2,8	1 633 535	— 2,5	— 264 033 — 16,2
31. » » ..	1 336 331	— 2,4	1 581 678	— 3,2	— 245 347 — 15,5
15. Juni » ..	1 325 030	— 0,8	1 573 502	— 0,5	— 248 472 — 15,8
30. » » ..	1 310 388 <sup>3)</sup>	— 1,1	1 544 412	— 1,3 <sup>3)</sup>	— 234 024 <sup>3)</sup> — 15,2

Wohlfahrtsarbeitslose <sup>2)</sup>					
30. April 1933 ..	2 207 131	— 5,1	1 951 894	+ 3,4	+ 255 237 + 13,1
31. Mai » ..	2 076 827	— 5,9	2 023 877	+ 3,7	+ 52 950 + 2,6
30. Juni » ..	1 953 660 <sup>3)</sup>	— 5,9	2 093 339	+ 3,4 <sup>3)</sup>	+ 139 679 <sup>3)</sup> — 6,7

Sonstige Arbeitslose <sup>3)</sup>					
30. April 1933 ..	1 185 211	+ 7,2	880 286	+ 6,8	+ 304 925 + 34,6
31. Mai » ..	1 159 883	— 2,1	900 701	+ 2,3	+ 259 182 + 28,8
30. Juni » ..	1 175 592 <sup>3)</sup>	+ 1,4	897 689	— 0,3 <sup>3)</sup>	+ 277 903 <sup>3)</sup> + 31,0

\*) Die durch die Landhilfe untergebrachten Arbeitslosen sind in der Zahl der Arbeitslosen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch ausschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähig Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — <sup>3)</sup> Ausschl. Fürsorge- und gemeindliche Notstandsarbeiter (April 81 116, Mai 83 835 und Juni 87 973). — <sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen. — \*) Berichtigte Zahlen.



Hinblick auf die Maßnahmen der Reichsregierung trotz der Reisezeit zahlreich vermittelt. Auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für ungelernete Arbeiter nahmen merklich zu.

Von den Unterstützungseinrichtungen wurden Ende Juni insgesamt 3 680 359 Arbeitslose (ausschl. Fürsorge- und gemeindliche Notstandsarbeiter) betreut, also 198 398 weniger als am Schlusse des Vormonats. Im einzelnen entfielen auf die Arbeitslosenversicherung, die einen Abgang von 49 288 Arbeitslosen zu verzeichnen hatte, 416 311 Hauptunterstützungsempfänger und auf die Krisenfürsorge, die im Berichtsmonat um 25 943 Arbeitslose entlastet wurde, 1 310 388 Hauptunterstützungsempfänger. Beachtlich war auch der Rückgang in der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, die sich (ausschließlich Fürsorge- und gemeindliche Notstandsarbeiter) um 123 167 auf 1 953 660 verminderte. Der Bestand an »sonstigen Arbeitslosen« betrug 1 175 592 gegen 1 159 883 Ende Mai.

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden in der 3. Maiwoche 174 106 Kurzarbeiter unterstützt, also 22,5 vH weniger als beim Höchststand des letzten Winters und 36,3 vH weniger als in der 4. Maiwoche 1932.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gewerben zeigte im Monat Mai folgendes Bild:

Während in der 1. Maihälfte die Saisonaußenberufe Hauptträger der Entlastung am Arbeitsmarkt waren, ging die Besserung in der 2. Monatshälfte in der Hauptsache von den konjunkturabhängigen Gewerben aus. In der Landwirtschaft haben die Vermittlungen von Landheffern angehalten, der Bedarf an weiblichem Personal konnte teilweise nicht voll gedeckt werden; dagegen wurden in der Forstwirtschaft infolge Beendigung der Kulturarbeiten und des Holzeinschlags mehrfach Arbeitskräfte freigesetzt. Im Baugewerbe trugen Umbauten und Instandsetzungen sowie Tiefbauarbeiten (Sofortprogramm) zu einer weiteren Entlastung des Arbeitsmarkts bei. Die Besserung in der Textilindustrie hat sich auf fast sämtliche Zweige ausgedehnt, das Auslandsgeschäft blieb jedoch weiterhin ungünstig. Auch im Bekleidungsgerber herrschte eine verhältnismäßig rege Nachfrage nach geübten Kräften. Neueinstellungen fanden ferner in der Eisen- und Metallindustrie, besonders im Landmaschinen- und Fahrzeugbau statt. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat sich die Beschäftigung ebenfalls gehoben, insbesondere wurden Saisonstellungen und Ferienaushilfen vermittelt. Auch am Arbeitsmarkt für Angestellte ist eine leichte Auflockerung eingetreten, die sich bei den technischen Angestellten verhältnismäßig stärker auswirkte. Die Gesamtzahl der arbeitslosen gelernten und angelernten Arbeiter sank im Laufe des Mai um 6,5 vH auf 3 333 740, die der ungelerten Arbeiter um 4,1 vH auf rd. 1 121 900 und die der arbeitslosen Angestellten um 2,3 vH auf rd. 583 000.

Über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach der Statistik der Gewerkschaften läßt sich ein vollständiges Bild auch für Mai nicht geben, da wiederum eine Reihe von Verbänden keine Meldungen erstattet hat. Berücksichtigt man für den Vergleich mit dem Vormonat nur die Gewerkschaften, die für beide Monate berichtet haben, so ergibt sich auch nach dieser Statistik eine Besserung des Beschäftigungsgrades, und zwar ist die Arbeitslosenziffer von 46,7 vH Ende April auf 45,3 vH Ende Mai und die Kurzarbeiterziffer von 22,5 auf 21,5 vH zurückgegangen; gleichzeitig ist die Zahl der Vollbeschäftigten von 48,2 auf 49,9 vH gestiegen. Einen besonders starken Einfluß auf die Belegung hatten das Baugewerbe, die Grobkeramik und die Schuhindustrie. Auch die ledererzeugende und -verarbeitende Industrie, das Spinnstoff- und Bekleidungsgerber

und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren maßgebend an der Besserung beteiligt. Lediglich die Berichte für die papiererzeugende und -verarbeitende Industrie sowie für die Porzellanindustrie melden eine leichte Verschlechterung.

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen waren Ende Mai 13 179 941 Arbeitnehmer beschäftigt. Im Vergleich zum Stand Ende April ergibt sich also eine Zunahme um rd. 482 000 = 3,8 vH und gegenüber dem winterlichen Tiefstand (Januar 1933) eine solche um 1 692 730 = 14,7 vH.

Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat die Beschäftigung der Industrie auch im Mai weiter zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich von 43,8 vH auf 45,5 vH der Arbeiterplatzkapazität erhöht. Die Belegung ist indes stärker, als aus der Zunahme der Beschäftigten hervorgeht, da die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters weiter gestiegen ist; sie beträgt im Mai rd. 7,4 Stunden gegen 7,2 im April. Dementsprechend hat auch die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 38,7 vH auf 41,9 vH der Arbeiterstundenkapazität zugenommen.

In den Produktionsgüterindustrien ist die Beschäftigung in gleichem Maße wie im Vormonat gestiegen. An dieser Belegung sind die Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung (Großeisenindustrie, Maschinenbau) stärker, die Bauwirtschaft dagegen schwächer als im Vormonat beteiligt. Die größte Belegung weist die Kraftwagenindustrie auf. Gegenüber Mai 1932 hat sich hier die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nahezu verdoppelt. In den Verbrauchsgüterindustrien hat die Beschäftigung zum Teil stärker als im Vormonat zugenommen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäftigte Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	
	April	Mai <sup>4)</sup>	April	Mai <sup>4)</sup>	April	Mai <sup>4)</sup>	April	Mai <sup>4)</sup>
	Produktionsgüterindustrien .....	38,6	40,7	34,0	37,3	7,14	7,33	53,6
davon .....								
Kraftstoffe .....	57,5		49,2				73,0	
Großeisenindustrie ..	48,3	49,4	39,3	43,3	6,69	7,21	61,1	61,5
N.-E.-Metallhütten und -Walzwerke ..	49,8	51,6	38,4	40,8	7,01	7,22	65,0	65,1
Maschinenbau .....	33,1	33,4	29,1	30,5	6,82		50,8	50,8
Elektrotechnik .....	40,9	41,6	31,3	34,4	6,04	6,41	54,5	55,0
Fahrzeugbau .....	40,0	44,4	36,7	43,7	7,41	7,85	53,6	54,9
Bauwirtschaft .....	24,6	29,1	23,2	27,7	7,70	7,80	38,5	39,6
Verbrauchsgüterindustrien .....	50,4	51,8	44,8	47,9	7,26	7,47	66,3	67,0
davon .....								
Textilindustrie .....	60,3	61,3	52,6	55,3	7,04	7,23	74,7	75,0
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf ..	43,9	45,7	38,7	41,6	7,16	7,36	56,5	57,1
Industrien für Kulturbedarf .....	32,5	33,0	26,5	27,3	6,62	6,63	61,4	61,1
Nahrungsmittelindustrien .....	56,2	58,0	50,5	51,1	7,58	7,45	76,0	76,1
Genußmittelindustrien ..	67,8	68,4	60,4	64,4	6,89	7,20	73,5	73,6
Gesamte Industrie .....	43,8	45,5	38,7	41,9	7,20	7,39	59,1	59,7
davon .....								
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbeweg.	49,9	50,6	43,3	45,6	6,91	7,10	64,7	65,0

Anm. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsanlagen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenanzahl, die bei Besetzung aller Betriebsanlagen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig.

## FINANZ- UND GELDWESSEN

### Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder im Rechnungsjahr 1932/33.

#### 1. Allgemeiner Überblick.

Die Steuereinnahmen der Länder (einschl. der Hansestädte) sind im Rechnungsjahr 1932/33 im Vergleich zum Vorjahr<sup>1)</sup> erneut abgesunken, und zwar die Bruttoeinnahmen aus

Reichsteuerüberweisungen um .....	19,6 vH
Landesteuern um .....	16,7 vH
insgesamt um .....	18,2 vH

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 381.

Die genannten Ziffern sind das Ergebnis verschieden gerichteter Entwicklungen bei den einzelnen Steuerarten. Auf der einen Seite hat ein starker Rückgang der Einnahmen stattgefunden, sowohl durch das Fortschreiten der Wirtschaftsschrumpfung, die sich insbesondere auf die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer ausgewirkt hat, als auch durch die Steuererleichterungen, die zur Entlastung der Wirtschaft durchgeführt wurden und die vor allem bei der Gebäudeentschuldungsteuer neben dem

ungünstigen Konjunktoreinfluß eine erhebliche Einnahmendeckung zur Folge hatten. Andererseits hat die Erhöhung des Umsatzsteuertarifs ab 1. Januar 1932 sich in einer Erhöhung der Umsatzsteuerüberweisungen ausgewirkt, und auch die Neueinführung der Schlachtsteuer in den meisten deutschen Ländern brachte beträchtliche Mehreinnahmen\*).

kam jedoch die Verschlechterung der steuerlichen Entwicklung noch nicht voll zum Ausdruck, da in den Kasseneinnahmen der Monate April bis Juni auch die noch verhältnismäßig hohen, auf Rechnung des Vorjahres laufenden Reste mitenthalten sind<sup>1)</sup>. Im zweiten Viertel, in dem nur noch geringe Reste eingingen, erreichte der Ausfall gegenüber dem Vorjahr 27,9 vH. Im dritten und vierten Viertel hat sich dagegen der Einnahmeneingang im Vergleich zu 1931/32 wieder gebessert, allerdings nicht einheitlich

Brutto-Einnahmen der Länder <sup>1)</sup> aus Reichssteuerüberweisungen	1932/33	1931/32	Veränderung 1932/33 gegen 1931/32	
	in Mill. RM	in Mill. RM	in Mill. RM	in vH
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	1 023,5	1 499,0	- 475,5	- 31,7
Umsatzsteuer	387,3	252,9	+ 134,4	+ 53,1
Grundwerbsteuer	18,2	21,7	- 3,5	- 16,0
Rennwetststeuer	22,1	26,3	- 4,1	- 15,8
Kraftfahrzeugsteuer	165,5	188,9	- 23,4	- 12,4
Biersteuer	91,4	122,1	- 30,7	- 25,2
Mineralwassersteuer	0,4	12,5	- 12,2	- 96,9
<b>Reichssteuerüberweisungen zus.<sup>2)</sup></b>	<b>1 710,0</b>	<b>2 126,6</b>	<b>- 416,6</b>	<b>- 19,6</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Hansestädte. — <sup>2)</sup> Einschl. Gesellschaftsteuer.

Die Entwicklung des vierteljährlichen Aufkommens zeigt bemerkenswerte Veränderungen\*\*). Bei den Landessteuern brachte das erste Vierteljahr einen Rückgang um 20 vH gegenüber den Vorjahreseinnahmen; in diesem Rückgang der Kasseneinnahmen

\* Eine Zusammenstellung der für den Berichtszeitraum in Frage kommenden wichtigeren Änderungen der gesetzlichen Grundlagen von Steuererwerbungen und Steuerverteilung enthält der Bericht in Nr. 1 von »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, S. 26. — \*\* Über die Aufkommensentwicklung der Reichssteuern wird im nächsten Heft berichtet.

Brutto-Einnahmen der Länder (einschl. Hansestädte) aus Landessteuern	1. Rechnungs- Vj.	2. Rechnungs- Vj.	3. Rechnungs- Vj.	4. Rechnungs- Vj.	Rechnungs- jahr 1932/33
	in Mill. RM				
Landessteuern insgesamt	408,0	369,2	420,7	427,3	1 625,3
darunter					
Grund- und Gebäudesteuern	103,9	105,0	111,3	116,3	436,6
Gewerbsteuern	20,1	17,9	18,0	19,0	75,0
Gebäudeentschuldungsteuer					
Ifd. Aufkommen	214,1	188,3	212,4	214,2	829,0
Stempelsteuern	8,8	6,5	6,5	6,5	28,3
Schlachtsteuer	11,6	31,8	41,7	44,3	129,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH					
Landessteuern insgesamt	- 20,0	- 27,9	- 12,6	- 4,3	- 16,7
darunter					
Grund- und Gebäudesteuer	- 13,9	- 18,1	- 10,2	+ 4,7	- 9,8
Gewerbsteuern	- 27,8	- 27,6	- 25,4	- 28,0	- 27,3
Gebäudeentschuldungsteuer					
Ifd. Aufkommen	- 36,5	- 44,2	- 29,7	- 22,0	- 33,8
Stempelsteuern	- 20,9	- 24,5	- 26,8	- 24,5	- 24,5
Schlachtsteuer	+ 59,0	+ 349,4	+ 294,3	+ 251,6	+ 244,6

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 28.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April 1932 bis März 1933 in Mill. RM *)	Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon		Gesamtein- nahme	davon	
		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben		an Gemein- den (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben			
<b>A. Reichssteuerüberweisungen</b>															
	Preußen                      Bayern                      Sachsen                      Württemberg                      Baden														
Einkommen- u. Körperschaftsteuer <sup>1)</sup>	624,0	316,3	307,7	95,8	39,7	56,0	100,8	56,9	43,8	39,7	14,4	25,3	32,3	11,2	21,1
Umsatzsteuer	231,2	127,2	104,0	43,5	5,7	37,7	35,1	19,3	15,8	16,9	10,2	6,8	14,8	4,8	9,9
Grundwerbsteuer	18,2	21,7	—	6,8	3,4	3,4	3,4	—	—	3,3	1,7	1,6	2,0	1,0	1,0
Rennwetststeuer	15,4	—	15,4	1,5	—	1,5	1,7	—	1,7	0,5	—	0,5	—	—	0,5
Kraftfahrzeugsteuer	100,9	100,9	—	20,5	9,2	11,3	12,9	7,7	5,2	7,2	—	7,2	5,9	—	5,9
Biersteuer <sup>2)</sup>	21,3	10,7	10,7	48,0	—	48,0	3,5	—	3,5	8,6	1,4	7,2	5,7	—	5,7
Mineralwassersteuer	0,2	0,2	—	0,0	—	—	0,0	—	—	0,0	—	—	0,0	0,2	—
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	<sup>4)</sup> 994,4	<sup>4)</sup> 556,6	<sup>4)</sup> 437,8	<sup>4)</sup> 216,2	<sup>4)</sup> 58,2	<sup>4)</sup> 158,0	<sup>4)</sup> 154,0	<sup>4)</sup> 84,0	<sup>4)</sup> 70,1	<sup>4)</sup> 76,4	<sup>4)</sup> 27,7	<sup>4)</sup> 48,7	<sup>4)</sup> 61,3	<sup>4)</sup> 17,2	<sup>4)</sup> 44,0
<b>B. Landessteuern</b>															
Grund- und Gebäudesteuer	294,6	—	294,6	19,9	—	19,9	15,9	—	15,9	11,1	—	11,1	22,1	—	22,1
Gewerbsteuern <sup>3)</sup>	2,7	—	2,7	11,9	—	11,9	13,8	—	13,8	9,1	—	9,1	9,1	—	9,1
Gebäude- entschuldungsteuer (aus laufendem Auf- stempelsteuer (aus der Ablösung)	483,5	204,6	278,9	102,0	16,2	85,8	78,7	22,6	56,1	16,8	0,1	16,6	12,2	—	12,2
Stempelsteuern	16,0	—	16,0	6,8	—	6,8	3,7	—	3,7	—	—	—	—	—	—
Schlachtsteuer	73,5	—	73,5	21,3	—	21,3	19,5	—	19,5	—	—	—	—	—	—
Sonstige Landessteuern	0,0	—	0,0	5,5	—	5,5	—	—	—	1,1	—	1,1	0,7	—	0,7
Summe B (Landessteuern)	930,7	249,4	681,3	171,9	17,7	154,2	138,2	24,1	114,1	44,8	0,1	44,7	49,3	0,1	49,2
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	1 925,1	806,0	1 119,1	388,1	75,9	312,2	292,2	108,1	184,1	121,2	27,8	93,3	110,5	17,3	93,2
<b>A. Reichssteuerüberweisungen</b>															
	Thüringen                      Hessen                      Übrige Länder (ohne Hansestädte)                      Hansestädte <sup>4)</sup> Länder insgesamt														
Einkommen- u. Körperschaftsteuer <sup>1)</sup>	20,9	9,2	11,6	20,4	7,1	13,2	34,0	11,0	23,0	55,8	1,7	54,1	1 023,5	467,5	555,9
Umsatzsteuer	9,5	3,2	6,3	7,9	4,0	4,0	14,5	5,3	9,2	13,8	0,7	13,1	387,3	180,3	206,9
Grundwerbsteuer	1,3	0,6	0,6	1,1	0,6	0,5	2,2	1,0	1,2	1,5	0,1	1,5	18,2	8,4	9,9
Rennwetststeuer	0,3	—	0,3	0,2	—	0,2	0,5	—	0,5	1,5	—	1,5	22,1	—	22,1
Kraftfahrzeugsteuer	4,1	—	4,1	3,1	3,0	0,1	7,7	3,0	4,7	3,1	0,1	3,0	165,5	124,0	41,5
Biersteuer <sup>2)</sup>	1,2	—	1,2	0,7	—	0,7	1,3	0,3	1,0	1,1	—	1,1	91,4	12,4	79,0
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	—	0,0	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,6	—
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	37,2	13,1	24,2	33,5	14,7	18,8	60,2	20,6	39,6	76,8	2,6	74,3	1 710,0	794,7	915,3
<b>B. Landessteuern</b>															
Grund- und Gebäudesteuer	5,9	—	5,9	10,8	—	10,8	16,7	—	16,7	39,5	0,9	38,7	436,6	0,9	435,7
Gewerbsteuern <sup>3)</sup>	5,6	—	5,6	6,2	—	6,2	4,0	1,6	2,4	12,6	0,1	12,5	75,0	1,8	73,2
Gebäude- entschuldungsteuer (aus laufendem Auf- stempelsteuer (aus der Ablösung)	20,8	6,1	14,6	17,9	2,2	15,7	21,5	2,0	19,4	75,7	1,5	74,1	829,0	255,4	573,5
Stempelsteuern	1,2	0,4	0,8	1,1	—	1,1	3,6	0,2	3,4	9,7	0,1	9,7	92,3	48,5	43,8
Schlachtsteuer	0,9	—	0,9	0,6	—	0,6	2,5	0,7	1,8	4,4	0,0	4,4	129,3	0,7	128,6
Sonstige Landessteuern	0,5	—	0,5	1,0	—	1,0	1,9	0,5	1,4	24,1	0,1	24,0	34,8	0,6	34,2
Summe B (Landessteuern)	34,9	6,5	28,4	37,6	2,2	35,3	51,0	5,0	46,0	167,0	2,7	164,3	1 625,3	307,9	1 317,5
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	72,1	19,6	52,5	71,0	16,9	54,1	111,2	25,6	85,6	243,8	5,3	238,6	3 335,3	1 102,6	2 232,7

\* Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — <sup>1)</sup> Die vom Reich nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilten Einkommen- und Körperschaftsteuerbeträge (Reste) sind unter »Einkommen- und Körperschaftsteuer« aufgeführt. — <sup>2)</sup> In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grundwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — <sup>3)</sup> Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschuldungen. — <sup>4)</sup> Einschl. Gesellschaftsteuer; (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 1,6, davon an Gemeinden überwiesen 1,5, dem Lande verblieben 0,0 Mill. RM). — <sup>5)</sup> Allgemeine Gewerbe- und Sondergewerbe- (insbesondere Wandergewerbe- und Wandelagersteuer). — <sup>6)</sup> Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindefinanzverwaltung nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Landgemeinden sind nicht berücksichtigt. — <sup>7)</sup> Nur Wandergewerbe-; die Gewerbe- und Biersteuer in den Gemeinden voll überwiesen. — <sup>8)</sup> Wohlfahrtsabgabe. — <sup>9)</sup> Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — <sup>10)</sup> Als für das Rechnungsjahr 1933 zu verwendende Beträge haben nicht nachgewiesen: Preußen 29,3 Mill. RM, Baden 0,25 Mill. RM, Thüringen 0,52 Mill. RM.

in allen Ländern, auch nicht bei allen Steuerarten. Der Ausfall bei den Landessteuern insgesamt betrug im Vergleich zum Vorjahr im dritten Viertel noch 12,6 vH, im vierten Viertel 4,3 vH.

Bei Beurteilung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß in einzelnen Ländern, in denen die gemeindlichen Erhebungsorgane infolge der allgemeinen Finanznot für Rechnung des Landes eingegangene Steuerbeträge nicht abgeliefert hatten,

Den Ländern insgesamt <sup>1)</sup> verbliebene Einnahmen	Reichssteuerüberweisungen			Landessteuern			Steuer-einnahmen insgesamt	
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			
		Einkomm.- u. Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer		Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer		Gebäude-entschul.-steuer <sup>2)</sup>
	in Mill. <i>℞. M.</i>							
1932/33 .....	915,3	555,9	206,9	1 317,5	435,7	73,2	573,6	2 232,7
1931/32 .....	1 146,5	813,3	141,1	1 499,4	482,9	101,4	804,4	2 646,0
	in vH der Steuereinnahmen insgesamt							
1932/33 .....	41,0	24,9	9,3	59,0	19,5	3,3	25,7	100
1931/32 .....	43,3	30,7	5,3	56,7	18,2	3,8	30,4	100

<sup>1)</sup> Einschl. Hansestädte. — <sup>2)</sup> Laufendes Aufkommen; ohne Ablösung.

im Winterhalbjahr solche einbehaltenen Beträge schärfer erfaßt wurden; insbesondere kommt dieser Umstand für die preußische Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer in Betracht. Auf die günstigere Bewegung der Kasseneingänge im Verhältnis zum Vorjahr, die in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1932/33 stellenweise eingesetzt hat, mag auch die Ausgabe der Steuergutscheine eingewirkt haben.

Das Verhältnis von Reichssteuerüberweisungen und Landessteuern an den Steuereinnahmen der Länder hat sich zuungunsten der Reichssteuerüberweisungen verlagert.

## 2. Entwicklung in den einzelnen Ländern.

Bei der Verteilung der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen auf Länder und Gemeinden haben sich in den einzelnen Ländern sowohl durch Änderung der gesetzlichen Bestimmungen in einzelnen Fällen, als auch durch die Verschiedenheit der Entwicklung im Aufkommen und damit in der Höhe der Reichsüberweisungen bei den einzelnen Überweisungssteuern einige Verschiebungen ergeben.

In Bayern sind die gemeindlichen Einnahmen stärker zurückgegangen als der Landesanteil. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß innerhalb der Einnahmen der Gemeinden die besonders stark zurückgegangenen Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen die ausschlaggebende Rolle spielen, während innerhalb der Landeseinnahmen die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Umsatzsteuerüberweisungen und die nicht so stark wie die Einkommen- und Körperschaftsteuer zurück-

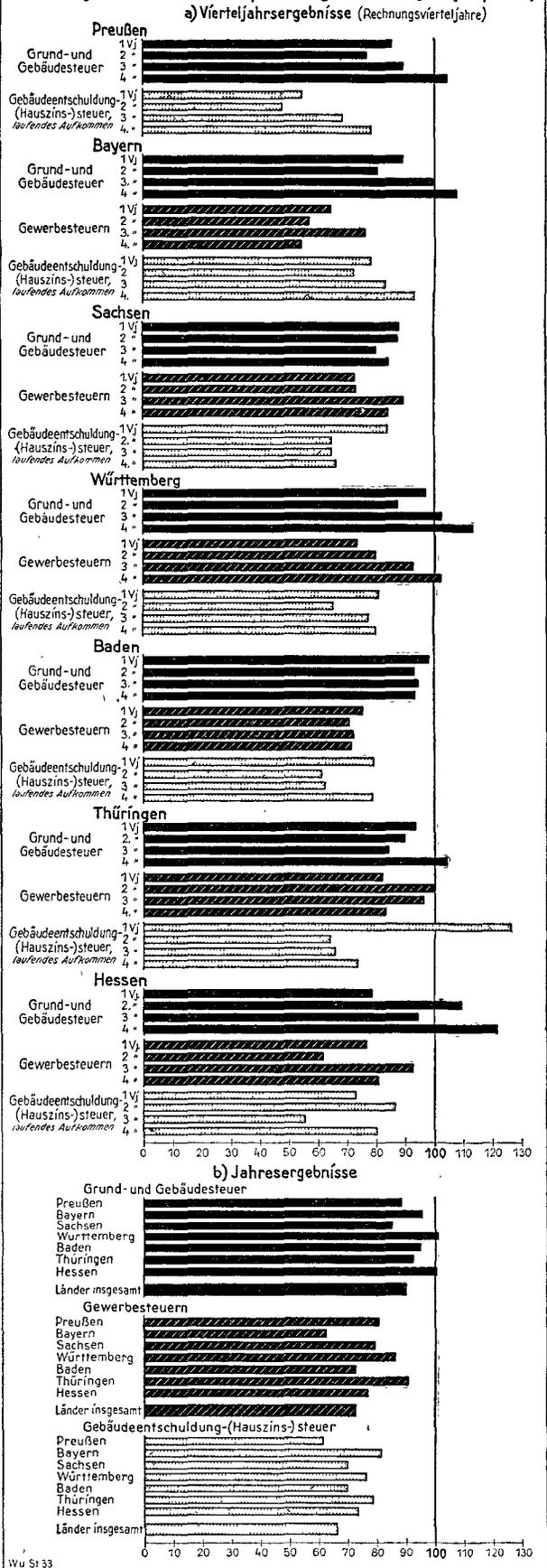
Reichssteuerüberweisungen insgesamt	1932/33		1931/32		Veränderung 1932/33 gegen 1931/32 in vH	
	Landesanteil	Überweisung an Gemeinden und Gemeindeverb.	Landesanteil	Überweisung an Gemeinden und Gemeindeverb.	Landesanteil	Überweisung an Gemeinden und Gemeindeverb.
		in Mill. <i>℞. M.</i>				
Preußen .....	437,8	556,6	537,2	682,5	- 18,5	- 18,4
Bayern .....	158,0	58,2	198,3	79,3	- 20,3	- 26,7
Sachsen .....	70,0	84,0	93,6	99,4	- 25,2	- 15,5
Württemberg ..	48,7	27,7	61,1	32,0	- 20,3	- 13,5
Baden .....	44,0	17,2	54,7	22,0	- 19,6	- 21,7
Thüringen .....	24,2	13,1	30,0	16,1	- 19,5	- 19,0
Hessen .....	18,8	14,7	22,1	18,8	- 15,2	- 21,7

gegangenen Biersteuerüberweisungen<sup>1)</sup> einen breiteren Raum einnehmen. In Sachsen sind die Bestimmungen über den Finanzausgleich zugunsten der Gemeinden (Gemeindeverbände) geändert worden. In Württemberg wirkt sich die Steigerung der Umsatzsteuerüberweisungen in stärkerem Maße zugunsten der Gemeinden (Gemeindeverbände) aus, denen 60 vH des Gesamtlandesanteils zufließen. In Hessen ist die Ungleichmäßigkeit der Bewegung des Landes- und des Gemeindeanteils im Vergleich zum Vorjahr im allgemeinen aus kassentechnischen Gründen (Umsatzsteuer-Restausschüttung) zu erklären.

Unter den ertragreichen Landessteuern hat sich — wenn man von der im Laufe des Rechnungsjahres neu eingeführten Schlachtsteuer zunächst absieht — in fast allen Ländern die

<sup>1)</sup> Überweisungen nach § 42 FinAusgl. u. Sonderentschädigungen.

## Die Entwicklung der Gesamt-(Brutto-)einnahmen aus wichtigen Landessteuern 1932/33 im Vergleich zum Vorjahr (1931/32=100)



Grund- und Gebäudesteuer im Vergleich zum Vorjahr am besten gehalten; in einzelnen Fällen ist sogar das Vorjahrsaufkommen überschritten worden (vgl. Schaubild). Die vierteljährliche Bewegung der Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer zeigt in einer Reihe von Ländern einen besseren Kasseneingang im Winterhalbjahr; einheitlich ist das Bild jedoch nicht. Bei der Betrachtung des Schaubildes, das die Entwicklung in den einzelnen Ländern zeigt, ist zu berücksichtigen, daß es sich nicht in allen Fällen, in denen das Aufkommen im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33 das Vorjahrsaufkommen überschritten hat, um eine Aufwärtsentwicklung im eigentlichen Sinne handelt. Vielmehr ergibt sich auch dann schon ein günstigeres Bild, wenn einem besonders starken Absinken zu Ende des Rechnungsjahres 1931/32 eine gleichmäßigere Bewegung im Rechnungsjahre 1932/33 gegenübersteht.

Die Kasseneinnahmen aus den Gewerbesteuern sind gegenüber dem Vorjahr allgemein stärker zurückgegangen als die Grundsteuereinnahmen; eine vergleichsweise günstigere Bewegung des Einnahmeneingangs gegen Schluß des Rechnungsjahres ist in der Regel nicht zu beobachten.

Am größten sind infolge der gesetzlichen Steuererleichterungen die Ausfälle bei der Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer. Dennoch ist die Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer auch 1932/33 im allgemeinen die ertragreichste Landessteuer geblieben. Das laufende Aufkommen aus dieser Steuer war nur in Baden, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg geringer als das Grundsteueraufkommen. Bei den den Ländern verbliebenen (Netto-)Einnahmen überwiegen außerdem auch in Preußen und in Mecklenburg-Strelitz die Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer die laufenden Einnahmen aus der Gebäudeentschuldungsteuer. Die Einnahmen aus der Gebäudeentschuldungsteuer-Ablösung beliefen sich im Rechnungsjahr 1932/33 auf insgesamt 122,4 Mill. *R.M.* In dieser Summe sind die zurückgestellten, nach den gesetzlichen Bestimmungen erst für das Rechnungsjahr 1933/34 zu verwendenden Beträge für alle Länder mitenthalten<sup>1)</sup>.

Die Schlachtsteuer ist, soweit sie nicht wie in Bayern, Sachsen und Baden schon bestand, im Laufe des Rechnungsjahres 1932/33 in allen Ländern — bis auf Schaumburg-Lippe — eingeführt worden. Die finanzwirtschaftliche Bedeutung der Schlachtsteuer in den einzelnen Ländern zeigt die folgende Übersicht, in der der Anteil der Schlachtsteuer an den dem Lande verbliebenen Landessteuereinnahmen jeweils für den Zeitraum angegeben ist, in dem die Schlachtsteuer erhoben wurde.

Land	Einführungstermin der Schlachtsteuer im Laufe des Rj. 1932/33	Anteilsberechnung für	Anteil an den dem Lande verbliebenen Landessteuereinnahm. in vH
Preußen	1. Juli 1932	Juli/März	14,0
Bayern	—	April/März	13,8
Sachsen	—	April/März	17,1
Württemberg	1. Oktober 1932	Oktober/März	12,4
Baden	erhöht 20. Dez. 1932	April/Dezember u. Jan./März	5,1 13,6
Thüringen	1. Januar 1933	Januar/März	12,5
Hessen	1. Dez. 1932	Januar/März	5,7

Innerhalb der den Ländern verbliebenen Gesamtsteuereinnahmen haben sich in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle die Einnahmen aus Landessteuern — vielfach aufgefüllt durch die Neueinführung oder Erhöhung der Schlachtsteuer — widerstandsfähiger gezeigt als die Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen. Der Anteil der Landessteuern an den den Ländern verbliebenen Einnahmen ist daher gestiegen. Eine Ausnahme machen unter den größeren Ländern Sachsen und Hessen. Hier

<sup>1)</sup> Vgl. die Hauptübersicht S. 408 und darunter namentlich Anmerkung 10.

### Die Steuereinnahmen des Reichs im Mai 1933.

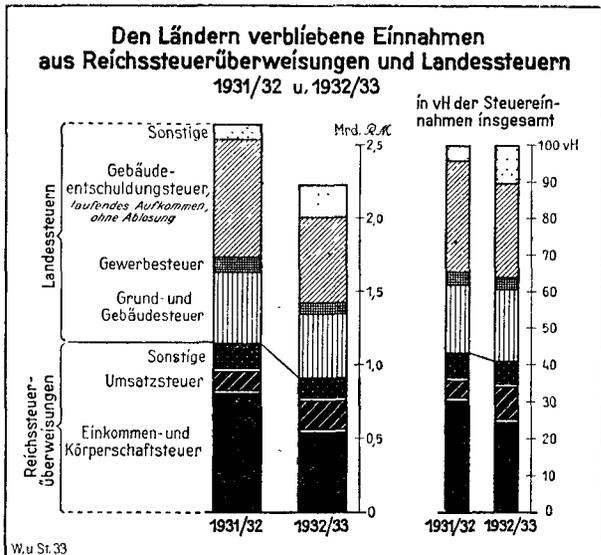
Die Einnahmen des Reichs betragen im Monat Mai 1933 bei den Besitz- und Verkehrsteuern 331,38 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 194,31 Mill. *R.M.*, insgesamt 525,69 Mill. *R.M.* In den Monat Mai 1933 fiel der Zahlungstermin für die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer.

Im entsprechenden Monat des Vorjahrs (Mai 1932) sind an Besitz- und Verkehrsteuern 340,7 Mill. *R.M.* oder 9,3 Mill. *R.M.*

weisen die Landessteuereinnahmen einen im Vergleich zu anderen Ländern hohen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 25 vH bzw. 19 vH auf; die weniger stark gesunkenen Reichssteuerüberweisungen haben ihren Anteil an den gesamten dem Lande verbliebenen Steuereinnahmen etwas erhöht.

Der Anteil der Reichssteuerüberweisungen und der Landessteuern an den dem Lande jeweils verbliebenen Steuereinnahmen betrug in vH:

Land	1932/33		1931/32	
	Reichssteuerüberweisungen	Landessteuern	Reichssteuerüberweisungen	Landessteuern
Preußen	39,1	60,9	41,5	58,5
Bayern	50,6	49,4	52,8	47,2
Sachsen	38,1	61,9	38,0	62,0
Württemberg	52,1	47,9	57,7	42,3
Baden	47,2	52,8	49,1	50,9
Thüringen	46,0	54,0	47,2	52,8
Hessen	34,7	65,3	33,7	66,3



In den Steuereinnahmen der Hansestädte sind neben den Reichsüberweisungs- und Landessteuereinnahmen auch Einnahmen aus Gemeindesteuern der drei Städte Hamburg, Bremen, Lübeck enthalten. Von Interesse ist dabei insbesondere die Entwicklung der sog. Notverordnungssteuern: Bürgersteuer, Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer.

Stadtgemeinden Hamburg, Bremen, Lübeck	in Mill. <i>R.M.</i>			
	Gemeindebiersteuer	Gemeindegetränkesteuer	Bürgersteuer	Notverordnungssteuern zusammen
1932/33	5,0	2,1	10,5	17,5
1931/32	7,3	2,4	6,5	16,2

Die Aufkommensentwicklung ist beeinflusst durch die reichsgesetzliche Senkung der Gemeindebiersteuer und die Veränderung der Bestimmungen über die Erhebung der Bürgersteuer<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. *B.W. u. St.* 13. Jg., Nr. 7, S. 217 die Ausführungen über die Bürgersteuererhebung April/Dezember 1931 und 1932. Januar/März 1932 war die Hälfte der Bürgersteuer 1931 der Lohnsteuerpflichtigen, Januar/März 1933 ein Viertel der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen fällig; ein Fälligkeitstermin für die Bürgersteuer 1931 bzw. 1933 der Veranlagten lag jeweils im Februar.

mehr und an Zöllen und Verbrauchsteuern 200,4 Mill. *R.M.* oder 6,1 Mill. *R.M.* mehr, im ganzen 541,1 Mill. *R.M.* oder 15,4 Mill. *R.M.* mehr aufkommen als im Mai 1933. Die Abweichungen sind im besonderen auf Mindereinnahmen bei der Vermögensteuer um 8,3 Mill. *R.M.* und bei der Krisensteuer um 14,9 Mill. *R.M.* (infolge Aufhebung der Krisenlohnsteuer am 1. Juli 1932), andererseits auf ein Mehr von 8,2 Mill. *R.M.* bei der Umsatzsteuer zurückzuführen. Neu hinzugekommen ist die am 1. Mai 1933 eingeführte Fettsteuer mit 0,4 Mill. *R.M.*

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Mai 1933	April 1933	März 1933*)	Febr. 1933	• Mai 1932
	Mill. <i>RM</i>				
<b>I. Steuern vom Einkommen und Vermögen</b>					
Lohnsteuer <sup>2)</sup> .....	61,5	60,5	58,3	58,6	65,7
Steuerabzug vom Kapital- erträge.....	10,0	6,5	4,1	1,6	9,2
Veranlagte Einkommensteuer Körperschaftsteuer.....	*) 20,1	*) 23,7	100,2	14,7	14,9
Krisensteuer.....	3,5	4,4	37,7	0,8	1,8
Vermögenssteuer.....	0,6	1,7	3,5	4,7	15,5
Aufbringungsumlage <sup>3)</sup> .....	62,6	5,3	11,2	56,1	70,9
Übrige.....	2,9	3,9	20,7	25,8	4,0
	5,6	5,1	5,7	4,8	5,1
<b>II. Steuern vom Umsatz und Vermögensverkehr</b>					
Umsatzsteuer.....	112,8	120,9	96,4	103,3	104,6
Kapitalverkehrsteuer.....	3,6	2,9	1,2	2,1	1,6
Übrige.....	14,9	11,8	15,1	14,8	15,6
<b>III. Steuern vom Verkehr.....</b>					
Beförderungsteuer.....	14,6	14,3	11,7	12,2	14,3
Kraftfahrzeugsteuer.....	18,4	14,5	11,6	10,5	17,6
Summe I—III	331,4	275,5	377,5	310,1	340,7
Mai 1933 = 100	100	83,1	113,9	93,6	102,8
<b>IV. Zölle und Verbrauchs- steuern</b>					
Zölle.....	76,3	107,2	68,2	57,2	73,4
Tabaksteuer.....	59,3	56,0	61,6	57,6	64,0
Biersteuer.....	20,1	16,4	16,9	18,5	25,8
Aus dem Spiritusmonopol.....	10,8	10,5	16,2	11,8	11,3
Zuckersteuer.....	19,8	13,5	19,4	21,5	20,4
Übrige.....	8,0	9,4	8,5	7,2	5,5
Summe IV	194,3	213,0	190,8	173,8	200,4
Mai 1933 = 100	100	109,6	98,2	89,4	103,1
Insgesamt	525,7	488,4	568,3	483,9	541,1
Mai 1933 = 100	100	92,9	108,1	92,0	102,9

\*) Einschließlich der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. —  
<sup>2)</sup> Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile  
 usw. — <sup>3)</sup> Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: Mai 0,1, April 0,1,  
 März 0,1, Februar 0,1; 1932: Mai 0,1 Mill. *RM*. — <sup>4)</sup> Einschließlich Aufbrin-  
 gungsumlage aus Resten. — <sup>5)</sup> Einschließlich Steuerabzug von Aufsichtsrats-  
 vergütungen Mai 0,5, April 0,2 Mill. *RM*.

### Die Reichsfinanzen im März 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im März überstiegen die Einnahmen des Reichs mit 494,4 Mill. *RM* die des Vormonats um 87,6 Mill. *RM*, blieben dagegen hinter denen des Dezember (des entsprechenden Monats des Vorvierteljahres) um 9,9 Mill. *RM* zurück. In der Hauptsache entspricht diese Entwicklung der Bewegung der dem Reich verbleibenden Einnahmen aus Steuern und Zöllen. Diese waren, der Fälligkeit der vierteljährlichen Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer zufolge, der im Februar im wesentlichen nur der Vierteljahrstermin der Vermögenssteuer und der Halbjahrstermin der Aufbringungsumlage gegenüberstand, im Berichtsmontat mit 439,1 Mill. *RM* um 78,2 Mill. *RM* höher als im Februar. Im Vergleich zum Dezember, in dem außerdem noch die Ledigensteuer der Veranlagten, der Zuschlag zu den Einkommen von mehr als 8 000 *RM* und der Aufsichtsratsmitglieder fällig wurden, war der Reichsanteil an Steuern und Zöllen dagegen im März um 10,1 Mill. *RM* niedriger<sup>1)</sup>. Aus dem Verkauf von Reichsbahn-vorzugsaktien wurden im Berichtsmontat 12,0 Mill. *RM* gegen nur 2,7 Mill. *RM* im Februar und 0,2 Mill. *RM* im Dezember erzielt. Die Verwaltungseinnahmen hielten sich mit 16,8 Mill. *RM* etwa auf gleicher Höhe wie im Vormonat, blieben dagegen hinter denen des Dezember um 10,1 Mill. *RM* zurück.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben waren im März erstmalig wieder seit dem September geringer als die Einnahmen, und zwar um 3,7 Mill. *RM*. Im Vormonat hatte sich demgegenüber eine Mindereinnahme von 78,0 Mill. *RM*, im Dezember eine solche von 97,9 Mill. *RM* ergeben. Rückgängig waren vor allen Dingen die Aufwendungen des Reichs für die Arbeitslosenhilfe mit nur 28,8 Mill. *RM* gegen 80,2 Mill. *RM* im Vormonat und 87,1 Mill. *RM* im Dezember. Hieraus darf aber nicht auf eine Minderung der Leistungen geschlossen werden; vielmehr wurden in diesem Monat den Gemeinden 50 Mill. *RM* aus dem Überschuß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten übermittelt. Rückgängig gegen den Vormonat, nicht aber gegen den Dezember war auch der Dienst der Reichsschuld. Für die Anleiheablösung wurden im Berichtsmontat nurmehr 1,5 Mill. *RM* gegen 177,5 Mill. *RM* im Fälligkeitsmonat Dezember aufgewandt.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 218 und Nr. 12, S. 378.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33*)			
	März	Febr.	Dez.	April/März
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen</b>	Mill. <i>RM</i>			
<b>1. Steuern</b>				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil) <sup>1)</sup> .....	439,1	360,9	449,2	5031,0
Reparationsbeitrag der Reichsbahn.....	5,9	5,8	5,8	70,0
<b>2. Erwerbsvermögen</b>				
Vorzugsaktien / Verzinsung.....	—	—	—	19,6
der Reichsbahn / Verkauf.....	12,0	2,7	0,2	53,6
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei Aus dem Gewinn der Reichsbank ..	20,2	20,6	21,1	230,3
Aus der Münzprägung <sup>2)</sup> .....	0,4	0,3	1,1	105,7
<b>3. Verwaltungseinnahmen.....</b>	16,8	16,5	26,9	194,1
Summe der Einnahmen	494,4	406,8	504,3	5704,3
<b>II. Ausgaben</b>				
<b>1. Bezüge der Beamten und Angestellten<sup>3)</sup></b>	56,9	57,4	57,4	679,6
<b>2. Versorgung und Ruhegelder<sup>4)</sup>.....</b>	108,4	106,9	108,5	1299,7
<b>3. An die Länder für Schutzpolizei.....</b>	16,0	15,8	15,8	189,9
<b>4. Soziale Ausgaben</b>				
Sozialversicherung.....	32,5	31,9	30,2	405,3
Knappschaftl. Pensionsversicherungen Für die Befreiung der Untertage- arbeiter v. d. Arbeitslosenversicher. Kleinrentnerfürsorge.....	4,8	2,3	2,3	26,9
Krisenrentnerfürsorge usw. <sup>5)</sup> .....	4,2	2,8	4,0	28,0
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge..	28,8	80,2	87,1	886,7
Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle.....	0,2	0,2	0,1	5,2
<b>5. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose</b>	10,9	10,6	—	32,0
<b>6. Wohnungs- und Siedlungswesen.....</b>	2,4	2,4	5,8	50,8
<b>7. Beteiligung a. d. Dresdner Bank.....</b>	4,4	1,4	2,1	12,5
<b>8. Stützung d. Landesbank d. Rheinprov.</b>	—	—	—	10,1
<b>9. Erwerb von Gelsenkirchen-Aktien.....</b>	—	3,2	2,9	35,7
<b>10. Reichsschuld</b>				
Verzinsung und Tilgung.....	5,1	24,6	2,9	220,6
Tilgung gem. Ges. v. 23. 10. 1930 ..	35,0	35,0	35,0	420,0
Anleiheablösung.....	1,5	4,1	177,5	269,2
Rückkauf von Schuldverschreibungen	4,6	—	—	15,4
<b>11. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)</b>				
Heer.....	18,5	20,3	18,9	242,8
Marine.....	15,6	9,1	10,8	120,2
Verkehrswesen.....	9,6	8,3	10,1	134,6
Übrige Reichsverwaltung.....	46,3	30,0	39,4	402,5
<b>12. Innere Kriegslasten<sup>6)</sup>.....</b>	57,9	14,2	18,4	283,7
<b>13. Äußere Kriegslasten</b>				
Reparationszahlungen <sup>7)</sup> .....	—	—	—	17,6
Sonstige äußere Kriegslasten.....	18,0	15,7	14,2	165,1
Summe der Ausgaben	489,6	484,3	601,3	6031,3
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	+ 4,8	—77,5	—97,0	—327,0
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..</b>	—	—	—	—
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
<b>II. Ausgaben :</b>				
<b>1. Wohnungs- und Siedlungswesen.....</b>	— 0,4	—	0,1	1,9
<b>2. Verkehrswesen.....</b>	0,1	0,1	0,2	7,6
<b>3. Rückkauf von Schuldverschreibungen</b>	—	—	—	—
<b>4. Innere Kriegslasten.....</b>	1,4	0,4	0,6	12,0
<b>5. Übrige Reichsverwaltung.....</b>	—	—	—	— 0,8
Summe der Ausgaben	1,1	0,5	0,9	20,7
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 1,1	— 0,5	— 0,9	— 20,7

<sup>1)</sup> Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 12. Jg., Nr. 10, S. 315. — <sup>2)</sup> Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im März 125,3, Februar 123,0, Dezember 128,5, April/März 1 612,1 Mill. *RM*. — <sup>3)</sup> Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (März 0,1, Februar 0,1, Dezember 0,1, April/März 4,8 Mill. *RM*). — <sup>4)</sup> Ausschl. Ruhegelder (siehe A II 2). — <sup>5)</sup> Krisenrentnerfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gemeindeverbände zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenrentnerfürsorge sowie Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. — <sup>6)</sup> Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — <sup>7)</sup> Nach dem Hoover-Plan. — <sup>8)</sup> Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten.

Einer (als Minusausgabe verbuchten) Einnahme von 50,0 Mill. *RM* aus der Übernahme eines Schulscheindarlehens des Reichs durch die Träger der Invalidenversicherung im Dezember steht im März eine Ausgabe von 4,6 Mill. *RM* für den Rückkauf von Schuldverschreibungen gegenüber. Die Ausgaben für die inneren Kriegslasten betragen 57,9 Mill. *RM* gegen 14,2 Mill. *RM* im Februar und 18,4 Mill. *RM* im Dezember. Sie haben infolge der Fälligkeit von Schuldbuchforderungen aus der Gewaltschädenregelung zugenommen. Erhöhte Anforderungen stellten auch die sächlichen und sonstigen Ausgaben für Marine und übrige Reichsverwaltung.

### Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *RM*

Kassenbedarf	nach dem Stande am	28. Febr.	31. März
im ordentlichen Haushalt			
Fehlbeträge aus Vorjahren (—).....		— 1 690,0	— 1 690,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..		157,7	157,7
	verbleiben	— 1 532,3	— 1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930		385,0	420,0
	verbleiben	— 1 147,3	— 1 112,3
Mehreinn. (+), Mehrausg. (—) seit Beginn des R.-J.		— 331,8	— 327,0
Zusammen		— 1 479,1	— 1 439,3

	nach dem Stande am	
	28. Febr.	31. März
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren .....	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen..	58,0	58,0
	verbleiben	
	58,0	58,0
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 19,6	- 20,7
	Zusammen	
	+ 38,4	+ 37,3
aus rechnermäßig noch nicht verbucht. Auszahl. rd.	133	183
somit Kassenbedarf insgesamt .....	1 574	1 585
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen. rd.	50	22
somit Kassenollbestand .....	1 624	1 607
schwebende Schuld .....	1 624	1 607
und zwar Begebung von Reichswechseln .....	400	400
Begebung unverzinsl. Schatzanweisungen ..	1 131	1 093
Aufnahme kurzfristiger Darlehen .....	29	27
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	64	87

Dem Aktivsaldo des Märzabschlusses, der sich unter Hinzurechnung der zur Verminderung der schwebenden Schuld aufgewandten Monatsrate von 35,0 Mill. *R.M.* auf rd. 39 Mill. *R.M.* erhöht, steht eine Zunahme der rechnermäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um rd. 50 Mill. *R.M.* gegenüber. Demgemäß ist der Kassenbedarf um den Unterschiedsbetrag von rd. 11 Mill. *R.M.* angestiegen. Um rd. 17 Mill. *R.M.* gesunken ist dagegen die schwebende Schuld zu Lasten des Kassenbestandes.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Februar ohne 344, im März ohne 338 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 314 Mill. *R.M.* bzw. 307 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

## Die Investitionen der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung 1928 bis 1931.

**Unterlagen und Methoden.** Für die vorliegende Untersuchung wurden die Bilanzen von 175 Aktiengesellschaften der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung — und zwar Börsen- und Millionengesellschaften<sup>1)</sup> — auf ihre Anlagen- und Vorratsbewegung durchgearbeitet. Außerdem wurden die Jahresabschlüsse von 5 großen wasserwirtschaftlichen Unternehmungen des Ruhrgebietes (öffentlich-rechtliche Körperschaften) herangezogen. Insgesamt verfügten die erfaßten Aktiengesellschaften Ende 1931 über ein Aktienkapital von 2 786,3 Mill. *R.M.* Da nach der Bestandsstatistik sämtlicher deutscher Aktiengesellschaften Ende 1931 insgesamt 286 Aktiengesellschaften der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung mit einem Nominalkapital von 2 885 Mill. *R.M.* vorhanden waren, so ergibt sich, daß die im nachstehenden veröffentlichten Ergebnisse der Bilanzanalyse, gemessen am Kapital, den größten Teil der Aktiengesellschaften der Versorgungswirtschaft erfassen (96,5 vH des gesamten Aktienkapitals).

Die Investitionsstatistik untersucht die jährlichen Veränderungen des in den Unternehmungen investierten Sachkapitals. Dabei werden die Veränderungen des Anlagevermögens in folgender Weise aufgliedert:

- Neuanlagen, d. s. Neuinvestitionen, durch die der Sachgüterbestand der Volkswirtschaft vermehrt worden ist, also Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, vermehrte Ausstattung mit Maschinen und Inventar, unter Ausschluß aller Ankaufe von Grundstücken und vorhandenen Gebäuden, die kein neues Realkapital darstellen;
- Ersatzanlagen, d. s. Investitionen, die der laufenden Erneuerung und Erhaltung des vorhandenen Bestandes an Sachanlagen dienen;
- Entwertungen, soweit bilanzmäßig durch Sonderabschreibungen und Buchwertkorrekturen mit oder ohne Sanierung ausgewiesen.

Außerdem werden die Veränderungen der Vorratskonten beobachtet. Sowohl bei Anlagen als auch bei Vorräten sind Veränderungen durch Fusionen und andere Zusammenschlüsse, durch Umgründungen usw. ausgeschaltet worden, da es sich hierbei nur um Eigentumsverlagerungen, nicht aber um wirkliche Veränderungen des volkswirtschaftlichen Sachgüterbestandes handelt<sup>2)</sup>.

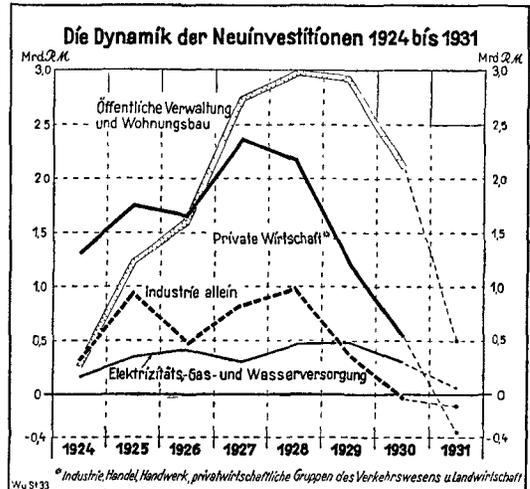
### I. Neuanlagen.

#### 1. Gesamtüberblick.

Die Neuanlagen auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung sind von 1924 bis 1929 — mit geringer Unterbrechung im Jahre 1927 als Folge der Beschränkung des Zustroms von Auslandsanleihen — fortgesetzt gestiegen. Seit dem im Jahre 1929 mit fast  $\frac{1}{2}$  Mrd. *R.M.* erreichten Höhepunkt ist die Anlagetätigkeit stark vermindert worden. Im Jahre 1931 sank der Investitionsumfang auf den tiefsten Stand seit 1924. Für 1932 liegen erst sehr wenige Abschlüsse vor, die noch kein Gesamtbild vermitteln können. Immerhin geht aus den bisher verfügbaren Unterlagen eine weitere scharfe Drosselung der Investitionen hervor, die so stark ist, daß vielfach nicht einmal mehr die Ersatzanlagen in vollem Umfange vorgenommen worden sind; Neuanlagen erfolgten begreiflicherweise im Jahre 1932 nicht.

Die Kurve der Investitionstätigkeit der Versorgungswirtschaft weicht etwas von der der Industrie ab (vgl. das Schaubild).

<sup>1)</sup> Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 1 Mill. *R.M.* und darüber sowie solche Aktiengesellschaften mit einem kleineren Aktienkapital, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden. — <sup>2)</sup> Die Methoden der Berechnung im einzelnen sind im Sonderheft 22 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung „Kapitalbildung und Investitionen in der deutschen Volkswirtschaft 1924 bis 1928“ dargestellt.



Bei der Industrie war der Höhepunkt der Neuanlagen bereits 1928, also im Jahr des konjunkturellen Hochstands, erreicht. Das Jahr 1929 brachte in der Industrie erstmals einen Rückgang der Anlagetätigkeit, der sich schon 1930 so weit verschärfte, daß im Gesamtdurchschnitt der Industrie Neuanlagen überhaupt nicht mehr durchgeführt wurden. Im Gegensatz zu dieser besonderen Konjunkturrempfindlichkeit der Industrewirtschaft erwies sich also der Investitionsumfang der unter dem Einfluß der öffentlichen Hand stehenden Versorgungswirtschaft zunächst als weniger reagibel. Immerhin gab auch hier die Verknappung der Kreditmärkte und der Absatzrückgang bereits seit 1930 Anlaß zu einer starken Verminderung der Bauvorhaben.

Die Investitionen der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung <sup>1)</sup>	Neuanlagen	Ersatzanlagen	Veränderung der Vorratsbestände
			Mill. <i>R.M.</i>
1924 .....	+ 164,8	82,7	+ 8,3
1925 .....	+ 350,7	94,8	+ 22,7
1926 .....	+ 423,2	105,8	- 11,2
1927 .....	+ 301,0	117,6	+ 8,7
1928 .....	+ 464,9	169,5	+ 9,9
1929 .....	+ 489,0	194,3	+ 2,5
1930 .....	+ 301,9	224,1	- 12,3
1931 .....	+ 62,2	220,5	- 22,2

<sup>1)</sup> Ergebnis für alle erfaßten Börsen- und Millionen-Aktiengesellschaften.

Der überwiegende Teil der für den Kreis der erfaßten Versorgungsbetriebe ermittelten Neuanlagen entfällt auf die Elektrizitätswirtschaft mit rd. 82 vH der Neuanlagen der Jahre 1928 bis 1931. Die Neuanlagen der Gas- und Wasserwerke sowie der kombinierten Versorgungsbetriebe haben demgegenüber einen Anteil von rd. 13 vH. Der Restanteil von rd. 5 vH fällt den Neuanlagen der wasserwirtschaftlichen Unternehmungen des Ruhrgebietes zu.

#### 2. Die Neuanlagen nach ihrer Verwendung.

##### a. Elektrizitätswirtschaft.

Die untersuchten Aktiengesellschaften der Elektrizitätswirtschaft haben in den vier Jahren 1928 bis 1931 Neuanlagen

Die Investitionen der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung <sup>1)</sup> in Mill. <i>RM</i>	1928	1929	1930	1931
<b>Neuanlagen</b>				
Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	+ 386,1	+ 409,9	+ 238,0	+ 49,6
Gasgewinnung und -versorgung ..	+ 30,1	+ 40,9	+ 33,9	+ 8,8
Wasserversorgung .....	+ 17,6	+ 13,6	+ 8,4	+ 2,8
Kombinierte Unternehmungen <sup>2)</sup> ..	+ 3,5	+ 6,1	+ 8,1	+ 3,1
Wasserwirtschaft des Ruhrgebiets <sup>3)</sup>	+ 27,6	+ 18,5	+ 13,5	+ 9,7
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 464,9</b>	<b>+ 489,0</b>	<b>+ 301,9</b>	<b>+ 62,2</b>
<b>Ersatzanlagen</b>				
Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	132,8	154,6	173,4	169,6
Gasgewinnung und -versorgung ..	19,2	20,1	22,2	20,7
Wasserversorgung .....	6,5	7,7	6,5	6,3
Kombinierte Unternehmungen <sup>2)</sup> ..	4,0	4,9	15,0	17,7
Wasserwirtschaft des Ruhrgebiets <sup>3)</sup>	7,0	7,0	7,0	6,2
<b>Insgesamt</b>	<b>169,5</b>	<b>194,3</b>	<b>224,1</b>	<b>220,5</b>
<b>Vorräte</b>				
Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	+ 8,7	+ 0,2	— 6,5	— 14,3
Gasgewinnung und -versorgung ..	+ 0,8	+ 2,3	— 2,5	— 3,8
Wasserversorgung .....	+ 0,4	+ 0,7	— 0,8	— 0,9
Kombinierte Unternehmungen <sup>2)</sup> ..	+ 0,0	— 0,7	— 2,5	— 3,2
Wasserwirtschaft des Ruhrgebiets <sup>3)</sup>	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 9,9</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>— 12,3</b>	<b>— 22,2</b>

<sup>1)</sup> Börsen- und Millionen-Aktiengesellschaften. — <sup>2)</sup> Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung. — <sup>3)</sup> 5 öffentlich-rechtliche Körperschaften.

von insgesamt 1,08 Mrd. *RM* durchgeführt. Die nutzbare Stromabgabe der erfaßten Unternehmungen betrug im Jahre 1931 14,1 Mrd. kWh. Die gesamte Stromabgabe aller öffentlichen Elektrizitätswerke stellte sich im gleichen Jahr auf rd. 19,5 Mrd. kWh<sup>1)</sup>. Der erfaßte Ausschnitt hat also einen Anteil von rd. 72 vH. Da es sich zudem bei den nicht erfaßten Gesellschaften im Durchschnitt um kleinere Unternehmungen mit geringerer Investitionskraft handelt, so dürften die aus der Bilanzanalyse ermittelten Ergebnisse den wichtigsten Teil der tatsächlichen Investitionsvorgänge enthalten.

Im einzelnen erstrecken sich die Neuanlagen der Elektrizitätswirtschaft vor allem auf die Gebiete der Stromerzeugung und der Stromverteilung.

**Stromerzeugungsanlagen.** Die großen Neubauten der Jahre 1928 bis 1930 führten zu einer starken Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Stromerzeugungswerke:

Öffentliche Elektrizitätswerke	Stromerzeuger	Leistungsfähigkeit
	in Mill. kW insgesamt	Veränderung in vH des Vorjahres
1927.....	5,73	+ 10,7
1928.....	6,30	+ 9,9
1929.....	7,49	+ 19,0
1930.....	7,96	+ 6,3
1931.....	8,01	+ 0,6

Der Kapitalbedarf für Wärmekraftwerke ist von Sachverständigen des Enquete-Ausschusses für je ein kW installierter Leistung auf rd. 300 *RM* angesetzt worden; für Wasserkraftwerke ist der Kapitaleinsatz noch erheblich höher zu schätzen (etwa 900 *RM*, z. T. noch mehr). Gerade Wasserkraftwerke sind aber in den letzten Jahren in besonders starkem Maße ausgebaut worden. Die aus Wasserkraft gewonnene Stromerzeugung nahm von 1929 bis 1931 um rd. 750 Mill. kWh zu, während die gesamte Stromerzeugung in diesem Zeitraum um rd. 2 Mrd. kWh zurückging. Die Übersicht über die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der deutschen Stromerzeugungswerke läßt einen ähnlich scharfen Rückgang der Zunahme seit 1929 erkennen wie die Kurve der Neuanlagen.

Von besonders großen Neubauten an Wasserkraftwerken sind zu nennen: der Ausbau der Schleusewerke, des Rheinkraftwerks Albrück-Dogern, der Neckar- und Main-Staustufen und der Bauten der Oberen Saale A. G. (Sperre und Kraftwerk am Kleinen Bleiloch); ferner der von der Preuß. Elektrizitäts-A. G. 1929 begonnene Bau des Pumpspeicherwerks Waldeck.

Größere Neubauten von Wärmekraftwerken sind vor allem im mittel- und westdeutschen Industriegebiet durchgeführt worden. Hinzuweisen ist u. a. auf den 1929 beendeten Ausbau der drei großen Werke der Elektrowerke A. G. (Zschornowitz, Trattendorf, Lauta) und des Goldenberg-Werks<sup>2)</sup> der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke A. G. (RWE). Große Bauvorhaben stellten weiterhin die Ausbauten der Großkraftwerke Bohlen und Hirschfelde der Sächsischen Werke A. G., sowie der Großkraftwerke der Markischen Elektrizitätswerke A. G. (insbes. Finkenheerd) und der 1930/31 in Angriff genommene Neubau des Großkraftwerks der Mitteldeutschen Kraftwerk Magdeburg A. G. dar. Ferner sind die großen Kraftwerkbauten der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke A. G. zu erwähnen, insbesondere der Neubau des Spitzenkraftwerks West mit einer Gesamtleistung von 224 000 kW.

<sup>1)</sup> Vgl. Zeitschrift »Elektrizitätswirtschaft« Nr. 4 vom 28. 2. 1933. — <sup>2)</sup> Das Werk steht mit einer Leistungsfähigkeit von 500 000 installierten kW an der Spitze aller deutschen Kraftwerke.

**Stromverteilungsanlagen.** Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Verteilungsanlagen wurden die Leitungs- und Verteilungsnetze der Werke fortgesetzt stark ausgedehnt. Bei den städtischen Versorgungsunternehmungen zwang insbesondere die in den letzten Jahren noch sehr hohe Neubautätigkeit zu einer beträchtlichen Erweiterung der Kabelnetze und der Hausanschlüsse. Gleichzeitig waren in den Städten und auf dem Lande zahlreiche neue Lastverteilungsstellen, Umformer- und Gleichrichterwerke zu erbauen.

Sehr erhebliche Beträge beanspruchte endlich der Ausbau des regionalen und überregionalen Systems von Höchstspannungsleitungen.

Besonders bedeutungsvoll waren hier die Bauten des RWE. Im Vordergrund standen dabei die großen 220/380 kV-Leitungen Bludenz-Brauweiler (Vorarberg-Rheinland) mit Anschlüssen an die großen neuen Wasserkraftwerke im Südwesten Deutschlands, ferner die 220kV-Ringleitung im Ruhrgebiet mit Anschluß einer Reihe großer Industriewerke im Rhein- und Ruhrgebiet. Wie das RWE in seinen Berichten feststellt, ist durch den Ausbau dieses Höchstvolt-Systems eine äußerst rationelle Elektrizitätsversorgung des deutschen industriellen Westens erreicht worden (»Verbundwirtschaft«). Der Anschluß der Wasserkraftwerke in Vorarlberg und im Südwesten Deutschlands machte es möglich, von den Wärmekraftwerken nur noch die wirtschaftlichsten, direkt auf der Braun- oder Steinkohle gelegenen Werke zu betreiben, während unwirtschaftliche kleinere Wärmekraftwerke stillgelegt werden konnten. Eine Anzahl anderer Elektrizitätsunternehmungen hat im übrigen Deutschland ebenfalls große Überlandleitungen errichtet, so z. B. die Elektrowerke A. G., die Sächsische Werke A. G., die Bayernwerk A. G. u. a. m.

b. Gasgewinnung und -versorgung.

Die untersuchten Aktiengesellschaften der Gaswirtschaft haben in den vier Jahren 1928 bis 1931 Neuanlagen in Höhe von etwas über 110 Mill. *RM* durchgeführt. Der erfaßte Ausschnitt ist hier allerdings kleiner als in der Elektrizitätswirtschaft; die untersuchten Gesellschaften hatten im Jahre 1931 einen Gasabsatz von rd. 1,1 Mrd. cbm, während der gesamte deutsche Gasabsatz dieses Jahres auf 4,2 Mrd. cbm geschätzt wird<sup>1)</sup>. Bei den nicht erfaßten Werken handelt es sich in der Hauptsache um die zahlreichen kommunalen Werke, bei denen in den letzten Jahren keine nennenswerten Neubauten durchgeführt worden sind. Da die Ferngasgesellschaften mit ihren hohen Neuanlagen zum überwiegenden Teil in der Bilanzanalyse erfaßt werden konnten, dürften die vorliegenden Ergebnisse auch hier die Investitionslage hinreichend kennzeichnen.

Das Hauptgebiet der Neuanlagen war, wie erwähnt, die Ferngasversorgung. So hat die Ruhrgas A. G. in den Jahren 1927 bis 1931 Ferngasleitungen mit einer Gesamtlänge von 933 km gebaut. Daneben wurden zahlreiche Kompressorstationen und Gasreinigungsanlagen errichtet. Eine Reihe anderer Gesellschaften hat ebenfalls auf dem Gebiet der Ferngasversorgung beträchtliche Investitionen vorgenommen, so die Westfälische Ferngas A. G., die Landesgasversorgung Sachsen A. G. u. a. Bei einigen Firmen wurden auch die Gasproduktionsanlagen ausgebaut; hier sind vor allem der Ausbau der Großgaserei Mitteldeutschland A. G. und die Bauten einer Anzahl von städtischen Versorgungsunternehmungen für Erzeugung und Verteilung zu nennen.

c. Wasserversorgung und Wasserwirtschaft des Ruhrgebiets.

Die Anlagetätigkeit bei den kommunalen Wasserversorgungsunternehmungen ist seit 1929 zunehmend eingeschränkt worden. Im Jahre 1931 gingen die Buchwerte der Anlagen insgesamt sogar zurück. In den Großstädten erwuchs aus der erheblichen Wohnungsbautätigkeit der letzten Jahre noch der Zwang zu einer beträchtlichen Vermehrung der Rohrnetze und der Hausanschlüsse. In einigen Großstädten, insbesondere in Berlin, mußten auch die Wassergewinnungsanlagen erweitert werden.

Die besonderen Aufgaben der wasserwirtschaftlichen Unternehmungen des Ruhrgebiets liegen einmal darin, die Wasser der Ruhr, Emscher und Lippe rein zu halten, sodann darin, die Wasserversorgung des Reviers durch Aufstauung in Stauseen zu sichern (Ruhrtalesperrenverein). Insgesamt wurden in den Jahren 1928 bis 1931 für Neuanlagen rd. 70 Mill. *RM* aufgewendet. Ein großer Teil hiervon entfiel auf den Bau der Stau-

<sup>1)</sup> Vgl. Geschäftsbericht 1932 der Zentrale für Gasverwertung e. V.

seen Hengsteysee und Baldeneysee und der damit verbundenen Kraftwerke, sowie den Bau der Sorpetalsperre und der Versetalsperre.

## II. Ersatzanlagen.

Die der laufenden Abnutzung und Überalterung der vorhandenen Anlagen Rechnung tragenden Abschreibungen erhöhten sich entsprechend der Zunahme des Anlagevermögens durch Neuinvestitionen in den letzten Jahren von 1927 bis 1930 beträchtlich. Sie erreichten in den Jahren 1930/31 eine durchschnittliche Höhe von rd. 220 Mill. *R.M.* jährlich und wurden in voller Höhe zu Ersatzinvestitionen verwendet. Das Jahr 1932 dürfte hier allerdings eine beträchtliche Wandlung gebracht haben; denn die Gesellschaften haben in diesem Jahr nicht nur mit Neuanlagen, sondern auch mit Ersatzaufwendungen stark zurückgehalten.

## III. Entwertungsvorgänge<sup>1)</sup> und Ausblick.

Bis zum Jahr 1929 konnten in der gesamten Versorgungswirtschaft nirgends nennenswerte Entwertungen festgestellt werden. Auch für 1930 wurden nur verhältnismäßig geringe Entwertungen in Höhe von rd. 5 Mill. *R.M.* ermittelt. Demgegenüber erreichten die aus den Bilanzen ersichtlichen Entwertungen 1931 den Betrag von rd. 39 Mill. *R.M.* Dieser Betrag verteilt sich auf eine größere Anzahl von Unternehmungen, die mit Rücksicht auf die besonders schwierige Wirtschafts-

<sup>1)</sup> Wie einleitend betont, sind hier die in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaften ausgewiesenen Sonderabschreibungen und Buchwertkorrekturen mit oder ohne Sanierung erfaßt. Es handelt sich also um reine Buchungsvorgänge, durch welche einige Unternehmungen ihre Anlagenbuchwerte auf einen niedrigeren Stand gebracht haben. Die ermittelten Zahlen haben nur illustrative Bedeutung. Sie können kein Bild von den gesamten Wertveränderungen geben. Einwandfreie Berechnungen von Wert und Wertveränderungen des investierten Sachkapitals sind überhaupt nicht durchführbar.

## Die Wechselproteste im Mai 1933.

Die Anzahl der im Mai 1933 zu Protest gegangenen Wechsel wurde mit rd. 72 100 und der Gesamtbetrag mit rd. 9,6 Mill. *R.M.* festgestellt. Gegenüber dem Vormonat hat damit die Anzahl der Protestwechsel um 1,2 vH zugenommen, der Gesamtbetrag aber um 3,2 vH weiterhin abgenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im Mai 2 884 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 383 200 *R.M.* gegenüber 3 099 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 430 000 *R.M.* im April; arbeitstäglich sind also im Mai gegenüber April sowohl die Anzahl (um 6,9 vH) als auch der Gesamtbetrag (um 10,9 vH) zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 133 *R.M.* etwas niedriger — um 4,3 vH — als im April (139 *R.M.*); nach Ausschaltung der im Vorjahr noch nicht erfaßten Gruppe\*) von Protestwechseln macht der Durchschnittsbetrag im Mai 127 *R.M.* aus und liegt um 24,0 vH unter dem Durchschnittsbetrag der im Mai 1932 erfaßten Protestwechsel. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmontat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Mai 3,82 vT, ist also gegenüber April (3,52 vT) etwas gestiegen.

In der Gliederung der Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten zeigt sich keine bestimmte Tendenz. Die Anzahl der Protestwechsel ist im Mai gegenüber April nur in Berlin (— 3,2 vH) sowie im Rheinland und in Westfalen (— 0,3 vH) zurückgegangen; erheblich zugenommen hat die Anzahl in Schlesien (+ 6,4 vH)

\*) Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Mai 1933			April 1933		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	5 813	785	135	5 804	772	133
Berlin .....	6 992	1 133	162	7 220	1 208	167
Schlesien .....	3 587	460	128	3 372	440	130
Mitteldeutschland .....	13 676	1 821	133	13 291	1 697	128
Niedersachsen .....	6 385	892	140	6 158	964	157
Rheingebiet <sup>3)</sup> u. Westfalen .....	24 403	2 815	115	24 477	3 123	128
Süddeutschland .....	11 255	1 674	149	10 967	1 693	154
Deutsches Reich <sup>4)</sup>	72 111	9 580	133	71 289	9 897	139

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 1 der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Ohne Saargebiet.

lage ihre Anlagenabschreibungen gegenüber den Vorjahren stark erhöht haben; durch diese Maßnahme sollten die Buchwerte der Anlagen den veränderten Rentabilitätsverhältnissen angepaßt werden. Zum Teil wurde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die Sonderabschreibungen den überhöhten Baukosten der Jahre 1926 bis 1929 Rechnung zu tragen hätten.

Im Vergleich zur Industrie hielten sich aber auch die Entwertungen des Jahres 1931 noch in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Daraus wird man allerdings nicht ohne weiteres den Schluß ziehen können, daß die Elektrizitätsversorgung in ihrer Gesamtheit keinerlei Fehlinvestitionen aufzuweisen habe. Vielmehr ist auch hier das Tempo der Investitionen in den Jahren 1926 bis 1930 zweifellos übersteigert worden. Der Ausnutzungsgrad der Elektrizitätswerke nahm in den letzten Jahren stark ab; die durchschnittliche Benutzungsdauer und Höchstbelastung veränderte sich wie folgt:

Jahr	Benutzungsdauer Stunden	durchschnittl. Höchstbelastung in vH der Nennleistung
1928 .....	2 246	71
1929 .....	2 187	66
1930 .....	2 023	59
1931 .....	1 799	53

Daraus geht hervor, daß der Ausbau der Kapazitäten erheblich über die Entwicklung des Stromabsatzes hinausgegangen ist. Allerdings bleibt zu bedenken, daß der Stromabsatz durch die Krise aufs stärkste beeinträchtigt wurde und bei einer Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit rasch wieder ansteigen wird. Immerhin sind die Kapazitätsreserven während der Investitionsperiode 1925 bis 1931 so stark ausgedehnt worden, daß für die Zukunft eine im Vergleich zu diesen Jahren sehr viel gemäßigtere Investitionskurve zu erwarten ist.

und in Niedersachsen (+ 3,7 vH). Der Gesamtbetrag ist im Rheingebiet und in Westfalen (— 9,9 vH), in Niedersachsen (— 7,5 vH) sowie in Berlin (— 6,2 vH) beträchtlich niedriger, in Mitteldeutschland (+ 7,3 vH), in Schlesien (+ 4,5 vH) und im ostelbischen Deutschland (+ 1,7 vH) dagegen höher als im Vormonat. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat im Mai gegenüber April nur in Mitteldeutschland (+ 3,9 vH) und in ostelbischen Deutschland (+ 1,5 vH) zugenommen; wie im Vormonat war er am höchsten in Berlin (mit 162 *R.M.*); am niedrigsten im Rheinland und in Westfalen (mit 115 *R.M.*).

## Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Mai 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung ist im Mai 1933 um 8,2 Mill. *R.M.* gestiegen; im einzelnen erhöhte sich das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung um 19,5 Mill. *R.M.*, während es bei der Invalidenversicherung um 11,3 Mill. *R.M.* zurückging. Das Rohvermögen der beiden Sozialversicherungsträger verminderte sich hingegen um 0,7 Mill. *R.M.*. Bei der Angestelltenversicherung stieg es noch um 9,3 Mill. *R.M.* bei der Invalidenversicherung aber nahm es um 10,0 Mill. *R.M.* ab. Aus dem Vergleich der Veränderung des Reinvermögens einerseits und des Rohvermögens andererseits ergibt sich, daß die

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 5. 1932	28. 2.	31. 3.	30. 4.	31. 5.
	1933				
<b>Reinvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	1 915,7	2 050,3	2 058,4	2 094,2	2 113,7
Invalidenversicherung .....	1 267,2	1 204,2	1 185,0	1 187,8	1 176,5
Zusammen	3 182,9	3 254,5	3 243,4	3 282,0	3 290,2
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	1 999,9	2 060,2	2 072,3	2 108,3	2 117,6
Invalidenversicherung .....	1 393,0	1 277,4	1 259,3	1 263,0	1 253,0
Zusammen	3 392,9	3 337,6	3 331,6	3 371,3	3 370,6
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup> ..	1 210,4	1 226,7	1 227,3	1 226,9	1 226,7
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	921,8	847,4	852,7	871,5	882,9
Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>3)</sup> .....	832,8	830,5	833,2	836,8	838,5
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> .....	79,1	94,3	90,4	94,0	92,2
Sparkasseneinlagen .....	6,3	5,4	5,3	5,2	5,2
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup> ..	235,2	231,5	229,2	229,7	228,5

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert.

Angestelltenversicherung einen Teil ihrer Einnahmeüberschüsse dazu verwandt hat, um Schuldverpflichtungen abzudecken. Die Invalidentversicherung aber hat den Einnahmefehlbetrag im Berichtsmonat nicht restlos aus ihrem Vermögen finanzieren können, sondern in geringem Umfang zur Deckung des Fehlbetrages Schuldverpflichtungen aufnehmen müssen.

Neue Vermögensanlagen, die nur bei der Angestelltenversicherung zu verzeichnen waren, erfolgten vorwiegend in Wertpapieren, und zwar fast ausschließlich in Reichsanleihen. Daneben legte die Angestelltenversicherung auch noch neue Mittel in Hypotheken auf Wohnungsneubauten und in Darlehen an die Länder an. Die Invalidentversicherung beschaffte sich die Mittel, die sie zur Finanzierung ihrer Ausgaben ihrem Vermögen entnahm, in erster Linie durch Verkauf von Kommunalobligationen. Auch flossen ihr wiederum neue Mittel durch die Rückzahlung von Hypotheken und von Darlehen zu.

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Mai 1933.

Im Mai 1933 betrug die Ausgabe von Wertpapieren 29,2 Mill. *RM.* Sie ist gegenüber dem Vormonat (34,6 Mill. *RM.*) etwas zurückgegangen. Vor allem hat die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen gegenüber dem Vormonat abgenommen, während die Aktienemissionen angestiegen sind. Auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe wurden 0,2 Mill. *RM.* eingezahlt.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM.</i>	1933			Monatsdurchschnitt 1932
	Mai	April	März	
Schuldverschreibungen von				
öffentl.-rechtl. Körperschaften.....	—	—	5,00	1,13
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken.....	21,22	30,01	49,44	25,25
a) Kommunalschuldverschreibg....	1,57	3,02	11,49	1,89
b) Pfandbriefe.....	19,65	26,99	37,95	23,36
öffentlichen Unternehmungen <sup>1)</sup> ....	0,22	0,10	0,49	19,39
priv. Unternehmungen usw.....	—	—	—	0,80
Schuldverschreibungen insgesamt <sup>2)</sup>	21,44	30,11	54,93	46,57
Aktien <sup>3)</sup> .....	7,79	4,46	5,84	12,53
Inländische Werte zusammen....	29,23	34,57	60,77	59,10
Ausländische Werte.....	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>29,23</b>	<b>34,57</b>	<b>60,77</b>	<b>59,10</b>
Auslandsanleihen.....	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>2)</sup> Nominalbeträge. — <sup>3)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1933.

Im Monat Juni 1933 wurden im Reichsanzeiger 264 Konkurse — ohne die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 123 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat haben die Konkurse um 33,0 vH, die Vergleichsverfahren um 12,1 vH abgenommen. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse von 15,8 im Mai auf 10,6, die Zahl der Vergleichsverfahren von 5,6 auf 4,9 im Juni zurückgegangen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats Mai, also für den Vormonat, für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen unter	Mai <sup>1)</sup>	vH	April <sup>1)</sup>	vH
1 000 <i>RM.</i> bis 10 000 *	95 (84)	13,3	92 (81)	13,5
10 000 * bis 100 000 *	283 (160)	39,5	273 (143)	40,0
100 000 * bis 1 000 000 *	288 (89)	40,2	250 (97)	36,6
1 000 000 * und mehr.....	46 (10)	6,4	61 (14)	8,9
	4 (2)	0,6	7	1,0

<sup>1)</sup> Bei 26 Konkursen im Mai und bei 25 Konkursen im April konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 10 000 *RM.* bis 100 000 *RM.* ist von 36,6 im April auf 40,2 vH im Mai gestiegen, während der Anteil in den übrigen Größenklassen zurückgegangen ist.

Unter den Millionenkonkursen befinden sich zwei Zusammenbrüche, bei denen die Eröffnung des Verfahrens wegen Masse mangels abgelehnt werden mußte.

Eröffnete Millionenkonkurse im Mai 1933: Dr. Anton Paul Brüning (Bankdirektor), Köln-Marienburg; Kaufmann Dr. Heinrich Jordan, Alleininhaber der Firma Heinrich Jordan (Einzelhandel mit Manufaktur- und Modewaren), Berlin.

Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkurse: Hermann Weskott, Bandfabrikant, Wuppertal-Barmen; Gewerkschaftshaus Bremen G. m. b. H. in Bremen.

Im 1. Halbjahr 1933 wurden nach den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger 2 512 Konkurse und 1 001 Vergleichsverfahren gezählt. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 sind die Konkurse um 54,9 vH, die Vergleichsverfahren um 76,7 vH zurückgegangen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse					Vergleichsverfahren
	eröffnet		eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	eröffnet		
	Juni 1933 <sup>1)</sup>	Mai 1933 <sup>2)</sup>		Juni 1933 <sup>3)</sup>	Mai 1933 <sup>3)</sup>	
<b>1. Nach Gewerbegruppen*)</b>						
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	9	7	12	3	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	1	—	1	—	—	—
Baustoffindustrie.....	1	2	4	—	—	—
Sonstige Industrie der Steine und Erden.....	1	1	1	—	—	1
Eisen- und Metallindustrie.....	—	—	—	—	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren...	9	7	10	2	3	—
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau.....	5	6	12	2	2	—
Elektrotechnik.....	—	2	5	—	—	—
Feinmechanik.....	1	2	4	—	—	2
Optik.....	—	2	2	—	—	—
Chemische Industrie.....	—	5	6	1	2	—
Textilindustrie.....	9	11	14	8	7	—
Papierindustrie.....	1	3	3	2	3	—
Vervielfältigungsgewerbe.....	2	3	6	—	—	1
Lederindustrie.....	1	3	2	1	2	—
Kautschuk-, Asbestindustrie.....	—	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie.....	8	12	30	5	8	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.....	13	23	35	5	11	—
Bekleidungs- und Textilgewerbe.....	12	11	22	4	4	—
Schuhgewerbe.....	—	3	12	1	2	—
Baugewerbe.....	7	11	20	1	3	—
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe.....	133	205	331	78	81	—
a) Warenhandel.....	107	182	294	72	76	—
1. Einzelhandel.....	85	149	241	61	64	—
mit land-, forstw., gärt. Erzeugn., Vieh....	4	4	6	1	—	—
Brennmaterialien.....	1	3	3	1	—	—
Metall und Metallwaren.....	2	11	10	5	3	—
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen u. elektr., feinmechan., optischen Artikeln	—	2	7	—	3	—
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	3	6	6	1	2	—
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung).....	16	30	45	11	13	—
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren.....	9	8	11	5	5	—
Nahrungs- und Genußmitteln.....	19	26	70	10	10	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten.....	2	5	9	1	—	—
Bekleidung und Wäsche.....	11	18	26	7	14	—
Schuhwaren.....	4	10	16	5	3	—
sonstigen und verschiedenen Waren.....	11	20	22	13	9	—
2. Großhandel.....	22	33	53	11	12	—
mit land-, forstw., gärt. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen.....	1	6	8	2	1	—
Brennmaterialien.....	—	—	—	—	—	—
Spinrohstoffen, Garnen, Textilwar. (ohne Bekleidung).....	3	8	10	1	3	—
Bau- und Grubenholz.....	2	1	1	—	—	—
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	8	11	14	5	6	—
Bekleidung und Wäsche.....	1	—	2	—	—	—
Schuhwaren.....	2	1	1	—	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren.....	5	6	17	3	2	—
b) Banken.....	6	1	2	4	2	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	8	7	11	—	1	—
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw....	12	15	24	2	2	—
Versicherungswesen.....	—	—	—	—	—	—
Verkehrswesen.....	2	1	8	1	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	6	12	29	2	2	—
Sonstige Erwerbsunternehmungen.....	8	10	23	—	—	—
Andere Gemeinschuldner.....	35	52	150	7	6	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten*)</b>						
Ostelbisches Deutschland <sup>4)</sup> .....	35	56	83	12	16	—
Berlin.....	37	36	77	10	9	—
Schlesien.....	17	35	49	8	11	—
Mitteldeutschland.....	59	83	193	29	32	—
Niedersachsen.....	25	40	86	22	25	—
Rheingebiet <sup>5)</sup> und Westfalen.....	60	96	154	28	30	—
Süddeutschland.....	31	48	100	14	17	—
<b>Deutsches Reich<sup>6)</sup></b>	<b>264</b>	<b>394</b>	<b>742</b>	<b>123</b>	<b>140</b>	—

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren — <sup>2)</sup> In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — <sup>5)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>6)</sup> Darunter 356 mangels Masse abgelehnt. — \*) Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. <sup>1)</sup> zu der Übersicht der Wechselproteste in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 7, S. 217.

## Die Lebensversicherungsunternehmen in den Monaten Januar bis April 1933.

In der Berichtszeit sind im Bestande der von der Statistik erfaßten privaten Lebensversicherungsgesellschaften abermals Veränderungen eingetreten. Im Januar/Februar 1933 ist durch die Verschmelzung von zwei berichtenden privaten Unternehmen die Anzahl der von der Statistik erfaßten privaten Lebensversicherungsgesellschaften von 64 auf 63 zurückgegangen. Darüber hinaus ist in der Statistik vom 28. Februar 1933 erstmalig das Geschäft einer Sterbekasse enthalten, die bisher nicht unter Reichsaufsicht stand, aber nunmehr in eine berichtende Unternehmung aufgegangen ist. Diese Sterbekasse hatte einen Versicherungsbestand von rd. 44 000 selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen mit einem Kapitalbetrag von 24,5 Mill. *R.M.* Ihre Kapitalanlagen stellten sich auf 3,2 Mill. *R.M.*, wovon 2,3 Mill. *R.M.* auf Hypotheken und 0,9 Mill. *R.M.* auf Wertpapiere entfielen. Ferner hat eine Unternehmung ihre nicht zum Aufwertungsstock gehörenden aufgewerteten Kapitalanlagen, die sie bisher unter „Neuanlagen“ nachgewiesen hatte, nunmehr richtig unter „aufgewertete Vermögensanlagen“ eingesetzt. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von 35,8 Mill. *R.M.*, der sich in 30,8 Mill. *R.M.* Hypotheken, 1,8 Mill. *R.M.* Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften und 3,2 Mill. *R.M.* Wertpapiere gliederte.

Schließlich ist auch in der Zweimonatsstatistik für März/April 1933 eine private Unternehmung durch Verschmelzung mit einer anderen berichtenden Gesellschaft fortgefallen. Die Anzahl der von der Statistik erfaßten Gesellschaften ist aber dieselbe geblieben, da gleichzeitig ein Gegenseitigkeitsverein neu in die Statistik aufgenommen wurde. Dieser Gegenseitigkeitsverein hatte einen Versicherungsbestand von rd. 13 000 selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen mit einem Kapitalbetrag von 17,7 Mill. *R.M.*, die Kapitalanlagen dieser Gesellschaft stellten sich auf 3,5 Mill. *R.M.*, wovon 2,4 Mill. *R.M.* auf Hypotheken, 0,1 Mill. *R.M.* auf Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, 0,7 Mill. *R.M.* auf Wertpapiere, 0,2 Mill. *R.M.* auf Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen und 0,1 Mill. *R.M.* auf Grundbesitz entfielen.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen können von den dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland angeschlossenen Unternehmen nicht mehr gesondert angegeben werden; sie sind deshalb bei sämtlichen öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen zu den Neuanlagen zugeschlagen worden.

In den ersten 4 Monaten des Jahres 1933 ist die Anzahl der selbstabgeschlossenen Kapitalversicherungen bei den von der Zweimonatsstatistik erfaßten Lebensversicherungsunternehmen um 251 000 Stück gestiegen, hiervon entfielen auf die Monate Januar/Februar 99 000 Stück und auf die Monate März/April 152 000 Stück. Der Zugang, an dem sowohl die privaten wie auch die öffentlichen Unternehmen beteiligt waren, war bedeutend größer als in den Vormonaten. Zu einem Teil dürfte der Zuwachs auf die neu einsetzende Belegung des Versicherungsgeschäfts zurückzuführen sein, zum anderen Teil aber auch damit zusammenhängen, daß die Stornierung der seit längerer Zeit notleidenden Kapitalversicherungen bereits im Jahre 1932 größtenteils durchgeführt war und jetzt nicht mehr den Umfang hat wie im vergangenen Jahre. Dies kommt auch in der Entwicklung der Kapitalbeträge der versicherten Summen zum Ausdruck. Die Kapitalbeträge sind bei sämtlichen von der Statistik erfaßten Gesellschaften in den Monaten Januar bis April noch um 78,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen, davon im Januar/Februar um 67,1 Mill. *R.M.* und im März/April um 10,9 Mill. *R.M.*; der Rückgang, der im Oktober 1931 einsetzte und im Mai/Juni 1932 mit rd. 180 Mill. *R.M.* seinen Höhepunkt erreichte, hat sich damit sehr verlangsamt und ist letzthin annähernd zum Stillstand gekommen. Die Kapitalbeträge haben sich nur noch bei den privaten Lebensversicherungsgesellschaften vermindert, bei den öffentlichen Unternehmen haben sie sich sogar um 21,2 Mill. *R.M.* erhöht, wovon 17,8 Mill. *R.M.* auf die Monate Januar/Februar und 3,4 Mill. *R.M.* auf die Monate März/April kamen. Der Durchschnittsbetrag der Kapitalversicherungen ist weiter zurück-

gegangen; Ende April 1933 stellte er sich auf 1 135 *R.M.* gegenüber 1 148 *R.M.* Ende Februar 1933 und 1 162 *R.M.* Ende Dezember 1932.

Auch die Verminderung der Prämieinnahmen hat sich in den vergangenen Monaten — unter Ausschaltung der Saisonschwankungen — nicht weiter fortgesetzt. Von November/Dezember 1932 zum Januar/Februar 1933 stiegen die Prämieinnahmen von 112,8 Mill. *R.M.* auf 128,6 Mill. *R.M.*; im März/April stellten sie sich auf 123,9 Mill. *R.M.*. Die bedeutende Steigerung im Januar/Februar ist vorwiegend saisonmäßig bedingt; darüber hinaus dürfte aus dem verhältnismäßig starken Rückgang im März/April gefolgert werden können, daß Prämienzahlungen, die in früheren Jahren erst in den Monaten März/April vereinmahmt wurden, in diesem Jahre bereits in den Monaten Januar/Februar verbucht werden konnten.

Die neu einsetzende Belegung des Versicherungsgeschäfts kommt zum Teil auch in der Entwicklung der Kapitalanlagen (Neugeschäft) zum Ausdruck. Der Zuwachs, der seit dem Sommer 1931 und besonders im Jahre 1932, von Saisonschwankungen abgesehen, zurückging, hat sich nicht mehr verringert. In den Monaten Januar bis April 1933 erhöhten sich die Kapitalanlagen im Kredit-, Wertpapier- und Grundstücksgeschäft — unter Berücksichtigung der veränderten Berichterstattung — um 140,8 Mill. *R.M.*, wovon 68,1 Mill. *R.M.* auf die Monate Januar/Februar und 72,7 Mill. *R.M.* auf die Monate März/April entfielen. In der Kapitalanlagepolitik der privaten Lebensversicherungsgesellschaften ist in Anbetracht des für Anlagezwecke günstigen Kursstandes der Wertpapiere das Wertpapiergeschäft in den Vordergrund getreten. Von den Neuanlagen der privaten Unternehmen (124,1 Mill. *R.M.*) kam mehr als die Hälfte (63,1 Mill. *R.M.*) auf Wertpapierkäufe. Die öffentlichen Unternehmen legten den weitaus größten Teil der verfügbaren Mittel in Hypotheken an (16,5 Mill. *R.M.* von 16,7 Mill. *R.M.*). Bei beiden Gruppen zusammen erhöhten sich die Wertpapiere um 66,4 Mill. *R.M.* und die Hypotheken um 51,2 Mill. *R.M.*. Die übrigen Anlageposten haben sich in der Berichtszeit nur wenig verändert. Bei den öffentlichen Unternehmen sind die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften, die langfristigen Bankanlagen (d. s. die den Sparkassen, Girozentralen sowie Staats- und Landesbanken zur Ausleihung zur Verfügung gestellten Mittel) und die Anlagen im Grundbesitz leicht zurückgegangen. Die Policendarlehen nahmen im Bestandszuwachs ebenfalls wieder nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein, woraus — wie im Bericht über die Lebensversicherungsunternehmen Ende 1932 (W. u. St., Jg. 1933, Nr. 5, S. 155) näher ausgeführt wurde — aber nicht ohne weiteres geschlossen werden kann, daß die Beleihung von Policen abgenommen hat.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften verringerten sich insgesamt um 39,4 Mill. *R.M.*; der größte Teil hiervon entfällt auf die Aufwertungshypotheken (26,6 Mill. *R.M.*) und die Darlehen und Vorauszahlungen auf aufgewertete Policen (12,0 Mill. *R.M.*). Der Rückgang der Darlehen und Vorauszahlungen auf aufgewertete Policen dürfte weniger damit zusammenhängen, daß diese Darlehen zurückgezahlt worden sind, als damit, daß sie gegenüber fällig gewordenen bzw. vorzeitig zurückgezahlten Versicherungsansprüchen aufgerechnet worden sind.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittlicher Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahmen Mill. <i>R.M.</i> <sup>1)</sup>
30. 4. 1932 .....	14,99	18 004	1 200	132,8
31. 10. 1932 <sup>2)</sup> .....	14,86	17 482	1 176	124,1
31. 12. 1932 <sup>4)</sup> .....	14,96	17 380	1 162	112,8
28. 2. 1933 <sup>3)</sup> .....	15,11	17 338	1 148	128,6
davon				
Priv. Unternehm. ....	13,71	14 808	1 080	110,9
Öffentl. Unternehm. ....	1,40	2 530	1 811	17,7
30. 4. 1933 <sup>5)</sup> .....	15,27	17 327	1 135	123,9
davon				
Priv. Unternehm. ....	13,86	14 794	1 067	107,1
Öffentl. Unternehm. ....	1,41	2 533	1 796	16,8

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	30. 4. 1933			28. 2. 1933		
	private <sup>1)</sup>	öffentliche	Insgesamt	private <sup>2)</sup>	öffentliche	Insgesamt
Zahl der Unternehmen .....	63	18	81	63	18	81
Neuanlagen <sup>3)</sup> .....	2755,0	427,0	3182,0	2687,4	418,4	3105,8
davon						
Hypotheken und Grundschulden .	1583,4	255,1	1838,5	1562,4	247,3	1809,7
Wertpapiere .....	500,1	38,0	538,1	464,1	36,4	500,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	228,9	57,7	286,6	224,4	57,4	281,8
Langfristige Bankanlagen .....	—	21,6	21,6	—	23,7	23,7
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	278,2	36,0	314,2	272,5	34,9	307,4
Grundbesitz .....	164,4	18,6	183,0	164,0	18,7	182,7
Aufgewertete Vermögensanl. <sup>4)</sup>	463,7	—	463,7	479,0	—	479,0
davon						
Hypotheken und Grundschulden ..	397,2	—	397,2	409,3	—	409,3
Wertpapiere .....	19,1	—	19,1	18,9	—	18,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	31,6	—	31,6	32,3	—	32,3
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	15,8	—	15,8	18,5	—	18,5

<sup>1)</sup> Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — <sup>2)</sup> Neue Zahlen (vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 155, Vorbemerkung Abs. 2). — <sup>3)</sup> Außerdem 2,61 Mill. Stück aufgewertete Kapitalversicherungen; Kapitalwert 450,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Desgl. 2,60 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 442,1 Mill. *R.M.* — <sup>5)</sup> Desgl. 2,49 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 398,5 Mill. *R.M.* — <sup>6)</sup> Desgl. 2,29 Mill. Stück mit einem Kapitalwert von 326,6 Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende April 1933 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 93,0 Mill. *R.M.*, wovon 71,2 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfielen. — <sup>2)</sup> Desgl. beliefen sich Ende Februar 1933 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 94,5 Mill. *R.M.*, wovon 73,2 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfielen. — <sup>3)</sup> Einschl. der aufgewerteten Vermögensanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen. — <sup>4)</sup> Vgl. singemäß Anmerkung 3.

## Sparkasseneinlagen im Mai 1933.

Der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr der deutschen Sparkassen hat sich im Mai 1933 saisonmäßig verschlechtert. Er stellte sich im Berichtsmonat nur noch auf 4,2 Mill. *R.M.* gegenüber 31,5 Mill. *R.M.* im April. Unter Einrechnung der Zinsgutschriften im Betrage von 5,6 Mill. *R.M.* und der Aufwertungsgutschriften in Höhe von 7,6 Mill. *R.M.* erhöhten sich die Spareinlagen jedoch um 17,5 Mill. *R.M.* auf 10 477,7 Mill. *R.M.*

Der Rückgang des Einzahlungsüberschusses ist auf eine Verminderung der Einzahlungen (409,5 Mill. *R.M.* gegenüber 429,1 Mill. *R.M.* im April) und auf eine leichte Zunahme der Auszahlungen (405,2 Mill. *R.M.* gegenüber 397,5 Mill. *R.M.* im April) zurückzuführen. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer erhöhte sich entsprechend von 3,66 vH im April auf 3,72 vH im Mai.

Wie in den Vormonaten hatten auch im Mai die Sparkassen einer Reihe von Ländern und Landesteilen einen Auszahlungsüberschuß. Vorwiegend war die Entwicklung des Sparverkehrs wieder in Westdeutschland (Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Westfalen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Rheinprovinz, Pfalz) und in Teilen Süddeutschlands (Württemberg und Hohenzollern, Baden, Hessen, Thüringen) ungünstig, während in Nord- und Ostdeutschland die Einzahlungen von Spareinlagen meist größer waren als die Auszahlungen. Allerdings haben die Einzahlungen im Mai auch in Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg-Strelitz die Auszahlungen nicht ganz ausgeglichen. Den verhältnismäßig größten Einzahlungsüberschuß hatte, wie schon im April, die Sparkasse der Stadt Berlin (3,3 Mill. *R.M.* oder 0,9 vH des Ende April vorhandenen Einlagenbestandes) zu verzeichnen.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungs-gutschriften <sup>1)</sup>	Zins-gutschriften	Gutschriften ins-gesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Rückzahlungs-überschuß Sp. 2 /- 6	Einlagen-überschuß Sp. 5 /- 6
Mai 1930 .....	589,0	1,2	12,6	602,8	493,1	95,9	109,7
• 1931 .....	528,5	8,6	5,1	542,2	495,6	33,0	46,7
• 1932 .....	355,0	11,5	6,9	373,3	424,1	- 69,1	- 50,7
Februar 1933 .....	381,0	21,3	66,6	468,9	331,8	49,2	137,1
• März .....	417,8	7,2	21,4	446,4	418,2	- 0,3	28,2
• April .....	429,1	17,3	14,3	460,6	397,5	31,5	63,1
• Mai .....	409,5	7,6	5,6	422,7	405,2	4,2	17,5

<sup>1)</sup> Soweit statistisch festgestellt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen haben sich im Berichtsmonat beträchtlich, um 33,3 Mill. *R.M.* auf 1 125,8 Mill. *R.M.*, erhöht. Bei diesen Einlagen war die Steigerung fast allgemein, sie entspricht durchaus der Saisonbewegung. Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und bei den Kommunal-

banken stiegen die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) um 41,0 Mill. *R.M.* Der gesamte Einlagenzugang bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — auf 45,2 Mill. *R.M.* gegenüber 37,9 Mill. *R.M.* im April. Rechnet man die Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr hinzu, so ergibt sich im Mai ein Einlagenzuwachs von 58,5 Mill. *R.M.*

Ende Mai 1933 waren 2 Jahre vergangen, seitdem die Gesamteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) mit 13 133,5 Mill. *R.M.* ihren höchsten Stand erreicht hatten. Trotz der Besserung der Einlagenbewegung seit Herbst 1932 und trotz der beträchtlichen Aufwertungsgutschriften in der Zwischenzeit (458,7 Mill. *R.M.*) liegen die Einlagen noch immer erheblich niedriger als damals. Setzt man diese Aufwertungsgutschriften vom Einlagenbestand Ende Mai 1933 ab, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen heute noch um 1 601,2 Mill. *R.M.* oder 12,2 vH, davon die Spareinlagen um 1 250,9 Mill. *R.M.* oder 11,1 vH und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 350,3 Mill. *R.M.* oder 18,4 vH hinter dem Höchststand zurückbleiben.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation <sup>1)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen <sup>2)</sup>	im sächsischen Giro-netz <sup>3)</sup>	bei den Kommunalbanken <sup>4)</sup>	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen <sup>5)</sup> Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 <sup>1)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Mai 1930	9 835,8	1 507,9	360,2	172,3	2 040,4	11 343,7	11 876,2
• 1931	11 224,9	1 401,0	340,5	167,1	1 908,5	12 625,9	13 133,5
• 1932	9 905,1	1 259,8	280,6	144,4	1 673,7	11 164,9	11 578,8
• Febr. 1933	10 365,2 <sup>6)</sup>	1 126,0	260,3	127,6	1 513,9	11 491,2	11 879,2
• März	10 396,3 <sup>6)</sup>	1 090,1	259,0	117,0	1 466,1	11 486,4	11 862,5
• April	10 458,6 <sup>6)</sup>	1 094,1	262,5	117,3	1 474,0	11 552,7	11 932,5
• Mai	10 477,7	1 125,8	266,5	121,0	1 513,3	11 603,5	11 991,0

<sup>\*)</sup> Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Mai 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Juli 1933, Nr. 151, veröffentlicht. — <sup>1)</sup> Ohne Girozentralen. — <sup>2)</sup> Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt; im März 1933 wurde die Stadtbank Gera mit der Sparkasse Gera vereinigt. — <sup>3)</sup> Sächsisches Giro-netz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>4)</sup> Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — <sup>5)</sup> Im Februar 1933 wurden 1,1 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — <sup>6)</sup> Im März 1933 wurden 2,3 Mill. *R.M.* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — <sup>7)</sup> Im April 1933 wurden 0,9 Mill. *R.M.* im Sparverkehr geführte Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — <sup>8)</sup> Vorläufige Zahlen.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die Selbstmorde im Deutschen Reich im Jahre 1931.

Die weitere Verschlechterung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes im Jahre 1931 hatte wieder eine beträchtliche Zunahme der Selbstmorde zur Folge. 18 625 Personen nahmen sich im Jahre 1931 im Deutschen Reich das Leben, das sind 745 mehr als im Jahre 1930<sup>1)</sup>, in dem die Zahl der Selbstmorde schon um 1875 größer war als im Durchschnitt der in wirtschaftlicher Beziehung verhältnismäßig günstigen Jahre 1927/28. Auf 100 000 der Gesamtbevölkerung entfielen im Jahre 1931 28,8 Selbstmorde gegenüber 27,8 im Vorjahr und 25,2 im Durchschnitt der Jahre 1927/28.

Zahl der Selbstmörder im Deutschen Reich	männlich	weiblich	zusammen	auf 100 000 Einwohner
1925 .....	10 982	4 291	15 273	24,5
1926 .....	11 846	4 634	16 480	26,2
1927 .....	11 327	4 647	15 974	25,3
1928 .....	11 239	4 797	16 036	25,2
1929 .....	11 836	4 829	16 665	26,1
1930 .....	12 672	5 208	17 880	27,8
1931 .....	13 134	5 491	18 625	28,8

Auf der ersten Blick mag es so scheinen, als wenn die Steigerung der Selbstmordhäufigkeit im Jahre 1931, im Vergleich zu der viel stärkeren Zunahme der Selbstmorde im Vorjahr, sich beträchtlich abgeschwächt hätte. Die Altersgliederung der Selbstmörder zeigt jedoch, daß in der über

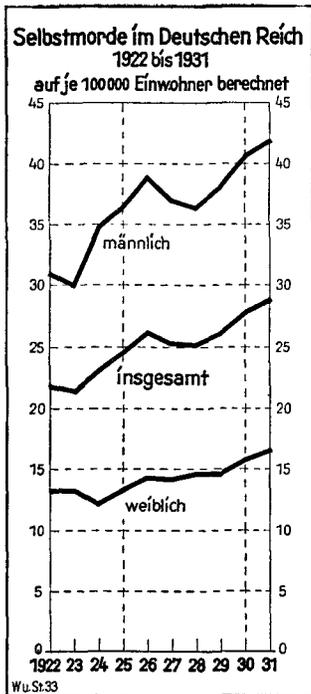
30 Jahre alten Bevölkerung die Selbstmordhäufigkeit im Jahre 1931 sogar noch etwas stärker gestiegen ist als im Vorjahre. Diese Zunahme wurde aber durch eine starke Abnahme der Selbstmorde von jüngeren Personen zu einem großen Teil ausgeglichen.

Auf je 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts kamen Todesfälle durch Selbstmord:

Jahr	im Alter von ... bis unter ... Jahren					insgesamt
	unter 15 <sup>1)</sup>	15—30	30—60	60—70	70 und mehr	
männliches Geschlecht						
1913 .....	3,9	34,6	56,1	101,6	114,0	35,3
1927 .....	3,5	38,3	48,5	82,2	101,5	37,0
1928 .....	3,4	38,6	47,1	77,2	97,3	36,4
1929 .....	3,2	37,7	51,0	83,0	97,2	38,1
1930 .....	2,3	38,5	54,8	88,5	104,4	40,6
1931 .....	2,3	35,7	57,1	100,6	111,7	41,9
weibliches Geschlecht						
1913 .....	1,2	15,3	16,3	25,2	30,6	11,9
1927 .....	0,6	14,8	18,6	27,4	31,7	14,2
1928 .....	0,6	15,5	18,9	27,6	30,4	14,6
1929 .....	0,9	14,8	19,2	26,8	31,1	14,6
1930 .....	0,8	16,5	19,7	30,0	33,4	15,7
1931 .....	0,6	15,7	21,8	32,1	33,7	16,5

<sup>1)</sup> Auf 100 000 Knaben bzw. Mädchen im Alter von 10 bis unter 15 Jahren berechnet.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 452.



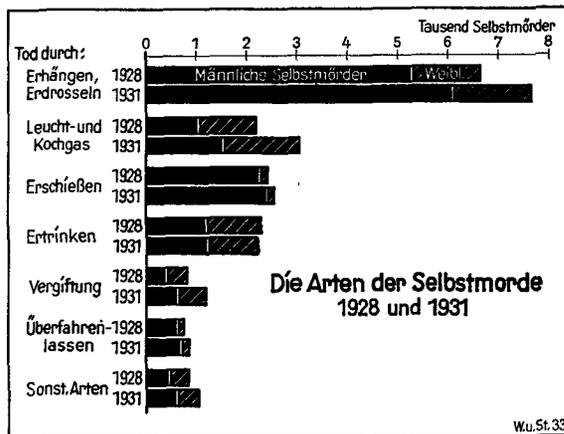
Im Alter von 30 bis 60 Jahren verübten im Jahre 1931 6 598 Männer und 2 881 Frauen Selbstmord, das sind 391 Männer und 320 Frauen mehr als im Vorjahr (6 207 und 2 561). Auf je 100 000 Männer dieses Alters kamen 57,1 Selbstmorde und auf je 100 000 Frauen 21,8 Selbstmorde. Damit ist die Selbstmordhäufigkeit der 30 bis 60jährigen Männer und Frauen zugleich auch beträchtlich über den Vorkriegsstand (1913) angestiegen.

Eine erhebliche Steigerung der Zunahme der Selbstmordhäufigkeit im Vergleich zu der Zunahme im Jahre 1930 ist bei den über 60 Jahre alten Männern festzustellen. In diesem Alter begingen im Jahre 1931 3 252 Männer Selbstmord, das sind 404 mehr als im Vor-

jahr (2 848), während im Jahre 1930 die Zahl der Selbstmorde von über 60jährigen Männern nur um 263 angestiegen war.

Im ganzen hat die Zahl der Selbstmorde von über 30 Jahre alten Männern und Frauen im Jahre 1930 um 1 017, im Jahre 1931 aber noch um 172 Fälle mehr, nämlich um 1 189, zugenommen. Um so bemerkenswerter ist es, daß die Zahl der Selbstmorde von jugendlichen Personen im Alter von 15 bis 30 Jahren, die in den Jahren 1929 und 1930 ebenfalls nicht unbeträchtlich angestiegen war, im Jahre 1931 trotz der weiteren Verschärfung der Wirtschaftslage wieder stark zurückgegangen ist. Die Zahl der jugendlichen Selbstmörder sank von 5 079 im Jahre 1930 um 441 oder 8,7 vH auf 4 638 und war damit noch um 234 niedriger als im Jahre 1929. Infolgedessen erreichte die Selbstmordziffer der Jugendlichen bei beiden Geschlechtern fast wieder den Tiefstand von 1913. Man wird sich diesen Vorgang, der im Gegensatz zu der sonst allgemeinen Zunahme der Selbstmorde steht, vielleicht damit erklären können, daß die besonders während des Jahres 1931 rasch fortgeschrittene Politisierung der Jugend ein gewisses Gegengewicht gegen die seelischen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit bildete.

Die Selbstmorde 1931 nach Alter und Todesursachen	Zahl der Selbstmörder			dagegen 1930
	mannl.	weibl.	zus.	
Alter in Jahren				
5 bis unter 15 .....	52	14	66	63
15 » » 30 .....	3 225	1 413	4 638	5 079
30 » » 60 .....	6 598	2 881	9 479	8 768
60 » » 70 .....	2 090	732	2 822	2 476
70 und mehr .....	1 162	450	1 612	1 480
Unbekannt .....	7	1	8	14
<b>Insgesamt</b>	<b>13 134</b>	<b>5 491</b>	<b>18 625</b>	<b>17 880</b>
Davon begingen Selbstmord durch				
Feste und flüssige Gifte und ätzende Mittel .....	615	584	1 199	1 135
Leucht- und Kochgas .....	1 520	1 535	3 055	2 918
Sonstige giftige Gase .....	106	33	139	87
Erhängen und Erdrosseln .....	6 093	1 569	7 662	7 398
Ertrinken .....	1 212	1 010	2 222	2 241
Erschießen .....	2 403	155	2 558	2 268
Schnitt oder Stich .....	246	93	339	293
Absturz aus der Höhe .....	174	292	466	440
Überfahrenlassen .....	696	180	876	997
Sonstige Mittel .....	49	28	77	80
Unbekannte Mittel .....	20	12	32	23



Die häufigste Art des Freitodes war im Jahre 1931 wie von jeher der Selbstmord durch Erhängen und Erdrosseln. Auf diese Weise töteten sich insgesamt 7 662 Personen, 264 mehr als im Vorjahr. Am stärksten zugenommen haben indessen die Selbstmorde durch Erschießen; sie waren mit 2 558 Fällen um 290 zahlreicher als im Jahre 1930. Durch Einatmen von Leucht- und Kochgas schieden 3 055 Personen aus dem Leben gegenüber 2 918 im Vorjahr, durch Vergiftung mit festen und flüssigen Giften starben 1 199 (1 135) Personen, während die Selbstmorde durch Ertrinken mit 2 222 und durch Überfahrenlassen mit 876 Fällen um 19 bzw. 121 Fälle seltener waren als im Jahre 1930.

In den einzelnen Gebietsteilen des Reichs war die Entwicklung der Selbstmordhäufigkeit im Jahre 1931 sehr verschieden. Besonders stark nahm die Selbstmordziffer in Schleswig-Holstein (um 7,9 je 100 000 Einwohner) zu, ferner in Oldenburg (um 6,1), in der Pfalz, in Ostpreußen und in der Grenzmark Posen-Westpreußen. Dagegen hat sie in Pommern, in der Provinz Sachsen nebst Braunschweig und Anhalt, in Bremen, in Westfalen und in der Rheinprovinz mehr oder weniger stark abgenommen.

Die Selbstmorde nach Ländern und Landesteilen	1930		1931		Auf je 100 000 Einwohner			
	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	1913	1929	1930	1931
Ostpreußen .....	267	105	338	115	18,0	18,4	16,3	19,6
Berlin .....	1 292	732	1 259	824	38,5	42,2	46,6	48,3
Brandenburg .....	590	259	645	246	35,0	33,7	33,2	34,6
Pommern .....	273	106	265	101	18,1	17,6	19,3	18,5
Grenzmark Posen-Westpreußen .....	30	17	41	18	11,8	10,0	13,7	17,1
Niederschlesien .....	733	303	787	296	34,5	30,4	32,2	33,4
Oberschlesien .....	140	35	156	52	8,9	11,8	12,1	14,2
Sachsen .....	830	367	820	359	33,5	33,0	35,5	34,8
Schleswig-Holstein .....	400	151	476	199	32,4	34,7	35,8	43,7
Hannover .....	588	226	671	229	21,8	23,5	24,8	27,2
Westfalen .....	665	191	612	201	12,8	16,9	16,9	16,0
Hessen-Nassau <sup>1)</sup> .....	430	215	459	245	21,7	23,5	25,7	28,0
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	1 049	367	1 027	370	14,8	17,3	18,9	18,5
Hohenzollern .....	6	3	5	—	15,3	13,8	12,4	6,8
Preußen <sup>1) 2)</sup> .....	7 293	3 077	7 561	3 255	22,2	24,9	26,3	27,3
Nordbayern .....	472	179	502	178	18,4	17,6	20,2	21,0
Südbayern .....	487	207	548	231	15,6	18,2	20,6	22,9
Pfalz <sup>2)</sup> .....	151	45	186	52	21,7	17,5	20,4	24,6
Bayern <sup>2)</sup> .....	1 110	431	1 236	461	17,6	17,9	20,4	22,3
Sachsen .....	1 552	673	1 536	707	36,2	40,9	43,9	44,1
Württemberg .....	443	138	468	163	20,0	22,6	22,1	23,9
Baden .....	457	139	493	146	23,3	26,4	25,1	26,8
Thüringen .....	470	166	478	173	36,8	36,5	38,5	39,2
Hessen .....	232	82	242	95	24,2	23,8	22,8	24,3
Hamburg .....	424	213	436	207	38,9	39,0	51,8	52,4
Mecklenburg-Schwerin .....	138	64	162	54	23,6	23,0	29,1	31,0
Oldenburg .....	115	35	129	58	22,9	27,2	26,5	32,6
Braunschweig .....	123	47	114	50	33,1	34,5	33,4	32,1
Anhalt .....	108	57	100	53	37,4	40,9	45,7	42,2
Bremen .....	106	38	87	28	38,0	38,1	41,7	33,1
Lippe .....	25	11	27	10	14,3	16,7	21,3	21,7
Lübeck .....	33	16	26	17	24,0	34,2	36,1	31,6
Mecklenburg-Strelitz .....	34	16	33	10	26,1	22,3	44,3	37,9
Schaumburg-Lippe .....	9	5	6	4	23,2	31,1	28,9	20,5
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	<b>12 672</b>	<b>5 208</b>	<b>13 134</b>	<b>5 491</b>	<b>23,4</b>	<b>26,1</b>	<b>27,8</b>	<b>28,8</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Waldeck. — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet.

## Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1933.

Im April 1933 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 11,2 Eheschließungen, 11,0 Lebendgeborene und 10,6 Sterbefälle gezählt.

Die Heiratsziffer war im April um 2,9 auf 1 000 höher als im April des Vorjahres (8,3), so daß die niedrige Heiratshäufigkeit, die im März infolge der späten Lage der Fastenzeit zu verzeichnen war, weit mehr als ausgeglichen wurde. In der zweiten und dritten Aprilwoche vor und nach dem Osterfest häuften sich die Eheschließungen so stark, daß die Heiratsziffer für den ganzen Monat sogar um 0,6 auf 1 000 höher war als in dem entsprechenden Monat des Jahres 1930 (10,6), in dem das Osterfest ebenfalls erst in die Mitte des April fiel. In den vier ersten Monaten 1933 kamen im Durchschnitt 7,7 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner (und ein ganzes Jahr berechnet) gegenüber nur 7,2 und 7,3 in den entsprechenden Zeitläuften der beiden Vorjahre. Diese deutliche Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit hielt nach den bisher vorliegenden Wochenmeldungen auch im Mai und Juni weiter an.

Der Geburtenrückgang, der in den Vorjahren durch die Wirtschaftskrise außerordentlich verschärft war, läßt mehr und mehr nach. Die Zahl der Lebendgeborenen war im April ebenso wie im März wieder nur um 0,3 auf 1 000 niedriger als in dem gleichen Monat des Vorjahres (11,3). Im Durchschnitt der Monate Januar-April lag die Geburtenziffer mit 11,1 auf 1 000 nur um 0,4 auf 1 000 unter dem vorjährigen Stand (11,5), während sie in den vier

ersten Monaten von 1932 um durchschnittlich 1,0 auf 1 000 und 1931 um 1,3 auf 1 000 abgenommen hatte.

Die günstigen Sterblichkeitsverhältnisse, die im März nach dem raschen Vorübergehen der diesjährigen Grippeepidemie eintraten, hielten auch im April an. Die Sterbeziffer war mit 10,6 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 0,4 auf 1 000 niedriger als im April 1932 (11,0) und um 0,7 niedriger als im April 1931 (11,3). Zurückgegangen sind vor allem die Sterbefälle an Infektionskrankheiten, darunter insbesondere an Tuberkulose, ferner die Todesfälle an Herzkrankheiten und Krankheiten der Atmungsorgane. Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 7,4 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern auf je 100 Lebendgeborene wieder beträchtlich niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (8,0).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an				
		insgesamt	davon männlich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Grippe	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	
April 1933 .....	18 108	17 766	2 205	17 062	1 323	1 286	134	2 339	1 192	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Jan.-April 1933 ..	7,7	11,1	1,4	12,6	(8,3	0,86	0,82	1,68	1,03	
• • 1932 ..	7,2	11,5	1,5	11,1	8,1	0,82	0,17	1,53	0,91	
• • 1931 ..	7,3	12,5	1,7	12,2	9,0	0,91	0,44	1,54	1,15	
April 1933 .....	11,2	11,0	1,4	10,6	7,4	0,80	0,08	1,45	0,74	
• 1932 .....	8,3	11,3	1,6	11,0	8,0	0,88	0,18	1,49	0,88	
• 1931 .....	8,6	12,0	1,6	11,3	8,6	0,89	0,20	1,44	0,98	

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

## VERSCHIEDENES

### Die Ursachen der Betriebsunfälle im Jahre 1931.

Die Unfallursachenstatistik für das Jahr 1931<sup>1)</sup> umfaßt die im Kalenderjahr 1931 bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und den größeren Ausführungsbehörden vorgekommenen Unfälle, soweit sie bis zum 30. September 1932 gemeldet worden sind.

Die Unfallursachenstatistik 1931 für die gewerblichen Berufsgenossenschaften<sup>2)</sup> erstreckt sich auf 1,12 Mill. Betriebe (1,2 vH mehr als im Vorjahr<sup>3)</sup>, 9,14 Mill. versicherte Personen (14,0 vH weniger) oder 7,91 Mill. Vollarbeiter<sup>4)</sup> (15,6 vH weniger). In den Betrieben ereigneten sich

	1931	1930 <sup>5)</sup>	Abnahme 1931 gegen 1930
Unfälle überhaupt .....	512 743	707 808	27,6 vH
entschädigte Unfälle <sup>6)</sup> .....	31 470	45 675	31,1 •
tödliche Unfälle .....	2 624	3 623	27,6 •

Die Zahl der Unfälle ist demnach erneut stark zurückgegangen, und zwar noch stärker als die Zahl der Versicherten. Die Unfallhäufigkeit war also geringer als 1930. Es entfielen auf

	1 000 Versicherte 1931	1 000 Versicherte 1930 <sup>1)</sup>	1 000 Vollarbeiter 1931	1 000 Vollarbeiter 1930 <sup>1)</sup>
vorgekommene Unfälle .....	56,12	66,60	64,83	75,51
entschädigte Unfälle <sup>2)</sup> .....	3,44	4,30	3,98	4,87
tödliche Unfälle .....	0,29	0,34	0,33	0,39

<sup>1)</sup> Ohne Nachträge. — <sup>2)</sup> Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle.

Die Folgen der Unfälle waren etwas weniger schwer als im Vorjahr; 6,14 vH der vorgekommenen Unfälle gegen 6,45 vH im Jahre 1930 bedingten eine Entschädigung durch die Berufsgenossenschaften, 0,51 vH — wie im Vorjahr — führten zum Tode.

Der Einfluß der einzelnen Betriebseinrichtungen und -vorgänge auf die Zahl der Unfälle hat sich gegenüber dem Vorjahr zum Teil in erheblicherem Umfange geändert. U. a. ist der Anteil der Gruppen »Arbeitsmaschinen«, »Fall von Personen von Leitern usw.« sowie der Wegeunfälle in etwas stärkerem Maße gestiegen. Die Folgen der Unfälle dieser Gruppen waren jedoch nicht so schwerwiegend wie im Vorjahr, während andererseits zum Beispiel bei der Gruppe »Krafterzeugungsanlagen« und vor allem bei den Berufskrankheiten ein größerer Teil als 1930 eine Entschädigung bedingte oder zum Tode führte.

<sup>1)</sup> Aml. Nachrichten für Reichsversicherung, Hfd. Jg. Nr. 5, Beilage. — <sup>2)</sup> Ohne die der Aufsicht der Bergbehörden unterliegenden Betriebe. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 421. — <sup>4)</sup> Zahl der Arbeitstage (-schieben) geteilt durch 300. — <sup>5)</sup> Einschl. der Nachträge belief sich im Jahre 1930 die Zahl der Unfälle überhaupt auf 710 963, die der entschädigten Unfälle auf 48 782, die der tödlichen auf 3 717. — <sup>6)</sup> Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle.

Die Unfallstatistik 1931 der der Aufsicht der Bergbehörden unterstellten Betriebe umfaßt 1 258 (1 334) Betriebe mit 514 800 (642 800) Vollarbeitern. Den Zahlen über die Betriebsunfälle liegen die in der Berichtszeit gemeldeten und die in der Berichtszeit entschädigten Unfälle zugrunde. Die angegebenen Fälle stammen also zum — erheblichen — Teil aus früheren Jahren, während andererseits die Unfälle des Jahres 1931 nicht vollständig erfaßt sind. In den genannten Betrieben wurden gezählt

	1931	1930	1931	1930
	insgesamt		je 1 000 Vollarbeiter	
angemeldete Unfälle .....	87 817	121 511	170,58	189,03
entschädigte Unfälle .....	8 517	11 736	16,54	18,26
tödliche Unfälle .....	1 104	1 846	2,14	2,87

Wie bei den übrigen gewerblichen Betrieben ist demnach bei den Bergbehörden unterstellten Betrieben sowohl die absolute Zahl als auch die Häufigkeit der Unfälle zurückgegangen. Der Anteil der entschädigten Unfälle an der Gesamtzahl der angemeldeten Unfälle war mit 9,7 vH fast ebenso hoch wie 1930, der Anteil der tödlichen Unfälle ist dagegen von 1,5 vH auf 1,3 vH gesunken.

Von den entschädigten Unfällen hatten sich 69,3 vH (im Vorjahr 64,9 vH) unter Tage ereignet, von den tödlichen Unfällen 67,5 vH (67,1 vH). Besonders zahlreich (2 028 entschädigte, 320 tödliche) waren wiederum die durch Steinfall unter Tage verursachten Unfälle.

Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften waren in den Jahren 1930 und 1931 etwa 4,6 Mill.\*) Betriebe mit 14,1 Mill.\*) Personen versichert. In diesen Betrieben ereigneten sich

	1931	1930 <sup>1)</sup>	1931	1930 <sup>1)</sup>
	insgesamt		je 1 000 Versicherte	
Unfälle überhaupt .....	237 055	241 392	16,87	17,18
entschädigte Unfälle <sup>2)</sup> .....	59 000	74 564	4,20	5,31
tödliche Unfälle .....	2 393	2 664	0,17	0,19

<sup>1)</sup> Einschl. der Nachträge belief sich im Jahre 1930 die Zahl der Unfälle überhaupt auf 246 454, die der entschädigten Unfälle auf 78 928, die der tödlichen auf 2 797. — <sup>2)</sup> Ohne Nachträge. — <sup>3)</sup> Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle.

Die Zahl und die Häufigkeit der Unfälle hat sich demnach bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften weiter vermindert. Auch die Folgen der Unfälle waren weniger schwer als im Vorjahr, denn nur 24,9 vH gegen 30,9 vH der vorgekommenen

\*) Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wird die Zahl der Betriebe und der Versicherten nicht besonders festgestellt; es werden vielmehr die Angaben der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 verwendet.

Unfälle bedingten eine Entschädigung, zum Tode führten 1,0 vH der Unfälle gegen 1,1 vH im Jahre 1930.

In der Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Unfallursachen-  
gruppen sind auch bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossen-  
schaften erheblichere Änderungen eingetreten. So ist u. a. die  
Gruppe »Transport« zurückgegangen, während der Anteil der  
Gruppe »Fall von Personen usw.« gestiegen ist; die Entwicklung  
war demnach bei beiden Gruppen umgekehrt wie 1930. Die  
Folgen der Unfälle waren weniger schwer als im Vorjahr; bei  
sämtlichen Hauptgruppen — besonders bei den Berufskrank-  
heiten — bedingte eine verhältnismäßig geringere Zahl der  
Unfälle eine Entschädigung. Der Anteil der tödlichen Unfälle  
an den vorgekommenen Unfällen war zwar bei einzelnen Gruppen  
größer als 1930, bei den meisten aber niedriger, so vor allem bei  
der Gruppe »Feuergefährliche Stoffe usw.«.

Die Unfallursachenstatistik der Ausführungsbehörden  
(Versicherungsträger für öffentliche Betriebe) im Jahre 1931  
umfaßt 157 (im Vorjahr 158) Versicherungsträger mit 1,5 Mill.  
(1,8 Mill.) versicherten Personen oder 1,0 Mill. (1,1 Mill.) Voll-

arbeitern. Bei diesen Versicherungsträgern ereigneten sich im  
Jahre 1931 71 899 Unfälle, von denen 7 998<sup>1)</sup> entschädigt wurden  
und 409 tödlich verlaufen sind<sup>2)</sup>.

Die Unfallhäufigkeit war bei den Ausführungsbehörden erheb-  
lich größer als bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossen-  
schaften und auch größer als bei den gewerblichen Berufsgenossen-  
schaften. Es entfielen auf

	1 000 Versicherte 1931	1 000 Vollarbeiter 1931	1 000 Versicherte 1930 <sup>3)</sup>	1 000 Vollarbeiter 1930 <sup>3)</sup>
vorgekommene Unfälle .....	47,27	49,70	73,79	79,55
entschädigte Unfälle <sup>1)</sup> .....	5,26	4,47	8,21	7,16
tödliche Unfälle .....	0,27	0,25	0,42	0,39

<sup>1)</sup> Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — <sup>2)</sup> Eine Gegenüber-  
stellung der absoluten Zahlen mit denen des Vorjahres würde kein brauchbares  
Ergebnis zeitigen, da der Bestand der an der Unfallursachenstatistik beteiligten  
Ausführungsbehörden Änderungen unterworfen ist (durch Auflösung und Zusam-  
menlegung und durch Zusammenschluß von Behörden zu Unfallversicherungs-  
verbänden usw.). — <sup>3)</sup> Ohne Nachträge.

Nach den Angaben ist bei den Ausführungsbehörden zwar die  
Unfallhäufigkeit zurückgegangen, die Unfälle waren aber schwerer  
als im Vorjahr, so daß sich die Zahl der entschädigten Unfälle  
nicht nur absolut, sondern vor allem auch im Verhältnis zum  
Versichertenbestand erhöht hat. Gegenüber dem Vorjahr ist in  
erheblichem Maße der Anteil der Gruppen »Transport«  
und »Zusammenbruch usw.« an der Gesamtzahl der vorgekommenen  
Unfälle zurückgegangen, dagegen der Anteil der Gruppe  
»Fall von Personen« und der der Wegeunfälle gestiegen. Der Anteil  
der entschädigten an den vorgekommenen Unfällen hat sich vor  
allem bei den Gruppen »Zusammenbruch usw.«, »Weg von und  
zur Arbeit« und bei den Berufskrankheiten erhöht.

### Der Fremdenverkehr im Mai 1933.

Die im Mai regelmäßig einsetzende Belegung des Fremden-  
verkehrs war trotz der verhältnismäßig kühlen Witterung auch  
im laufenden Jahr zu verzeichnen. Gegenüber dem Vormonat  
ist in 100 Berichtsorten die Zahl der Fremdenmeldungen um  
11,3 vH auf rd. 607 000 und die Zahl der Fremdenübernachtungen  
um 40,1 vH auf rd. 1,89 Millionen gestiegen. Bei den Auslands-  
fremden ergaben sich zwar geringere Steigerungssätze, doch hat  
auch hier vor allem die Aufenthaltsdauer nicht unerheblich (um  
23,0 vH) zugenommen.

Gegenüber dem Mai 1932, der unter dem belebenden Einfluß  
der — 1933 erst in den Juni gefallenen — Pfingstfeiertage stand,  
blieb das diesjährige Mai-Ergebnis zurück, und zwar ist im Durch-  
schnitt der 101 Berichtsorte die Zahl der Fremdenmeldungen um  
16,4 vH und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 15,5 vH  
gesunken. Bei den Auslandsfremden war der Rückgang (30,6  
und 26,4 vH) stärker, doch hat ihre durchschnittliche Aufenthalts-  
dauer sich gegenüber dem Mai 1932 kaum geändert (3,70 gegen  
3,76 Übernachtungen je Meldung), während sie bei den Fremden  
überhaupt von 3,23 Übernachtungen im Mai 1932 auf 3,16 Über-  
nachtungen im Mai 1933 zurückgegangen ist.

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte haben die Groß-  
städte die geringsten Einbußen des Fremdenverkehrs erlitten.  
Gegenüber dem Mai 1932 ist hier durchschnittlich die Zahl der

Fremdenverkehr im Mai 1933 verglichen mit Mai 1932	Ins- gesamt 101 Ber- richts- orte	Darunter			
		28 Groß- städte	31 typische Fremden- verkehrs- orte	34 Bäder und Kur- orte	8 See- bäder

Zahl der Fremdenmeldungen					
Mai 1933 .....	606 800	407 584	112 482	81 163	5 571
Mai 1932 .....	726 240	430 109	164 183	118 600	13 348
Zu- oder Abnahme vH...	- 16,4	- 5,2	- 31,5	- 31,6	- 58,3

darunter Meldungen von Ausländern <sup>1)</sup>					
Mai 1933 .....	51 472	39 807	6 414	5 202	49
Mai 1932 .....	74 183	53 330	11 536	9 151	166
Zu- oder Abnahme vH...	- 30,6	- 25,4	- 44,4	- 43,2	<sup>2)</sup>

Zahl der Übernachtungen <sup>2)</sup>					
Mai 1933 .....	1 572 733	574 354	187 861	782 760	27 758
Mai 1932 .....	1 860 635	545 045	259 896	1 005 772	49 922
Zu- oder Abnahme vH...	- 15,5	+ 5,4	- 27,7	- 22,2	- 44,4

darunter Übernachtungen <sup>2)</sup> von Ausländern <sup>1)</sup>					
Mai 1933 .....	84 750	36 763	5 096	42 704	187
Mai 1932 .....	115 198	45 221	7 030	62 426	521
Zu- oder Abnahme vH...	- 26,4	- 18,7	- 27,5	- 31,6	<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Angaben liegen  
nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 14 Großstädte, 29 typische  
Fremdenverkehrsorte, 33 Bäder und Kurorte und 8 Seebäder (84 Berichtsorte). —  
<sup>3)</sup> Infolge zu kleiner Grundzahlen nicht berechnet.

Die Ursachen der Unfälle im Jahre 1931	Vorge- komme- ne Unfälle ins- gesamt	Entschädigte Unfälle <sup>1)</sup>		Tödliche Unfälle		
		ins- ge- samt	vH der vor- gekom- menen Unfälle	ins- ge- samt	vH der vorgekom- menen Unfälle	entschä- digtes <sup>2)</sup>
<b>Gewerbliche Berufsgenossenschaften<sup>3)</sup></b>						
Transport .....	126 858	7 481	5,90	835	0,66	11,16
Darunter						
Auf- u. Abladen v. Hand usw. ....	76 393	2 725	3,57	94	0,12	3,45
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches .....	75 682	5 645	7,46	366	0,48	6,48
Arbeitsmaschinen .....	62 301	5 667	9,10	111	0,18	1,96
Zusammenbruch, Einsturz usw.	37 823	2 378	6,29	218	0,58	9,17
Weg von und zur Arbeit .....	36 649	2 956	8,07	327	0,89	11,06
Handwerkzeug .....	32 699	825	2,52	10	0,03	1,21
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase .....	22 348	644	2,88	95	0,43	14,75
Fördermasch. u. -einrichtungen Durch Tiere .....	11 967	1 235	10,32	104	0,87	8,42
Kraftübertragungsanlagen .....	5 582	400	7,17	23	0,41	5,75
Robstoffgew. u. -bearbeitung ..	4 690	653	13,92	207	4,41	31,70
Krafterzeugungsanlagen .....	2 197	181	8,24	21	0,96	11,60
Schweiß- und Schneidanlagen.	1 820	158	8,68	21	1,15	13,29
Verschiedenes .....	1 574	35	2,22	8	0,51	22,86
Berufskrankheiten .....	86 153	2 616	3,04	194	0,23	7,42
Zusammen .....	4 400	596	13,55	84	1,91	14,09
Zusammen .....	512 743	31 470	6,14	2 624	0,51	8,34
<b>Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften</b>						
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches .....	66 338	21 165	31,90	653	0,98	3,09
Transport .....	43 463	12 091	27,82	688	1,58	5,69
Darunter						
Fuhrwerke u. fahrb. Masch. u. Geräte m. tier. Kraft .....	22 015	7 358	33,42	421	1,91	5,72
Durch Tiere .....	39 345	9 060	23,03	319	0,81	3,52
Handwerkzeug u. einf. Geräte Arbeitsmaschinen .....	21 199	2 868	13,53	44	0,21	1,53
Zusammenbruch, Einsturz, Herabfallen u. Umfallen v. Gegenständen .....	14 497	3 992	27,54	89	0,61	2,23
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase, Düngemittel .....	3 329	439	13,19	32	0,96	7,29
Weg von und zur Arbeit .....	2 835	677	23,88	45	1,59	6,65
Kraftübertragungsanlagen .....	1 234	444	35,98	142	11,51	31,98
Verschiedenes .....	32 924	5 452	16,56	219	0,67	4,02
Berufskrankheiten .....	41	14	34,15	2	4,88	14,29
Zusammen .....	237 055	59 000	24,89	2 393	1,01	4,06
<b>Ausführungsbehörden</b>						
Transport .....	25 037	1 965	7,85	217	0,87	11,04
Darunter						
Auf- und Abladen v. Hand usw. ....	13 513	892	6,60	24	0,18	2,69
Eisenbahnbetrieb auf festver- legtem Gleis .....	8 131	694	8,54	161	1,98	23,20
Fall von Personen von Leitern, Treppen und ähnliches .....	11 541	1 471	12,75	22	0,19	1,50
Zusammenbruch, Einsturz usw.	7 443	940	12,63	44	0,59	4,68
Weg von und zur Arbeit .....	4 914	664	13,51	49	1,00	7,38
Handwerkzeug .....	3 228	182	5,64	1	0,03	0,55
Arbeitsmaschinen .....	1 996	231	11,57	6	0,30	2,60
Feuergefährliche, heiße und ätzende Stoffe, glühendes Metall, Gase, Düngemittel ..	1 867	289	15,48	11	0,59	3,81
Fördermasch. u. -einrichtungen	758	88	11,61	4	0,53	4,55
Verschiedenes .....	14 411	2 062	14,31	44	0,31	2,13
Berufskrankheiten .....	704	106	15,06	11	1,56	16,38
Zusammen .....	71 899	7 998	11,12	409	0,57	5,11

<sup>1)</sup> Einschl. der nicht entschädigten tödlichen Unfälle. — <sup>2)</sup> Ausschl. der der  
Aufsicht der Bergbehörden unterstehenden Betriebe.

Fremdenmeldungen nur um 5,2 vH zurückgegangen, die Zahl der Übernachtungen sogar um 5,4 vH gestiegen. Der am 1. Mai in ganz Deutschland gefeierte Tag der nationalen Arbeit brachte einzelnen Großstädten einen besonders starken Zustrom von Fremden. Die Zunahme betrug u. a. in der Reichshauptstadt bei den Fremdenmeldungen 17 586 = 22,8 vH und bei den Fremdenübernachtungen 55 850 = 34,4 vH, in Breslau 7,5 und 7,2 vH, in Karlsruhe 21,6 und 23,8 vH. Andere Großstädte, die die Aufenthaltsdauer der Fremden noch nicht festgestellt hatten oder auch z. Zt. noch nicht ermitteln, lassen den Aufschwung aus der Zunahme der Fremdenmeldungen erkennen, so z. B. Chemnitz (+ 11,3 vH), Plauen (+ 6,4 vH) und Königsberg (+ 6,9 vH). In den Fällen einer rückläufigen Bewegung war die Abnahme der Fremdenzahl meist größer als die Verkürzung der Aufenthaltsdauer, so z. B. in München (— 6,4 und — 1,2 vH), Köln (— 14,0 und — 9,7 vH), Düsseldorf (— 15 und — 10,5 vH) und Essen (— 19 und — 9,7 vH). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den Großstädten von 1,94 Übernachtungen im Mai 1932 auf 2,07 Übernachtungen im Mai 1933 gestiegen.

In allen sonstigen Gruppen der Berichtsorte war der Fremdenverkehr im Mai hauptsächlich wegen des diesjährigen Ausfalls der Pfingstfeiertage erheblich kleiner als in der gleichen Vorjahreszeit. Am stärksten war der Rückgang in den Seebädern, die auch infolge der kühlen Witterung um 58,3 vH weniger Fremde und um 44,4 vH weniger Übernachtungen aufwiesen. In den typischen Fremdenverkehrsarten betrug der Rückgang der Fremdenmeldungen durchschnittlich 31,5 vH und der Fremdenübernachtungen 27,7 vH, darunter für Auslandsfremde 44,4 und 27,5 vH. Die Fremdenzahl hat nur in Allenstein (+ 17 vH), Kaiserslautern (+ 12,1 vH) und Tilsit (+ 6,1 vH), die Zahl der Übernachtungen in Dessau (+ 22,6 vH), Tilsit (+ 13 vH), Kaiserslautern (+ 11 vH) und Friedrichshafen (+ 6 vH) zugenommen. In Heidelberg hat die Zahl der Fremdenmeldungen um 4 870 = 32,6 vH und die Zahl der Fremdenübernachtungen um 10 701 = 37,9 vH abgenommen, darunter die Zahl der Auslandsfremden um 535 = 33,2 vH; hier ist die Zahl der Fremden aus den Vereinigten Staaten von Amerika von 369 im Mai 1932 auf 178 im Mai 1933 gesunken. In den 34 berichtenden Bädern und Kurorten war die Fremdenzahl um 31,6 vH und die Übernachtungszahl um 22,2 vH kleiner als im Mai 1932, darunter für Auslandsfremde um 43 und 31,6 vH. Einen stärkeren Fremdenbesuch hatten nur Oberhof (+ 8,6 vH), Oeynhaus (+ 6 vH) und Mergentheim (+ 2,8 vH), eine größere Zahl von Übernachtungen nur Tölz (+ 20 vH), Oeynhaus (+ 18,1 vH), Neuenahr (+ 13,5 vH), Oberhof (+ 5,7 vH), Mergentheim (+ 3,5 vH) und Berchtesgaden (+ 0,8 vH). Die Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden hat u. a. in Pymont (+ 36,9 vH), Liebenstein (+ 17,6 vH), Elster (+ 16,3 vH), Mergentheim (+ 12,5 vH) und Wildungen (+ 13,2 vH) zugenommen.

Nach dem ständigen Wohnsitz der Auslandsfremden entfielen von 100 Meldungen von Auslandsfremden:

	Mai 1933	Mai 1932
auf Niederlande .....	14,3	15,3
Schweiz .....	11,7	12,8
Vereinigte Staaten von Amerika .....	9,5	11,3
Österreich .....	9,8	8,9
Tschechoslowakei .....	9,0	7,2
Großbritannien und Irland .....	9,1	7,3
Schweden, Dänemark und Norwegen .....	9,7	7,3
Übrige Länder .....	26,9	28,9

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Mai 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 31. Mai 1933 2 160 662 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt wurden, gegen 2 288 247 Ende April 1933. In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen sind 68 977 Fürsorge- und 14 858 Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl nicht genau bekannt ist (vgl. S. 405).

Auf 1 000 Einwohner waren in den Städten am 31. Mai 1933 im Durchschnitt 54,61 (Ende April 56,95), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern 21,10 (22,97), im Reich insgesamt 34,62 (36,66) Wohlfahrtserwerbslose unterstützt worden.

Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen am Ende des Monats	In den Städten	In den ländlichen BFV.	In den BFV. insgesamt
Januar 1933 .....	1 510 262	949 057	2 459 314
Februar .....	1 514 202	961 954	2 476 156
Marz .....	1 485 117	915 836	2 400 953
April .....	1 432 254	855 993	2 288 247
Mai .....	1 375 135	785 527	2 160 662
Abnahme gegen Februar 1933 vH .....	— 139 067 9,2	— 176 427 18,3	— 315 494 12,7

Die Entlastung der Bezirksfürsorgeverbände durch den Rückgang der Zahl der Arbeitslosen überhaupt und insbesondere der Wohlfahrtserwerbslosen hat auch im Mai weiter angehalten;

Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen	am 31. Mai 1933		am 30. April 1933		am 28. Febr. 1933	
	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf 1000 Einw.	überhaupt	auf 1000 Einw.
Gemeinden mit ... Einw.						
über 500 000 .....	604 211	59,88	625 480	61,99	654 036	64,82
200 000 bis 500 000 .....	293 040	55,16	305 396	57,74	323 202	61,11
100 000 „ 200 000 .....	165 909	52,96	173 127	55,26	182 033	58,10
50 000 „ 100 000 .....	166 492	51,67	173 361	53,94	185 821	57,75
20 000 „ 50 000 .....	145 483	42,50	154 890	45,28	169 110	49,06
Städte insgesamt	1 375 135	54,61	1 432 254	56,95	1 514 202	60,14
Ländliche Bezirksfürsorgeverbände .....	785 527	21,10	855 993	22,97	961 954	25,84
Bezirksfürsorgeverbände insgesamt	2 160 662	34,62	2 288 247	36,66	2 476 156	39,67

die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen verminderte sich gegenüber dem April 1933 um weitere 127 585 oder 5,6 vH. Die Abnahme betrug in den Städten nur 57 119 oder 4,0 vH, auf dem Lande dagegen 70 466 oder 8,2 vH. Gegenüber dem Höchststand von Ende Februar dieses Jahres ergeben sich folgende Veränderungen in der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen:

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. April 1933	Wohlfahrtserwerbslose insgesamt	davon in den Städten <sup>1)</sup>	auf 1 000 Einwohner		Dagegen am 30. April 1933	Abnahme in vH gegenüber dem 28. Februar 1933	
			insgesamt	davon in den Städten <sup>1)</sup> ländlichen BFV. <sup>2)</sup>			
Prov. Ostpreußen .....	30 640	17 268	13,58	35,69	7,54	34 811	25,2
Stadt Berlin .....	235 967	235 967	58,64	58,64	—	246 414	8,9
Prov. Brandenburg ..	58 326	17 140	22,50	37,83	19,25	64 572	21,2
Pommern .....	32 432	15 945	17,26	35,09	11,57	36 274	24,0
Grenz-Pos.-Westpr. ....	4 686	1 319	14,09	35,15	11,41	5 001	19,7
Niederschlesien ..	121 872	62 353	38,91	65,86	27,23	130 588	15,0
Oberschlesien ..	42 958	21 547	31,14	50,31	22,51	45 091	11,1
Sachsen .....	118 698	54 591	36,04	52,93	28,34	127 453	14,7
Schlesw.-Holst. ..	59 888	37 108	39,42	63,35	24,40	63 189	12,6
Hannover .....	83 531	46 799	25,92	49,15	16,18	89 198	15,1
Westfalen .....	216 986	145 973	45,36	61,12	29,64	231 398	13,8
Hessen-Nassau ..	84 421	48 037	34,11	50,36	23,91	87 707	9,3
Rheinprovinz .....	307 336	215 382	42,61	54,14	28,42	317 955	8,4
Hohenzollern .....	114	—	1,59	—	1,59	104	19,7
Preußen	1 397 855	919 429	36,62	55,00	22,29	1 479 755	12,7
Bayern r. d. Rh. ....	126 038	86 444	19,55	45,02	8,74	136 629	14,5
Bayern l. d. Rh. ....	30 560	14 266	32,80	51,81	24,82	28 723	10,6
Bayern	156 598	100 710	21,22	45,87	10,78	165 352	13,8
Sachsen .....	277 696	152 708	55,60	67,47	45,77	294 550	12,8
Württemberg .....	26 730	12 713	10,36	28,51	6,57	28 906	17,7
Baden .....	50 939	30 219	22,03	42,09	12,99	53 351	8,4
Thüringen .....	47 745	16 598	29,70	41,85	25,73	51 518	15,2
Hessen .....	43 675	22 425	32,42	58,96	21,98	45 847	12,0
Hamburg .....	75 868	72 186	65,83	66,89	50,17	77 417	5,3
Mecklenburg-Schwerin	9 435	5 546	14,00	36,29	7,46	10 636	23,1
Oldenburg .....	10 188	4 190	18,69	30,46	14,71	11 244	19,8
Braunschweig .....	18 552	9 200	36,97	62,29	26,40	20 808	18,4
Anhalt .....	15 320	5 604	43,64	52,15	39,89	16 637	18,0
Bremen .....	17 231	16 491	50,85	51,72	37,03	17 668	9,8
Lippe .....	3 116	—	19,04	—	19,04	3 879	28,2
Lübeck .....	7 256	7 116	56,70	58,76	20,39	7 798	8,4
Mecklenburg-Strelitz	1 711	—	15,52	—	15,52	1 842	26,6
Schaumburg-Lippe ..	747	—	15,55	—	15,55	839	25,3
Deutsches Reich	2 160 662	1 375 135	34,62	54,61	21,10	2 288 247	12,7
30. April 1933	2 288 247	1 432 254	36,66	56,95	22,97	—	—

<sup>1)</sup> Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern. — <sup>2)</sup> Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.